sem Jahr noch
pik erte Pflanzen.
Erdbeeren bietet
Monatserdbeere
ovember tragende
ehlen!
ller Weg 71, Ruf 2138

Gesuche

endhaus
gräumtem Grundstück in
age zu mieten gesucht.
Angabe der Lage, der
Preises unter B 357
Neuesten Nachrichten.

ohnung
mit Zubehör, Stadt-
Umgegend bevorzugt,
ngebote unt. A Z 8466
Westfälischen Neuesten
n.

hiedenes
er
icht die Bekanntschaft
eins (kath.) oder einer
einem Kinde zwecks
irat. Vermögen vor-
ngeb. unter B 356
thal. Neuest. Nachricht.

chten" werden
g im östlichen
liebe gehalten
ebsmäßiger
aufgenommen.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine,
ktr. gesucht. Preis-
gebote unt. A. Z.
01 an die Westf. N.
chrichten.

Teppich,
<4 m oder größer,
t erhalten, zu kau-
n gesucht. Offert. u.
N. 8402 an die
estf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
) ccm, zu kaufen
sucht. Preisangebot
t Fabrikat unter
Z. 8470 an die
estf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
braucht, bis 250 ccm,
gen größere Raten
uft Dunkelberg,
orst-Wessel-Str. 99.

Räucherschrank,
t erhalten, gesucht.
f. u. A. Z. 8488 an
r Westf. N. Nachr.

Bandoneon,
4 Töne, zu kaufen
sucht. Offert. unt.
N. 3399 an die W.
euest. Nachrichten.

Feldschmiede
d Amboß gesucht.
uf 6332. 31. 3.

Bretter
d Kanthölzer, ge-
aucht, zu kaufen ge-
cht. Werkstatt, Ed.-
indhorst-Str. 27.

Verschiedenes

Frau,
jährige, sucht echte
reundin. Zuschr. u.
Z. 8446 an die
estf. Neuest. Nachr.

Radio,
ora-Rienzi, neuwer-
, Gleichstrom, geg.
eichwertiges Wechsel-
omgerät zu tauschen
sucht. Offert. unt.
N. 8403 an die
estf. Neuest. Nachr.

Wer
fert Fahrstunden z.
ührerschein gegen
alerarbeiten. Ange-
te unt. A. N. 3401
die W. N. Nachr.

Verloren.
Am Montag, 28. 3.,
Eilzug Dortmund
18.50, Bielefeld an
.18, wertvoll. Aqua-
rinring (hellblauer
tein) auf der Toi-
tte liegen geblieben.
m ehrlichen Finder
gen gute Belohnung
der Geschäftsstelle
r W. Neuest. Nachr.
zugeben.

Teilhaber,
tig oder stiller, mit
3000 RM., für Last-
aftwagenbetrieb ge-
cht. Angebote unter
S. 4283 an die
estf. Neuest. Nachr.

Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachr[illegible]n

Vereinigt mit NS-Volksblatt Bielefe[illegible]nzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 31. März 1938

Anzeigenpreis: [illegible] mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielef[illegible] amtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in [illegible]gabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10[illegible] RM. [illegible]ausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 76 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Montag, 4. April:
Gauleiter Simon
Koblenz-Trier
In der Rudolf-Oetker-Halle
Karten durch die Ortsgruppen / Beginn 20 Uhr

### Von der Wasserkante zur deutschen Westmark

# Triumphaler Einzug im „heiligen Köln"

## Adolf Hitler ergriff nach einem unbeschreiblichen Empfang in der Messehalle das Wort

Köln, 30. 3.

Ein Orkan des Jubels empfing den Sonderzug des Führers, als er um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes einlief. Auf dem Bahnsteig hatten sich kurz vor dem Eintreffen des Zuges Gauleiter Grohé, Gauleiter Oberpräsident Terboven, Landeshauptmann Haake SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Obergruppenführer Weitzel, der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Artillerie von Kluge und der Kommandeur der 26. Division Generalleutnant Kuehne eingefunden. Bald danach läuteten die Glocken des Domes, in deren ehernen Klang die Glocken aller Kirchen der Hansestadt einfielen.

Unter tosendem Jubel entstieg der Führer in Begleitung von Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler, seiner Adjutanten SA-Obergruppenführer Brückner und SS-Gruppenführer Schaub und Reichspressechef Gruppenführer Dr. Dietrich sowie des Reichsintendanten Glaßmeier den Wagen, überaus herzlich begrüßt von den Persönlichkeiten, die sich zu seinem Empfang eingefunden hatten. Der Führer beaab sich darauf in das festlich hergerichtete Fürstenzimmer, wo ihm drei BDM.-Mädchen mit strahlenden Augen prächtige Blumensträuße überreichten.

Der Führer schritt nun unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die beiden Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe sowie die Formationen der Bewegung ab und bestieg dann unter neu einsetzendem stürmischem Jubel seinen Wagen zur Triumphfahrt durch die Straßen der Hansestadt Köln.

Die Fahrt des Führers ist in Wahrheit eine Triumphfahrt, wie sie in dem 2000jährigen Köln mit seiner großen geschichtlichen Vergangenheit noch niemals einem Manne bereitet wurde.

### Empfang im Gürzenich

Mit erlesener Pracht ist der historische Saal des Gürzenich für den Empfang des Führers ausgestaltet worden. An der mit weißer Seide bespannten Stirnseite des Saales ist ein grüner Wald von Palmen und Blattpflanzen erstanden, vor dem sich ein herrliches Bild blühender Frühlingsblumen ausbreitet.

Im weiten Halbkreis um den Ratstisch haben sich das Beigeordnetenkollegium der Hansestadt Köln, die Ratsherren, die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft versammelt. Als der Führer mit den Gauleitern Grohé und Terboven den festlichen Saal betritt, grüßen sie ihn mit erhobener Rechten.

Oberbürgermeister Dr. Schmidt entbietet sodann in Verehrung und Dankbarkeit dem Führer im ehrwürdigen Gürzenich das herzlichste Willkommen. Mit bewegten Worten erinnert er an den großen Tag vor zwei Jahren, da an dieser Stätte die glückerfüllten Vertreter aller Stände dem Führer den Dank der befreiten Rheinlande abstatten durften. Heute jubelten wiederum hunderttausende Rheinländer in grenzenloser Begeisterung und Verehrung dem Führer als dem größten Sohne des deutsch-österreichischen Landes und als dem Manne zu, der die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen nach dem groß-deutschen Reiche erfüllt habe.

Als Zeichen der großen Dankbarkeit überreichte der Oberbürgermeister dem Führer dann eine Bronze-Statue des sudetendeutschen Bildhauers Zertlitzer.

In seiner Erwiderungsansprache erinnerte der Führer in kurzen Worten daran, daß vor knapp zwei Jahren auch dieses Land, das Rheinland, selbst erst endgültig seine Rückkehr zu Deutschland feiern konnte. Denn erst mit der Wiederherstellung der vollen Souveränität habe man auch dieses Gebiet erst endgültig für Deutschland gerettet ansehen können. In bewegten Worten gibt der Führer seiner Freude Ausdruck über die unermeßliche Begeisterung, mit der er in Köln empfangen worden sei. Ganz Deutschland werde hinter seiner nunmehr vollzogenen Einigung stehen. Tiefbewegt schließt der Führer dann mit den Worten: „Ich bin glücklich — das können Sie ermessen — daß mich das Schicksal auserseh[illegible] hat, diese geschichtliche Wende herbeizuführen."

Der Führer trägt sich darauf in das Goldene Buch der Hansestadt Köln ein.

### Vom Gürzenich zum Domhotel

Als der Führer nach dem feierlichen Empfang den historischen Gürzenich verläßt und auf den Vorplatz hinaustritt, da umgibt ihn schlagartig wieder wie ein tosender Orkan die jubelnde Begeisterung der Kölner, die ihn auf der Fahrt vom Bahnhof zum Gürzenich schon ununterbrochen begleitet.

Der Führer fährt über den Neumarkt und den Alten Markt, auf denen sich unübersehbare Menschenmassen dicht zusammengeballt haben.

Den Höhepunkt erfährt dieser triumphale Einzug des Führers aber am Domplatz. Unübersehbar stehen die Menschenmassen dichtgedrängt, Kopf an Kopf. Ueber ihnen erhebt sich die Majestät des Kölner Doms, von dessen hohen Türmen die Hakenkreuzfahnen wehen. Jungvolk-Fanfaren und Trommeln zerreißen die Luft und ein einziger Schrei unermeßlichen Jubels empfängt hier den Führer. Um den ganzen Dom herum geht die Fahrt, bis der Führer dann vor dem Dom-Hotel Halt macht und das Hotel betritt.

### Huldigungen vor dem Dom-Hotel

Ununterbrochen branden ihre Heilrufe zum Hotel empor und endlich wird ihr Herzenswunsch erfüllt: Der Führer tritt auf den Balkon heraus und grüßt nach allen Seiten die vielen Zehntausende, die aus dem ganzen Rheinland zu diesem großen und erhebenden Tag nach Köln zusammengeströmt sind.

Neben dem Führer steht Gauleiter Grohé auf dem Balkon, der mit Freude in den Augen auf die Bevölkerung seines Gaues blickt. Der Führer kann schon von diesem unvergeßlichen Augenblick die Gewißheit mitnehmen, daß Köln am 10. April seine Pflicht erfüllen und sich wie ein Mann zu ihm bekennen wird.

Zum letzten Male zeigt sich vor den unermüdlich nach ihm verlangenden Menschenmassen auf dem in herrlicher Festbeleuchtung erstrahlenden Domplatz der Führer. Er betritt noch einmal die Seitenestraden, die Eckbalkone und auch die Galerien an der Nordfront des Hotels, um allen, die auf ihn warten und ihm zujubeln wollen, Gelegenheit zu geben, ihn zu sehen. Donnernde Sieg-Heil-Rufe, die sich in unbeschreiblichen Jubelkundgebungen fortsetzen, danken Adolf Hitler. Begeistert stimmt die Menge das Deutschland-Lied an, das sich brausend über den Platz fortpflanzt.

Kurz nach 20.30 Uhr verläßt der Führer das Domhotel, um die letzte Etappe seiner Triumphfahrt durch Köln nach der Messehalle zur Kundgebung anzutreten.

## Bekenntnis der Deutschen

**Aufruf Gauleiter Bohles zum 10. April**

Berlin, 30. 3.

Gauleiter Bohle hat einen Aufruf an die Auslandsdeutschen und den Männern der Seefahrt veröffentlicht, daß am 10. April 1938 das gesamte deutsche Volk dem neuerstandenen großdeutschen Volksreich in freudiger Einmütigkeit die Weihe geben werde. Er schließt mit der Aufforderung: Gedenkt der Volksabstimmung, Eurer staatsbürgerlichen Aufgabe. Ihre Erfüllung ist Erfüllung einer Dankesschuld. Darum sei Euch Wahlrecht Wahlpflicht. Beweist der Welt, daß auch Euch, die Ihr außerhalb der Reichsgrenzen deutsch denkt, fühlt und handelt, das Bekenntnis eine Selbstverständlichkeit ist: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

## Spendet für Oesterreich!

**Ueber 20 000 Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche, als erste Hilfe für Oesterreich! — Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft) und bei allen Postscheckämtern.**

## Wiens alte Garde grüßt Dr. Goebbels



Reichsminister Dr. Goebbels, der in der gewaltigen Halle des Nordwestbahnhofs seine erste Rede im befreiten Oesterreich hielt, grüßt alte Kämpfer, die aus den Gemeindebetrieben des Schuschnigg-Systems entlassen worden sind. Weltbild (M)

## Kölns Glocken läuten..

**Der Führer in der Westmark**

Von unserem an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter

Wilfried Bade

Wir haben Hamburg verlassen. Zurück bleibt das Heulen der Sirenen, der Jubelsturm der begeisterten Menschenmassen. Für ein paar Stunden ist der Führer wieder allein. Nur der Reichsführer SS, der Reichspressechef und die kleine Schar der ständigen Begleiter sind um ihn.

Es ist diesig, rechtes Nordseewetter. Die Ruhe im Zug ist doppelt zu spüren nach diesen großen bewegten Stunden in Hamburg. Wir sitzen am Fenster und lassen die weite sattgrüne Ebene an uns vorüberziehen, die weiten Landflächen, die nur hin und wieder durch ein kleines Gehölz Abwechslung bringen. Vier Wahlkundgebungen liegen hinter dem Führer. Zehn werden noch folgen. Vier Tage unendlichen Jubels sind vorüber. Tage restlosesten Bekenntnisses des Volkes zum Führer, das ihn auf seinem Weg durch die Nation mit einem Enthusiasmus sondergleichen begleitet. Jeden Tag waren wir von neuem versucht, zu sagen, das hier ist der Höhepunkt, das hier ist ein Jubel, der nicht mehr überboten werden kann, und bei jeder einzelnen Station müssen wir gestehen, daß wir uns getäuscht haben. Bei jeder neuen Stadt müssen wir sagen, daß man noch tiefer, noch großartiger, herzlich, offener dem Führer entgegenjubeln kann. Immer findet das Volk eine neue Nuance, seine Begeisterung dem Führer entgegen zu tragen. Der Führer geht wie immer auch in diesem Wahlkampf voran. Er führt diesen Kampf, und jeder neue Tag, jede neue Stunde wird zu einem neuen Siege für ihn, zu einem immer größeren Triumph. Die Flamme, die er im Herzen des Volkes angezündet hat, sie wird von Tag zu Tag strahlender, heißer und größer.

Der Führer blickt hinaus ins Land, ganz ruhig sind seine Züge, in seinen Augen liegt ein glückliches Leuchten. Es ist, als blickte er über dieses sichtbare Stück Deutschland hinweg und sähe nun das ganze Land vor sich liegen, von der Nordsee bis zu den Alpen, dieses deutsche Land, das er so liebt wie nichts auf der Welt sonst und das nun in diesen Tagen ihm diese Liebe 75millionenfach vergilt. . . Ja, dieser Weg durch das Volk, zu dem der Führer sich aufgemacht hat, dieser Weg der Rechenschaft des deutschen Bekenntnisses, des nimmermüden Werbens auch um den letzten Volksgenossen, es ist ein guter Weg, ein Weg, der Freude schenkt. Dem Manne, der uns so viel gegeben hat, soll nun nach so vielen Jahren unablässigen Kampfes eine erste große Erfüllung winken. Das deutsche Volk wird zu ihm sprechen und zu dem von ihm geschaffenen Reich. Die 50 Millionen werden ein Ja sagen zu ihm und zu seinem Werk. Der Führer wird glücklich sein, daß die Nation ihn verstanden hat. Viermal hat der Führer bis jetzt gesprochen. Viermal hat die Nation ihm freudig geantwortet. Am 10. April wird ein einziger Jubelschrei erschallen: Ja, Ja!

**Mit Begeisterung hat man den Führer auf**

## Seht die Stimmliste ein!

**Sichert euer Stimmrecht!**

Berlin, 30. 3.

**Die Stimmlisten liegen im Reichsgebiet (außer Oesterreich) am 2. und 3. April bei den Gemeindebehörden auf. — Ohne Eintragung in die Stimmliste kein Wahlrecht! Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

dem Bahnhof in Osnabrück empfangen. Fünf Minuten hat der Zug Aufenthalt. Fünf Minuten dröhnt die Bahnhofshalle von ununterbrochenen Heilrufen. Später, als wieder das weite Land Westfalens um uns ist, sehen wir auf einem Feld einen Bauern stehen. Er hat den Spaten in der Hand, hat sich aufgerichtet von der Arbeit, er hat den Arm erhoben, grüßt den Zug des Führers und den Führer darin. Es will uns scheinen, als sei dieser Bauer ein deutsches Symbol, wie er seinen Spaten hält, wie er ihn dann gleich wieder in die Erde stemmt, um die Erde zu bearbeiten für sich und das deutsche Volk.

Gleich wird der Jubel des „heiligen Köln" über uns hereinbrechen wie eine Sturmflut. 23 Sonderzüge wollen, wie wir erfahren haben, aus der ganzen Westmark nach Köln kommen. Alle acht Minuten ist in den letzten Stunden ein Sonderzug nach dem anderen in Köln eingelaufen. Zehn Sonderdampfer sind den Rhein hinuntergekommen. Wir wissen es schon jetzt, Köln wird großartig sein, denn die Westmark weiß, was Leid und Not und Elend, was Fremdherrschaft und Knechtung bedeutet und sie weiß auch, was eine endliche Befreiung für einen Jubel auslösen muß. Sie denkt an die Zeiten, da fremde Heere im Lande standen, fremde Gewalt sie unter ihr Joch beugten. Der Führer machte dieses Land wieder frei. Der Führer ließ die deutsche Armee marschieren, damit sie wieder selbst den Schutz des deutschen Rheines in ihre stahlgepanzerte Hand nahm. Am 7. März 1936 kamen sie die deutschen Truppen, so wie sie jetzt am 12. März gekommen sind, um den anderen deutschen Strom Donau zu befreien. Ja, Westmark, sie grüßt den Führer, der die Ostmark heimführte ins Reich. So grüßt Köln die Brüder in Wien und im ganzen österreichischen Land.

Rasch rollt der Sonderzug der Stadt am Rhein zu. Bald wird es soweit sein und wieder wird der Führer sprechen. Der Führer ist es selbst, der in vorderster Front überall im Reiche steht, in Nord und Süd und Ost und West. Es ist sein Werk, für das er aufruft, seine Tat, seine größte Sehnsucht, die das Schicksal ihn erfüllen ließ. Deshalb wirbt er so inbrünstig, daß auch der Letzte zur Wahl schreite und sich zu dieser Tat bekennt. Deutschland soll Deutschland wählen.

## Erstattungsfreie Mietbeihilfen

**Voller Ausgleich zugunsten hilfsbedürftiger Mieter**

**Berlin, 30. 3.**

Am 1. April 1938 treten die Landesbestimmungen über die Stundung und Niederschlagung der Gebäude-Entschuldungssteuer (Hauszinssteuer) zugunsten hilfsbedürftiger Mieter außer Kraft. Die hilfsbedürftigen Mieter, zu deren Gunsten bisher die Gebäudeentschuldungssteuer gestundet oder niedergeschlagen worden ist, brauchen jedoch nicht zu befürchten, daß sie durch diese lediglich in der Technik des Steuerrechts begründete Maßnahmen Schaden leiden. Sie werden vielmehr vollen Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen erhalten.

Das Nähere wird aus einer in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnung des Reichsinnenministers, Reichsarbeitsministers und Reichsfinanzministers über Mietbeihilfen ersichtlich sein. Diese Mietbeihilfen werden keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge und daher auch nicht von den Mietern zurückzuerstatten sein. Hierauf wird besonders hingewiesen. Mieter brauchen auch keinen Antrag auf Gewährung von Mietbeihilfen zu stellen. Die Mietbeihilfen werden vielmehr für die hilfsbedürftigen Mieter von Amts wegen gewährt. Die Stadt- und Landkreise zahlen sie unmittelbar für die Mieter an die für die Erhebung der Gebäudeentschuldungssteuer zuständigen Steuerbehörden. Die Steuerbehörde hat dem Steuerschuldner den vollen Betrag der Beihilfe auf die von ihm insgesamt geschuldete Gebäudeentschuldungssteuer anzurechnen. Der Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter den vollen Betrag der Beihilfe auf die Miete anzurechnen.

## Wiener Arbeiter bei Bürckel

**Glückwunschtelegramm des Führers**

**Wien, 30. 3.**

Am Mittwochmorgen marschierten in Wien vor dem Hotel, wo Gauleiter Bürckel wohnt, Arbeiterabordnungen aus allen großen Wiener Betrieben auf, um als allererste Gratulanten dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung zu seinem 43. Geburtstag, der auf den Mittwoch fällt, ihren Glückwunsch zu überbringen. Nach einigen Musikdarbietungen besuchten einige Arbeiter im blauen Arbeitskittel den Gauleiter in seinem Zimmer, um ihm als Ehrengabe eine Bronzestatue — einen schaffenden Schmied darstellend — zu überreichen und in schlichten, herzlichen Worten von dem Vertrauen zu sprechen, das gerade die österreichische Arbeiterschaft dem Führer und seinem Beauftragten entgegenbringt. Von dieser überraschenden Gratulation herzlich bewegt, drückte Gauleiter Bürckel jedem einzelnen die Hand und sprach Worte des Dankes, der Zuversicht und des Versprechens, dem österreichischen Arbeiter einen neuen Weg in die Zukunft zu zeigen.

Der Führer übermittelte Gauleiter Bürckel telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Gauleiter seine Glückwünsche auch anläßlich eines persönlichen Besuches in den Diensträumen des Beauftragten des Führers für Oesterreich ausgesprochen. Ferner haben der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Frick und Rust, der Reichsführer SS. Himmler, sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten von Partei und Staat herzliche Glückwunschtelegramme an Gauleiter Bürckel gesandt.

# Italien ist bereit

**Mussolinis Rede im Senat über die italienische Wehrmacht**

**Rom, 30. 3.**

**In seiner mit Spannung erwarteten Senatsrede hat Mussolini als Wehrmachtsminister, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, die moralische und materielle Entwicklung der italienischen Wehrmacht geschildert.**

Italien, das heute 44 Millionen Menschen zählt, erklärte er, werde in zehn Jahren allein im Mutterlande eine Bevölkerung von 50 Millionen zählen. Bereits jetzt könnten 4 bis 5 Millionen Frontkämpfer mobilisiert werden. Daraus ergebe sich schon die Lächerlichkeit der Behauptung, daß Italien durch den Feldzug in Abessinien, durch die Teilnahme seiner Freiwilligen am Spanienkrieg usw. geschwächt worden sei. Im Gegenteil, das Kriegsmaterial sei vervollkommnet worden, während das italienische Heer neue und wichtige Kriegserfahrungen habe sammeln können. Italien habe mehr als das Recht, eine würdige Kriegsmarine zu besitzen. Es sei dabei, sich eine solche zu bauen. Bis 1940/41 werde das Rückgrat der italienischen Flotte aus acht Linienschiffen mit insgesamt 240 000 Tonnen bestehen. Italien besitze heute die stärkste Unterseeboot-Flotte der Welt. „Wir haben alle überflügelt, und es dürfte schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, uns auf diesem Gebiet einzuholen und uns dieses Primat wegzunehmen. Die Luftwaffe sei derart ausgebaut worden, daß „heute die italienische Luftwaffe eine der ersten der Welt ist." Mehrere tausend Flugzeuge, fast alle ganz neu, bildeten den Gesamtbestand der Luftstreitkräfte. „Auf dem Gebiete des Flugzeugbaues rechnen wir damit, die vollständige Autarkie zu erreichen". Italien könne heute eine Luftwaffe mit 20 000 bis 30 000 Fliegern aufstellen. Viele Flugzeughäfen, Notlandungshäfen und unkenntbar gemachte, versteckte Flughäfen für Antriebs- und Schmierstoffe wie auch für die furchtbarsten Explosivstoffe seien angelegt. Die Möglichkeit der aktiven und passiven Luftabwehr dürfe man nicht vergessen. Die passive Abwehr bestehe in der Räumung der großen Städte von allen, die nicht unbedingt darin darin leben müssen.

Mussolini schloß, daß jeder, der die Rechte und Interessen Italiens anzutasten wage, zu Lande, zu Wasser und in der Luft die sofortige entschlossene und tatkräftige Antwort eines ganzen Volkes in Waffen erhalte. „So wollen wir den Frieden im allgemeinen und im besondern aber „unseren" Frieden sicherstellen. Wir weisen die Illusionen und Utopien zurück. Deshalb haben wir auch den Genfer Krämerladen verlassen."

Die Worte Mussolinis lösten im Senat und beim Publikum einen wahren Beifallssturm aus. Einstimmig wurde der Maueranschlag der Rede beschlossen.

# Neues Kabinett Miron Christea

**Die jetzige rumänische Regierung — eine Verlegenheitslösung?**

**Bukarest, 30. 3.**

**Die rumänische Regierung hat heute dem König ihren Gesamtrücktritt überreicht. Das Rücktrittsgesuch besagt im wesentlichen, daß die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung keine unbedingte Notwendigkeit mehr darstelle. Für das Kabinett betonte abschließend Christea, daß sich die zurückgetretenen Minister auch künftig mit Freuden zur Verfügung des Thrones halten werden.**

**Die neue rumänische Regierung ist wieder unter dem Vorsitz des Patriarchen Dr. Miron Christea gebildet worden. Sie weist u. a. folgende Zusammensetzung auf: Aeußeres: Petrescu Comnen (bisher Unterstaatssekretär); Inneres: Calinescu; Finanzen: Cancicoff.**

Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an.

Mit neuen Persönlichkeiten wurden besetzt die Ministerien für Gesundheit, Arbeit, Industrie und Handel, Kultus (und vorläufig Unterricht); Landesverteidigung: General Argescheanu; Luftfahrt und Marine: General Theodorescu.

Das neue Kabinett wird in politischen Kreisen als Verlegenheitslösung bezeichnet. Von den früheren liberalen Ministern haben sich zwei dem Rücktrittsbeschluß nicht gefügt, während z. B. Tatarescu ausgeschieden ist. Zwei Nationalzaranisten sind dem neuen Kabinett beigetreten, ohne daß man sie als Unterstützung der Nationalzaranistischen Partei auslegen kann. Bemerkenswert ist das Ausscheiden des bisherigen Landesverteidigungsministers General Antonescu, dem Verbindungen mit der Legionärbewegung nachgesagt werden.

## Aetherkrieg gegen Blum!

**Geheimnisvoller Sender in Paris?**

**Paris, 30. 3.**

Ein moskauhöriges radikalsozialistisches Blatt meldet, in Paris sei gegenwärtig ein Geheimsender auf der Wellenlänge 240 tätig, der vor allem politische Nachrichten gebe und die Tagesereignisse in stark nationalem Sinne kommentiere. Der Sender treibe auch eine antisemitische Propaganda und greife den Ministerpräsidenten Blum scharf an. Die zuständigen Stellen hätten bisher vergeblich den Standort des Senders gesucht.

# Valencia zieht die 17jährigen ein

**Die Kriegsmaterial-Zufuhr aus Frankreich gestört**

**Saragossa, 30. 3.**

**Die nationalen Truppen haben an der Aragonfront ihren Siegeszug auf allen Abschnitten fortgesetzt. Im Abschnitt Caspe rückten sie auf der Hauptstraße nach Taragona weiter vor und besetzten den im Matarrana-Tal gelegenen Ort Fabara.**

Die Abteilungen, die Barbastro eingenommen haben, besetzten auf der Hauptstraße nach Lerida die Stadt Monzon, einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt auf der Ostseite des Cinca-Flusses. Nördlich von Fraga nahmen nationale Truppen die zwischen Cinca-Fluß und Zaidin-Kanal liegenden Orte Almudevar und Zaidin ein. Verzweifelte bolschewistische Gegenangriffe wurden mit großen Verlusten für die sowjetspanischen Horden abgewiesen.

Die nationale Luftwaffe war von Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht unausgesetzt tätig. Sie belegte die bolschewistischen Widerstandsnester mit Bomben und konnte in dem Grenzort Port Bou durch Bombardierung des dortigen Güterbahnhofes den Nachschub von Kriegsmaterial aus Frankreich empfindlich stören. In der Zeit vom 9. bis 29. März sind nunmehr durch die nationale Offensive an der Aragonfront insgesamt 15 000 Quadratkilometer von der Bolschewistenherrschaft befreit worden.

**Aus Valencia wird gemeldet, daß die dortigen Militärbehörden die Jahresklasse 1921 einberufen haben. Die Jahresklassen 1922 und 1923 können sich jetzt bereits melden, eine Pflicht dazu bestehe jedoch noch nicht.**

# Gemeinsame Forderung der Volksgruppen

**Bedeutsame Erklärungen im Prager Abgeordnetenhaus**

**Prag, 30. 3.**

Das Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag bei Eröffnung der Frühjahrssession ein in der Sitzordnung verändertes Bild, da die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlich-sozialen Partei auf den Bänken der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Platz genommen hatten.

**Im Verlauf der Sitzung gaben alle nichttschechischen Volksgruppen Erklärungen ab, in denen sie gemeinsam eine Regelung der Volksgruppenfrage und die Selbstverwaltung verlangten.**

Nachdem der sudetendeutsche Abgeordnete Kundt gesprochen hatte, stellte der ungarische Abgeordnete Szüllö für die ungarische nationale Minderheit fest, daß sie weder in kultureller noch in wirtschaftlicher oder öffentlichrechtlicher Hinsicht jene Rechte erhalten habe, die ihr bei Errichtung des tschechoslowakischen Staates garantiert worden seien. Namens der polnischen Volksgruppe sprach der Abgeordnete Wolf. Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei kämpfe schon 17 Jahre um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte und fordere Garantien zur Sicherung vor einer weiteren Entnationalisierung. Für die slowakischen Autonomisten, die katholische Volkspartei Pater Hlinkas, gab der Abgeordnete Dr. Tiso eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon 20 Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime. Wir lassen uns in dem Kampf um die gerechten, natürlichen Rechte des slowakischen Volkes in nichts abschrecken. In diesem Kampf harren wir unter allen Umständen aus."

**Sprich's „Ja" am Wahltag ehrlich aus, Du stärkst den Führer, die Heimat, dein Haus**

## Württemberg freut sich auf den Führer

**sp. Stuttgart, 30. 3.**

Mit übergroßer Freude hat Stuttgart und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg die Nachricht vom Besuch des Führers in der Gauhauptstadt aufgenommen. Am Freitag, dem 1. April, wird der Führer in Stuttgart in einer Riesenkundgebung in der Schwabenhalle sprechen. Partei und Stadtverwaltung arbeiten seit Tagen an der wirkungsvollen Ausschmückung der Stadt. Schon heute steht fest, daß Stuttgart dem Führer einen Empfang bereiten wird, wie er von kaum einer anderen Stadt überboten werden kann. Die Erfahrungen, die man bei der Ausgestaltung der letzten Auslandsorganisations-Tagung gesammelt hat, werden dabei als Richtschnur dienen. Ein Feiertag steht bevor, an dem das ganze Schwabenland dem Führer unverbrüchliche Treue schwören wird.

## Göring in Graz und Klagenfurt

**Intensivierung des Erzabbaues gefordert**

**Klagenfurt, 30. 3.**

Generalfeldmarschall Göring ist am Dienstag kurz nach 18 Uhr, freudig empfangen, in Graz eingetroffen. In der Maschinenhalle der stilliegenden Weitzer Waggonfabrik sprach er vor 25 000 bis 30 000 Menschen. Anläßlich eines Besuches der Hütte Donnawitz, kurz vor Graz, nahm Göring Gelegenheit, die Anlagen dieses Werkes zu besichtigen. Unter tosendem Jubel verkündete er vor der Belegschaft die Eingliederung der „Alpinen Montangesellschaft" in die „Reichswerke Hermann Göring". Seine Fahrt nach Klagenfurt unterbrach er in Bleiberg, um dort Besichtigungen des Bergwerks durchzuführen. An Hand von Erzproben ließ er sich über die Erzvorkommen in Bleiberg und überhaupt in Kärnten unterrichten. Dabei gab er Anweisungen, für die Intensivierung des Erzabbaues in Bleiberg. Anschließend besichtigte Hermann Göring auch die Bleihütte Gleiltz.

## Einreise nach Oesterreich

**300 RM. Freibetrag pro Person und Monat**

**Berlin, 30. 3.**

Im Vollzuge der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat der Reichswirtschaftsminister die devisenrechtlichen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reich weitgehend aufgehoben. Dabei ist zunächst eine Uebergangsregelung geschaffen worden, die sobald als möglich von einer völligen Aufhebung aller Beschränkungen abgelöst werden soll. Danach dürfen jetzt Personen, die im bisherigen Reichsgebiet wohnen, Reichsbanknoten und deutsche Scheidemünzen bis zum Betrag von 300 RM. pro Person und Kalendermonat (Freibetrag) nach dem Lande Oesterreich mitnehmen. Für den Reise- und Grenzverkehr von Oesterreich nach dem bisherigen Reichsgebiet konnte die Mitnahme von Reichsbanknoten und Scheidemünzen bereits ohne Einschränkung freigegeben werden. Die paßrechtlichen Vorschriften bleiben unberührt.

## SS-Verfügungstruppe 3 in Wien

**Jubelnd grüßt sie die befreite Heimat**

**Wien, 30. 3.**

**Unter hellem Jubel ist am Mittwochmittag das 1. Bataillon der SS-Verfügungstruppe 3 hier eingerückt. Die neugebildete Standarte der SS-Verfügungstruppe wird in Oesterreich stationiert werden. Sie setzt sich aus Oesterreichern zusammen, die zum Teil schon vor vier Jahren wegen ihres Einsatzes für die Bewegung aus Schuschnigg-Oesterreich flüchten mußten und nun nach der Befreiung ihrer Heimat wieder zurückkehrten.**

## Unsere Rekordflieger in Rio

**Begeisterte Ovationen**

**Rio de Janeiro, 30. 3.**

**Das Dornierflugboot „Do. 18" landete am Mittwoch um 11.30 Uhr im Flughafen von Rio de Janeiro Santos Dumont. Die Rekordflieger wurden herzlichst begrüßt und beglückwünscht.**

Zu ihrem Empfang hatten sich der deutsche Botschafter Ritter, Landesgruppenleiter von Cossel, die Leitung des Condor-Syndikats sowie Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt und der Junkerswerke eingefunden. Außerdem waren zur Begrüßung erschienen der Direktor des brasilianischen Amtes für Zivilluftfahrt, Trajano Reis, Fliegergeneral Newton Braga sowie der Präsident des brasilianischen Aero-Kluds. Deutsche und brasilianische Kinder überreichten den Fliegern Blumensträuße. Beim Verlassen des Flughafens brachte die Menge, unter der sich fast vollständig die deutsche Kolonie befand, den erfolgreichen deutschen Rekordfliegern begeisterte Ovationen dar.

**Der Reichserziehungsminister ordnet mit bezug auf seinen Erlaß vom 14. März an, daß in allen Schulen des Deutschen Reiches die Abschlußfeier des Schuljahres bzw. die letzte Schulstunde vor Ferienbeginn der bevorstehenden Volksabstimmung des geeinten deutschen Volkes in würdiger Form gewidmet wird.**

*

Der Reichsbeamtenführer Hermann Neef hat einen Aufruf an die deutschen Beamten im alten Reichsgebiet gerichtet, in dem er sie auffordert, österreichische Beamtenkinder als Hausgenossen zur Erholung aufzunehmen.

# Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur M. Lincke, Dresden 21

Nr. 39) (Nachdruck verboten)

Immer noch brummten über der Stadt die japanischen Erkundungsflugzeuge. Das Surren ihrer Propeller wurde zuweilen überdröhnt vom fernen Donner der Geschütze. Shanahai, eine mit Lichtzauber aufgeputzte, von Gift durchsäuhte Kokotte, lebte im Zustand gieriger Erregung. Die Rufe der Zeitungsausschreier überschlugen sich.

In der allgemeinen Spannung blieb die Verhaftung Bargens ein unerschöpflicher Gesprächsstoff. Zeugen für den Mord oder Selbstmord fehlten. Jeder mußte sich seine eigene Meinung über Schuld oder Unschuld des bekannten Kaufmannes bilden.

„Es steht Ihnen frei, jede Aussage zu verweigern. Ich mache Sie pflichtgemäß darauf aufmerksam, daß jedes Ihrer Worte im Prozeß gegen Sie ausgewertet werden könnte", erklärte der Vorsitzende der Mordkommission bei einer erneuten Vernehmung.

Klaus Bargen sah erstaunt in die forschenden Augen des Beamten.

„Zweifeln Sie an meiner Schuld?"

Der Beamte wies auf die Waffe.

„Der Schuß wurde aus nächster Nähe abgegeben. Es wäre schwer zu widerlegen, wenn Sie behaupten würden, Anja Blazaroff habe selbst geschossen! Für mich besteht trotzdem eine leise Möglichkeit, daß Sie, Mr. Bargen den Schuß lösten. Dann muß allerdings die Dame ruhig und bewußt darauf gewartet haben!"

„Anja Blazaroff litt zeitweise an völliger Geistesabwesenheit. Einen solchen Augenblick benutzte ich, sie zu erschießen. Ich hatte es mir genau überlegt", bekannte Bargen.

Der Kommissar verbarg nicht seine Ueberraschung.

„Das ist ein volles Geständnis! Damit bringen Sie sich für viele Jahre hinter Gefängnismauern."

Bargen schwieg und ließ sich abführen — und die Zeitungen konnten tausenderlei Mutmaßungen äußern. Ein neues Ereignis war die Beschlagnahme des Eigentums der „Ermordeten". Die öffentliche Sicherheit gebot den Behörden, über die aufgefundenen Aktenstücke nichts verlauten zu lassen. Doch hinter den Kulissen wurden zahllose Verhandlungen geführt, die dem Eingeweihten klar machten, was auf dem Spiele stand.

Gleich nach Bekanntwerden von Bargens Verhaftung fuhr Harbecker zum Polizeipräsidenten.

„Lassen Sie den Mann frei!" forderte er in seiner kühlen und zielbewußten Art. „Viel Unglück ist in der letzten Zeit über ihn gekommen — Sie müssen doch die Selbstbezichtigung eines verzweifelten Menschen von einem Geständnis unterscheiden können!"

Der Polizeichef trat Harbecker mit bedingungsloser Offenheit gegenüber.

„Sie können sich denken, daß wir in dieser Zeit politischer Hochspannungen Bargen am liebsten sofort entlassen würden. Ein solcher Skandal kann allzu leicht die europäische Kolonie Shanghais in die Auseinandersetzung der beiden asiatischen Völker hineinzerren. Sie wissen viel, Mr. Harbecker, doch offenbar nicht alles über die Geschehnisse. Ich gebe ehrlich zu, auch mir erscheint das Geständnis reichlich unnatürlich. Sprechen Sie allein mit Bargen! Natürlich ist das Zimmer von außen bewacht. Erwarten Sie ihn, bitte, hier. Sobald die Unterredung beendet ist, benutzen Sie meine Glocke auf dem Schreibtisch."

Harbecker wurde in der ersten Sekunde dieses eigentümlichen Wiedersehens klar, daß er einem völlig verwandelten Klaus Bargen gegenüberstand — einem Menschen mit erloschenem, nach innen gekehrtem Blick; einem Grübler, der mit dem gewandten Herrn aus dem Klub nur noch geringe Aehnlichkeit besaß.

„Geben Sie sich keine Mühe, Harbecker!" sagte der Vorgeführte. Mit einem Lächeln des Verzichtes starrte er auf die ihm dargereichte Hand. „An meinen Fingern klebt Blut. Sie werden doch nicht einem Mörder die Pranke drücken wollen!"

„Wenn es ein Mord war", erwiderte Harbecker ruhig, „so geschah er, um den letzten Strich unter Vergangenes zu ziehen und Ihnen die Tür in ein neues Leben zu öffnen. Setzen Sie sich! Darf ich Ihnen wenigstens eine Zigarette anbieten?"

„Verwunderlich, nicht wahr?" Bargen nahm dankend Feuer. „Selbst an Zigaretten leide ich keinen Mangel. Man behandelt mich in der Untersuchungshaft eher wie einen hilfsbedürftigen Kranken als wie einen Verbrecher —"

„Mit Recht!" warf Harbecker ein. „Das alles ist doch nur ein böses Fieber — bewußt haben Sie jedenfalls diese Tat nicht begangen."

Bargen hob, gegen das Licht blinzelnd, die Augen.

„Würde ich behaupten, den Schuß nicht abgefeuert zu haben, so bliebe bestehen, daß ich den Revolver zu mir steckte, um dem Leben Anja Blazaroffs ein Ende zu machen."

„Ihnen mögen diese Unterschiede geringfügig erscheinen, Bargen — aber sie entscheiden nun einmal über Freiheit oder Strafe. Daran müssen Sie denken."

„Ich habe mich in diesen Tagen mit keinem anderen Gedanken beschäftigt. Und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß Ihre hochherzige Rettung meines Rufes nach außen hin an der Wirklichkeit nichts ändern konnte, Harbecker. Mit Nachsicht kann man einen Mann nicht reinwaschen. Wenn ich Shanahai, gemäß Ihrem Vorschlag, verlassen hätte, wäre ich ein ebensolcher Intrigant geblieben, als wenn Sie mich vor aller Oeffentlichkeit angeprangert hätten."

Schweratmend schwieg er. Harbecker mußte seine Antwort überlegen, um dem Erregten nicht neue Wunden zuzufügen.

„Ich begreife, Sie wollen sich selbst eine Sühne für Ihre Taten auferlegen. Müssen Sie deshalb ins Gefängnis wandern? Es gibt in der Welt so viele Möglichkeiten, sich zum Nutzen anderer zu opfern, daß mir die nahezu stoische Hinnahme einer kriminellen Bestrafung fast wie ein bequemer Ausweg erscheint."

„Sie überschätzen mich noch immer!" sagte Bargen, „Vorsätze dieser Art würde ich bald vergessen haben. Wenn ich einmal vor der großen Leere stehe, will ich selbst die Sühne herbeiführen und nicht auf eine Laune oder Gesetzmäßigkeit des unausweichlichen Schicksals warten. Hier auf Erden muß jeder seine Schuld bezahlen. Ich habe damit begonnen."

Harbecker ließ es auf einen letzten Versuch ankommen.

„Die Welt kreist nicht um Ihre persönlichen Leiden! Vergessen Sie nicht: der Prozeß geht alle Deutschen hier im Osten an!"

Bargen legte dem Aelteren die Hand auf die Schulter.

„Ein Chinese, ein Japaner, ein Holländer und ein Däne haben an unserer Sitzung teilgenommen. Die Sache ist keine Frage der deutschen Kolonie allein! Aus Achtung vor Ihnen hat man bis jetzt geschwiegen. Der Fleck würde bleiben, wenn er nicht unerbittlich ausradiert wird — das hat zu geschehen! Ich darf beanspruchen, meine Last allein zu tragen, die mir niemand anders aufgebürdet hat als ich selbst."

„Ich verstehe. Und ich will Ihnen sagen, Klaus Bargen, daß Sie sich durch Ihren Entschluß ein gut Teil meiner Achtung zurückerobern." Harbecker trat nachdenklich hinter den Schreibtisch. „Mir scheint, Sie wünschen die Unterredung zu beenden?" Bargen nickte kurz. Harbecker läutete. „Ich freue mich, Sie als aufrechten Mann nach all Ihren Irrgängen wiedergefunden zu haben."

Dankbar reichte Bargen ihm jetzt die Hand. Der Polizeichef trat ein.

„Nun, Mr. Bargen —"

Der Angeredete wandte sich ihm zu.

„Die Unterredung ergab nichts für mich Entlastendes."

„Leider nein —" bestätigte Harbecker. Er machte eine Verbeugung. Sie entschuldigen mich. Ich muß eilig zum japanischen Konsulat."

Bargen zuckte zusammen. Er trat schnell zu Harbecker hinüber und sagte beschwörend:

„Gehen Sie nicht dorthin, Harbecker!"

„Wieso —?" Harbecker war überrascht. „Man hat mich gerufen. Wenn mein Gefühl nicht trügt, sucht man einen neutralen Unterhändler —"

„Nein! Dahinter steckt etwas anderes. Glauben Sie mir doch — und wenn es Chu-Luna ist!"

„Sollte der Bankier seine Hände im Spiel haben, so wäre der Grund für mich, der Aufforderung nachzukommen, um so zwingender. Leben Sie wohl Bargen — verzeihen Sie — das Wort wirkt ein wenig unangebracht Ihrer Lage gegenüber."

*

Harbeckers Wagen mußte einige hundert Meter vor dem Konsulatsgebäude halten. Das Haus wurde von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert. Aus Gründen der Klugheit waren die japanischen Polizeimannschaften im Gebäude selbst und nur vor den Türen postiert. Den Schutzkordon bildeten vorwiegend Engländer, Amerikaner und Deutsche, letztere in der Uniform der französischen Hilfspolizei, da die Deutschen keine eigene Schutztruppe in Shanahai unterhalten. Von einem umgekippten Lastwagen sprach ein junger Chinese durch ein Megafon, das man einfach aus einem in der Nähe befindlichen Tanzladen vom Podium der Musikkapelle geholt hatte.

Im Gedränge bemerkte Harbecker nicht, daß einer der Kulis seine Rickschab verließ und ihm auf den Fersen blieb. Der amerikanische Polizist öffnete für eine Sekunde die Absperrungskette. Harbecker legte noch einige Schritte zurück. Ein Knall... das Geschrei der Menschen wich einer atemlosen Stille. Der Kaufmann drehte sich auf dem Absatz, warf die Arme in die Luft und fiel einem herbeieilenden englischen Hilfspolizisten gegen die Brust.

„Also doch —" waren Harbeckers letzte Worte. Dann brachen seine Augen.

Hätten nicht zwei Studenten den Schützen, einen Kuli namens Sen, eilig den Amerikanern hinübergereicht, die ihn zwischen aufgepflanzten Seitengewehren abführten, wäre er in Stücke gerissen worden. Im Nu zerstreuten sich die Menschen: denn die Soldaten brachten jetzt ein Maschinengewehr in Stellung.

Natürlich konnte die internationale Polizei nicht soweit nachforschen, um zu erfahren, daß die dreiundsiebzig Köpfe umfassende Familie Sens neuerdings in besten Verhältnissen lebte, während sie bisher nahezu verhungert war. Sie besaß ein recht hübsches Konto bei dem Bankier Ling-Men, einem Freund Chu-Lunas.

Eine Stunde nach dem Tode Harbeckers erschien Chu-Luna im Kontor der Company. Gestützt auf Bargens Unterschrift übernahm er die Leitung der Geschäfte. Sein von außerhalb kommender Wagen hatte vorher beim Präsidium der chinesischen Polizei gehalten, wo Chu-Luna über das gewaltsame Eindringen in sein Haus Beschwerde erhob. Er habe, erklärte er, einen Europäer namens Premm verwundet in einer dunklen Straße gefunden und ihn durch seinen Arzt gesund pflegen lassen. Von dem Ueberfall selbst wisse er nichts — nur der Aufmerksamkeit seines Boys sei es zu danken, daß der Verwundete vor dem Ueberfahren gerettet werden konnte —

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)


## Neue Bücher des Eugen Diederichs Verlages

Dichtung: Joseph Georg Oberkofler, Das Stierhorn. Roman aus Tirol — Linus Kefer, Der Sturz des Blinden. Erzählung — Ernst Wilhelm Eschmann Erdachte Briefe. Volksausgaben: Otto Gmelin, Dschingis Khan. Roman — Svend Fleuron Katzenvolk — Svend Fleuron Die rote Koppel. Geistes- und Zeitgeschichte. Friedrich Knorr, Mittelhochdeutsche Dichtung — Gottfried Kunze, Glaube und Politik. Zur Idee des Deutschen Ordens — Hermann Ullmann, Gericht über Napoleon. Essays — Giselher Wirsing, Engländer, Juden, Araber in Palästina. — Ostmark-Schriften (Neue Folge der Oesterreichdeutschen Schriften): Joseph Kallbrunner, Deutsche Erschließung des Südostens — Wilhelm Deutsch, Der Weg zum großdeutschen Reich — Hans Kloepfer, Bergbauern.



Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. II. 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A Bielefeld | über 28 000 |
| (davon Lokalbeilage Halle über 2 400) | |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 5 600 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 000 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 000 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 700 |
| Gesamtauflage | über 50 300 |



**Lästigen Fettansatz**

bekämpft man wirksam durch Ebus-Tee. Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee u. Tee. Ebus-Tee (1.50 M.) wirkt anerkannt lettzehrend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apotheken jetzt auch in Tabletten als Istobletten!


# Dichtertreffen im nordischen Weimar

## Die Eutiner ehrten Hebbel — Deutscher Norden und älteste Ostmark

Der „Eutiner Dichterkreis", dem u. a. Gustav Frenßen, Dwinger, Heinrich Eckmann, Georg von der Vring, August Hinrichs, Helene Voigt-Diederichs, Waldemar Augustiny, Christian Jenßen angehören, hatte seine Mitglieder und Freunde zu dem üblichen Frühjahrstreffen in Eutin aufgerufen. Der 125. Geburtstag Friedrich Hebbels, des großen Tragödiendichters der deutschen Nordmark, war für das schleswig-holsteinische Schrifttum Anlaß, durch eine vom Gedanken der Landschaft und des Stammestums getragene Feier den Dichter zu ehren.

### Geistiger Bogen vom Norden zum Süden

Nach den vorausgegangenen Veranstaltungen in Hamburg und Wesselburen, dem Heimats- und Geburtsort Hebbels, war die Eutiner Feier nicht ein zufälliges Ereignis. Hier wurde vielmehr der große geistige Bogen vom deutschen Norden zur ältesten Ostmark geschlagen, wie er in der Heimkehr Deutschösterreichs zum Mutterland sich jüngst als Tatsache in die Geschichte eingeschrieben hat. Dichter und Denker hatten das längst vorausgeahnt; auch in Hebbels Leben war diese Verbindung von besonderer Bedeutung. Dieser kämpferische Geist brachte einen großen Teil seines Lebens in Wien zu und blieb doch Zeit seines Lebens dem Wesen seiner schleswig-holsteinischen Heimat verhaftet.

### Tor zur Holsteinischen Schweiz

Eutin, dem man den Namen „Nordisches Weimar" beigelegt hat, darf sich rühmen, Pflegestätte des deutschen Geistes und Brücke zum Norden durch lange Jahrzehnte während der deutschen Klassik und Romantik gewesen zu sein. Wirkte doch hier nicht nur der Dichter der „Luise" und Homer-Uebersetzer Johann Heinrich Voß, sondern es haben an dem kunstfreundlichen Hofe zu Eutin damals nach und nach viele Dichter verkehrt. Der Komponist Carl Maria v. Weber wurde hier geboren, der Maler Tischbein lebte an die zwanzig Jahre in Eutin. Weimar mit seiner Bindung an die klassische Tradition der Antike weist nach Süden, Eutin aber nahm vom Süden und vom Norden und wurde solcherart ein Spiegel der Vielfalt des deutschen Gemüts und Weite des deutschen Geistes. Hier hat man über dem humanistischen Bildungsideal der deutschen Klassik den ur- und volkstumsmäßigen Zusammenhang mit dem Norden nie vergessen. Darum bleibt auch heute Eutin Mittelpunkt des geistigen Lebens der Nordmark; aus der idyllischen Stille dieser freundlichen alten Stadt, die das Eingangstor zur Holsteinischen Schweiz bildet, wurde die Tradition des deutschen Geistes in seiner Bindung an den Norden wiedergeboren und gab sich durch die 1936 erfolgte Berufung des „Eutiner Dichterkreises" als erneuerte Wirklichkeit.

### Blunck Erbhof

Man fand sich zwanglos in dem alten, weiträumigen, längst zur Gaststätte gewandelten Haus des griesgrämlichen Rektors Johann Heinrich Voß, dem Voß-Haus, zusammen, fuhr am Nachmittag durch die liebliche holsteinische Seenlandschaft mit ihren Hügeln und Wäldern und war Gast auf „Mölenhofshus", dem Wohnsitz und Erbhof des Dichters Hans Friedrich Blunck.

Von der Höhe des Hauses erblickt man eine geradezu ideale Landschaft, die das Weiche und Verträumte mit dem entschiedenen, betonten Herben glücklich verschmilzt. Man fühlt, wie solcherart aus Verbundenheit mit Landschaft und Volksstamm eine Kunst wächst, die ihre beste Kraft aus dem Nährboden der Heimat zieht und also gestärkt zu großem Rhythmus und allgemeiner Gültigkeit vorstößt. Wohl ist diese Landschaft weicher als die sturmumtoste Westküste Dithmarschens, die Hebbel, Klaus Groth, Theodor Storm, Gustav Frenßen und Hans Friedrich Blunck dem deutschen Volke schenkte. Aber das Nordische, Kämpferische ist in ihr nur gemildert, wie es gerade in der Innigkeit lyrischen Empfindens von Hebbel bis Blunck hervorleuchtet.

### Der nordische Mensch und sein Ideal

Die abendliche Hauptfeier erhielt durch einen Vortrag von Christian Jenßen bedeutendes Gewicht, der über das Thema „Friedrich Hebbel als nordischer Dichter" eindringlich sprach und dabei den kämpferischen Charakter von Hebbels Persönlichkeit aus seinem dithmarschen Stammestum entwickelte, das von altersher den „notwendigen Drang fühlte, sich vor der Welt ins Recht zu setzen". Die Willensleistung Hebbels, wie überhaupt der germanischem Schicksalsgefühl anhaftende Gegensatz zwischen innerem und äußerem Leben, zwischen Wollen und Vollbringen, zwischen Sein und Werden wurde an Hebbels Schaffen überprüft. Vielleicht ist folgender Satz aus Jenßens Hebbel-Rede am einleuchtendsten: „Gerade der nordische Mensch gewinnt auch den dunkelsten, erschütterndsten und rätselhaftesten Erscheinungen des Lebens eine ideale Seite ab, das heißt: er trachtet nicht danach, sie in ihre Bestandteile zu zerlegen, ihre Beweggründe interessant zu machen, sondern er sucht ihren Sinn. Das aber ist es, was Hebbel als zwar zeitverhafteter, doch über seine Zeit bewußt hinauswesender nordischer Dichter unternimmt, wenn er seinen Dichtungen Ideen als machtvolle Wirklichkeiten, die das Leben zuinnerst bewegen, zugrundelegt."

Das Nordmark-Landestheater (Schleswig) spielte gastweise Hebbels einaktige Tragikomödie „Trauerspiel in Sizilien". Wenn Wilhelm v. Scholz kürzlich Hebbel als „Dichter ohne Lachen" bezeichnet, so gibt auch diese Tragikomödie solcher Auffassung Recht.

Christian Otto Frenzel

**Auch in Italien unerwünscht.** Das Programm des Florentiner Musikfestes hat insofern eine Aenderung erfahren, als auf Initiative des italienischen Außenministeriums der Dirigent Bruno Walter und der Regisseur Wallerstein — beide Juden, die bisher in Wien tätig waren — nicht in Erscheinung treten werden. Das Requiem von Brahms wie auch Webers Oper „Euryanthe" werden einem arischen Dirigenten anvertraut werden.

# Der Heimat Vielgestalt — in Liedern

## K. Spanich: „Deutsche Erde" — Uraufführung in Mannheim

In Mannheim gelangte die lyrische Suite „Deutsche Erde" von Kurt Spanich zur Uraufführung. Das Werk umfaßt in seiner Zusammenstellung den gesamten Ablauf des naturbedingten Jahresrings, wobei der Komponist in lockerer Folge Gedichte aus allen Gauen des Reiches zusammentrug, die fast zwei Jahrhunderte umfassen. Vorträge wechseln ab mit Sologesang, Männer-, Kinderchor und Orchesterbegleitung. Unter den lyrischen Texten finden sich Arbeiten von Hans-Jürgen Nierenz, Georg Meyer, Joseph Maria Lutz, Eichendorff, Stammler, Oppenberg, Morgenstern, Schiller, Frieda Schanz, Stieler, Herder, Trojan, Schönaich-Carolath, Hermann Claudius, Sturm, Storm, Geibel, Miegel, Hebbel, Leitzelm. Sie vereinen sich zu einem Lob auf die deutsche Heimat, deren Schönheit gerade aus der Vielgestaltigkeit erblüht. Der Wechsel zwischen mehrstimmigem Chor, Orchester und Singstimme erstrebt oft Monumentalwirkungen. So benutzt Spanich auch einen Apparat von mehreren hundert Singstimmen mit einem großen Orchester. Der musikalische Stil ist einheitlich gehalten, manchmal klingen volkstümliche Themen an, die nichts an Originalität ermangeln lassen. Es finden sich aber auch Teile von echt kammermusikalischer Prägung.

Unter der Leitung von Heinrich Althardt wurde die Aufführung, für die sich Mannheimer Grund- und Hauptschulen einsetzten, ein klarer Erfolg.

Helmut Schulz

**Spanische Bildersammlung nach Frankreich gebracht.** In Bordeaux ist eine spanische Bildersammlung eingetroffen, die den Wert von 1,5 Millionen Franken besitzt. Unter den Kunstschätzen befinden sich Gemälde von Greco, Goya und Velasquez. Die Bilder sollen angeblich aus Privatsammlungen stammen.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Dr. W. Pankoke und Frau
Gertrud geb. Hymmen

Bielefeld, den 29. März 1938.
z. Zt. Städt. Krankenhaus

---

Statt Karten

Ihre Verlobung zeigen an

MARIE REINEKE
FRITZ ENGELKEN

Bielefeld, im März 1938
Lönsweg 9

---

Heute morgen 10½ Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Landwirt
**Hermann Siekmann**
im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Margarete Siekmann**
geb. Landwehr
**Gustav Voßmerbäumer u. Frau**
geb. Siekmann
**Wilhelm Guntenhöner u. Frau**
geb. Siekmann
**Hermann Siekmann u. Frau**
geb. Buchholz
**Heinrich Wellerdiek u. Frau**
geb. Siekmann
**Adolf Heidemann u. Frau**
geb. Siekmann
**Alfred Siekmann**
**Robert Siekmann**
und 5 Enkelkinder

Jöllenbeck, den 29. März 1938.
Post Dreeke über Bielefeld 2

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. April, vom Trauerhause Ober-Jöllenbeck, Nagelsholz 95, aus statt. Vorfeier 14 Uhr.

---

Statt Karten

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landwirt Ernst Pankoke**
im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Lina Pankoke,** geb. Schneider
nebst Kindern

Oldentrup, Bielefeld, Zinnowitz, den 29. März 1938

Die Beerdigung findet am Freitag, 1. April 1938, um 15 Uhr, vom Trauerhause, Oldentrup 3, statt.
Vorfeier 14.30 Uhr.

---

Am 26. März 1938 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Vater, Schwiegersohn und Schwager

**Herr Heinrich Henckel**
im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinz Henckel
Familie Buschkamp

Bielefeld, den 31. März 1938.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.
Für die in diesen Tagen mir entgegengebrachte Teilnahme und Kranzspenden danke ich herzlichst.

---

Nach einem Leben voller Liebe und Arbeit entschlief heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
**Wilhelmine Schüler**
geb. Peters
im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:
Reinhold Schüler.

Bielefeld (Wilhelm-Raabe-Str. 8). Bielefeld-Schildesche, Dortmund, Dissen, Hameln, den 30. März 1938.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 2. April, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 3.10 Uhr.

---

**Familiennachrichten** finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Gestern morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Friederike Siebrasse**
geb. Rottmann
im 67. Lebensjahre.

Sie folgte unserm lieben Vater 9 Wochen später in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer:

**Else Riepenhausen,** geb. Siebrasse
**Heinrich Riepenhausen**
**Erwin Siebrasse**
**Irmela Siebrasse,** geb. Seibt
**Walter Siebrasse**
**Ludwig Siebrasse**
**Vera Siebrasse,** geb. Beckmann
Enkelkinder: **Gerhard, Karl-Ludwig u. Klaus**

Bielefeld; Hannover, Hamburg, Viotho, 31. März 1938.
Jöllenbecker Str. 34

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

---

Am 29. ds. Mts. verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 27 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied

**Herbert Güttler**

Der Verstorbene gehörte länger als 5 Jahre unserer Betriebsgemeinschaft an. Wir haben mit ihm einen lieben, von allen geschätzten Arbeitskameraden verloren.

Betriebsgemeinschaft
der Firma Fr. Möller.

Brackwede, den 30. März 1938.

---

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen danken wir allen, insbesondere der Ortsgruppe der NSDAP. Kamphof-Schildesche sowie all' den anderen Vereinen recht herzlich.

Frau Ida Steinsiek und Kinder

Bielefeld, im März 1938.

---




Bis **RM. 2500** fürlich Einnahmen und mehr im Winter und Sommer durch Champignon-Pilzzucht im Keller, Stall, Boden, Schuppen, Remise, Garten usw. Wir kaufen die Ernte u. erteil. Auskunft
**Ihlenhorst-Versand, Hamburg 21, Doerbeckstr. 19**

---

**Becking-Kaffee** schmeckt immer! Rathausstr. 12a

---

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
**Schormann**
Oberntorwall 33
Ruf 922

---

**Tiefer, traumloser**
Schlaf ist die beste Medizin. Wer nicht schlafen kann, sollte einmal **rote Ruhe-Perlen** versuchen, schon manchem brachten sie Ruhe und Schlaf. Paket —.50 u. 1.—
Verkaufsstellen:
**Drog. Hergeröder** im Crüwell-Haus
**Drog. Battig,** Niederwall
**Drog. Riemeier,** Jahnplatz
**Drog. Seelhorst,** Paulusstraße
**Drog. Zarnitz,** Jöllenbecker Str. 1
**Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder,** Heeper Straße 29
**Drog. Nier,** Ulmenstraße 5
**Höner-Holst,** Westfalia-Drogerie, Stapenhorststraße 41
Brackwede: **Drog. Plassmann**
Jöllenbeck: **Drog. Strohmeier**

---

Der Tag muß fröhlich beginnen.

Fünf Minuten früher aufstehen, aber darauf achten, daß der Kaffeetisch einladend, frohmachend wirkt. Man glaubt gar nicht, welchen Einfluß der Morgenkaffee auf die Laune ausüben kann...!

**Edeka-Kaffee**
**gleich nebenan**

---

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
**Gehringer**
Parfümerie Markt 11

---

**Bücher- u. Aktentaschen**
in großer Auswahl
**Leder-Remmert**
Gehrenberg 22

---



Neue Modelle in
**Eisenbettstellen**
Bettenhaus
**F. Mertens**
Bielefeld, Jahnplatz

---

**Schlafzimmer und Küchen**
mehrere, schwere, zu günstigen Preisen und Bedingungen abzugeben.
**Strenger, Wichernstr. 34**
Lager Schildesche, Am Vorwerk 18

---




Das heißt zugleich Qualitätsgarantie und Annehmlichkeiten für die Hausfrau. - Schon der Sauberkeit wegen sollte man Dosen-Bohnerwachs Seifix verwenden. Es bohnert wunderbar, mühelos und spiegelklar.

½ Dose RM 0.40
¼ „ „ 0.75
½ „ „ 1.40

---

**Heute billig!**

| | | |
|---|---|---|
| **Ia Schellfisch** | 500 gr | **25** Pfg. |
| **Filet** blütenweiß | 500 gr | **34** Pfg. |
| **Filet-Rotbarsch** besonders billig | 500 gr | **39** Pfg. |
| **Prima Bückinge** | 500 gr | **29** Pfg. |

**Heitmeier**
Bahnhofstraße 14

---



Altstädter Siegel von 1263

# Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1596

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 76 — Donnerstag, 31. März 1938

## Groß-Bielefeld

### Lebt Hase noch?

Die Bank unter den Ulmen ist gerade wieder von dem vorzeitigen Aprilschauer abgetrocknet, als auf ihr zwei Arbeitsveteranen Platz nehmen, um sich beim Nachmittagsspaziergang etwas zu verschnaufen. Gerade ist die Unterhaltung im besten Gange, als ein junger Mann sich auf das leere Bankende setzt und sein Butterbrot aus der Tasche holt.

Die beiden Alten führen ein sonderbares Gespräch, vonwegen: „Früher waren es 36 Linien und heute nur noch zwei Kreise!" — Der junge Mann hört mit einem Ohr hin und — 36 Linien geht es ihm durch den Kopf, dazu zwei Kreise! Sollten die Alten von einem Fußball- oder Handballfeld sprechen? —

„Von welchem Sport sprechen Sie, ich kenne auch etwas davon", wendet sich der junge Mann an die beiden Alten. Die sehen sich einen Augenblick verdutzt an, bis der eine ganz einfach meint: „Hase!" —

Was Hase ist, weiß unser junger Mann: ein Mensch, der keine Zeitung liest. Dabei fällt sein Blick auf die Zeitung, die mit dem Butterbrot aus der Aktentasche gekommen ist — und zufällig steht da die Abbildung des Wahlzettels für den 10. April.

Na, warte, — denkt der junge Mann, und dann: „Hat sich was mit Hase! Sie sprechen von der Wahl. Da gibt es für mich aber nur einen Kreis, den mit dem „Ja"! e-sch.

### Deine Stimme dem Führer!

**Propagandamarsch des SA.-Sturmbannes I/174**

Gestern abend trat der SA.-Sturmbann I/174 auf dem Schillerplatz zum Propagandamarsch durch die Stadt an. Mit dem Spielmannszug und dem SA.-Standartenmusikzug an der Spitze ging es mit klingendem Spiel zunächst durch die Innenstadt, dann über die Höllenbecker und Melanchthonstraße zur Stapenhorststraße, von dort aus über die Gütersloher und Kreuzstraße durch die Altstadt wieder zurück zum Schillerplatz.

Eindringlich, auffordernd und mahnend erklangen während des zweistündigen Marsches unterwegs immer wieder die Sprechchöre der SA.: „Der Führer ruft, wir folgen! Dem Führer dein „Ja"! Ein Reich, ein Volk, ein Führer! Deine Stimme dem Führer!"

Marschmusik, Sprechchöre und der Marschtritt der SA.-Männer ließen überall die Bewohner aufhorchen; da wurden Fenster geöffnet und da kamen Menschen vor die Tür oder blieben auf der Straße stehen, und ihren Gesichtern war anzusehen, daß sie alle am 10. April mitmarschieren, wenn es gilt, als ein großer Marschblock in ganz Deutschland an die Wahlurne zu treten, um dem Führer das „Ja" zu geben.

**„Achtung!**
**Heute Kleidersammlung für das WHW."**

### Die innere deutsche Wiedergeburt

**Kundgebung zur Volksbefragung in der Ortsgruppe Wittekind**

Die Ortsgruppe Wittekind eröffnete den Abstimmungskampf mit einer Großkundgebung in „Brakensiek's Parkgarten". Es war eigentlich eine Feierstunde, ein Gottesdienst, wie der Ortsgruppenleiter Pg. Diekmann am Schluß der Veranstaltung sagte, zu der die vielen Partei- und Volksgenossen sich eingefunden hatten. Schon die Ausschmückung des Saales verlieh dem Ganzen eine weihevolle Stimmung.

Der Redner des Abends, Minister, MdR. Pg. Spangemacher (Hannover), ein Mann, der schon 17 Jahre lang zu den treuen Kämpfern Adolf Hitlers gehört, verstand es in ausgezeichneter Weise, die Herzen der Zuhörer zu packen und die Volksgenossen zu begeistern.

Nicht die äußeren Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues erschienen ihm das wesentlichste, sondern er sah vielmehr die innere deutsche Wiedergeburt als die größte Tat des Führers an. Die Erhaltung des Blutstroms im deutschen Volke sei das oberste Gesetz, das Deutschland ewig mache. Der Führer, der sich diesem Gesetz unterstelle, handele darum nach dem Befehle Gottes. Wenn wir in diesem Sinne an der deutschen Ewigkeit bauen wollen, so müssen wir geschlossen ein Glaubensbekenntnis zu einem Großdeutschland ablegen. Eine Abstimmung sei nicht nötig, um Adolf Hitler ein Vertrauensvotum zu geben; vielmehr solle die Volksbefragung der Welt beweisen, daß das gesamte deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer steht.

Mit herzlichem Beifall als Dank an den Redner und mit dem Gruß an den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

# Gemeinschaftsband um den Großkreis

## Zwei Propagandazüge besuchen am Sonntag die Städte und Gemeinden

**Wenn das deutsche Volk am 10. April zur Wahl aufgerufen wird, so ist dieser Appell an die vaterländische Pflicht aller Deutschen keine bloße Formel. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Führers, daß die ganze Nation sich aktiv einschaltet in das große politische Geschehen dieser Wochen, das Europa für Jahrhunderte hinaus ein neues Gesicht geben wird.**

**So ist es denn selbstverständlich, daß auch das letzte Dorf und der letzte Hof in den Rhythmus dieser nationalen Willensbildung eingeschlossen werden. Die Volksgenossen draußen auf dem Lande sollen spüren, daß das gemeinsame Schicksal alle umspannt, die Arbeiter in den Fabriken, den Bauern hinter dem Pflug und die Männer, die verantwortlich des deutschen Volkes Geschicke leiten.**

**In allen Kreisen des Gaues Westfalen-Nord werden deshalb am Sonntag, 3. April, Propagandafahrten und Aufmärsche durchgeführt, die alle Volksgenossen des Kreises zu einer Gemeinschaft deutschen Bekenntnisses vereinen. Der Großkreis Bielefeld-Halle setzt zu diesem Zweck zwei Propagandazüge mit zusammen 18 Wagen ein, die in getrennten Routen alle Städte und Dörfer des Großkreises durchfahren und in einer Reihe von Orten zusammen mit den örtlichen Formationen Durchmärsche und Kundgebungen veranstalten. Die Wagen sind mit Transparenten und Fahnen festlich geschmückt, Männer aus allen Formationen der Partei bilden die Besetzung. Fanfaren des Jungvolks künden die Ankunft der Züge an, Musikzüge der SA. stellen die Marschmusik.**

**Die beiden Wagenzüge beginnen am Sonntagmorgen ihre Fahrt und durchstreifen bis zum Abend alle Ortschaften ihrer Marschroute. Kreisleiter Pg. Reineking und SA.-Standartenführer Volkammer führen die beiden Züge und sprechen zu den Volksgenossen im Kreise.**

**Die Propagandazüge werden nach folgendem Plan eingesetzt:**

### Der Propagandazug 1 fährt am Sonntag:

| | |
|---|---|
| Kesselbrink | ab 8.00 Uhr |
| Hillegossen | an 8.15 „ |
| Hillegossen | ab 8.45 „ |

Ubbedissen und Brönninghausen werden nur durchfahren.

| | |
|---|---|
| Heepen | an 9.00 Uhr |
| Heepen | ab 9.45 „ |

Altenhagen, Milse und Brake werden nur durchfahren.

| | |
|---|---|
| Wilsendorf | an 10.45 Uhr |
| Wilsendorf | ab 11.15 „ |
| Jöllenbeck | an 11.30 „ |

Durchmarsch und Kundgebung in Jöllenbeck bis 12.30 Uhr, anschließend Mittagspause.

| | |
|---|---|
| Jöllenbeck | ab 14.00 Uhr |

Häger wird nur durchfahren.

| | |
|---|---|
| Werther | an 14.45 Uhr |
| Werther | ab 15.30 „ |

Barnhausen und Isingdorf werden nur durchfahren.

| | |
|---|---|
| Kirchdornberg | an 16.45 Uhr |

nur Kundgebung ohne Durchmarsch.

| | |
|---|---|
| Kirchdornberg | ab 17.00 Uhr |
| Niederdornberg und Babenhausen werden nur durchfahren. | |
| Schildesche | an 17.45 Uhr |
| Schildesche | ab 18.45 „ |

### Der Propagandazug 2 fährt:

| | |
|---|---|
| Quelle | ab 8.00 Uhr, Spitze Gastwirtschaft Kornfeld |
| Brackwede | an 8.15 „ |
| Brackwede | ab 8.45 „ |
| Senne I | an 9.10 „ wird durchfahren |
| Windelsbleiche | an 9.20 „ wird durchfahren |
| Friedrichsdorf | an 9.30 „ wird durchfahren |
| Isselhorst | an 9.50 „ |
| Isselhorst | ab 10.10 „ wird durchfahren |

Brockhagen, Kölkebeck und Hesselteich werden durchfahren.

Versmold an 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr Durchmarsch und Kundgebung.

Anschließend Mittagspause.

| | |
|---|---|
| Versmold | ab 14.00 Uhr |

Bockhorst und Oldendorf bei Borgholzhausen werden durchfahren.

| | |
|---|---|
| Borgholzhausen | an 14.30 Uhr |
| Borgholzhausen | ab 15.45 „ |

Hesseln wird durchfahren

| | |
|---|---|
| Halle | an 16.20 Uhr |
| Halle | ab 17.15 „ |

Künsebeck und Amshausen werden durchfahren.

| | |
|---|---|
| Steinhagen | an 17.30 Uhr |
| Steinhagen | ab 18.15 „ |

Ummeln wird durchfahren.

### Die Kundgebungen

Antreten der örtlichen Formationen in **Brackwede**: Marktplatz.

**Versmold**: Am Friedhof, Spitze zur Stadt, Kundgebung Kirchplatz.

**Borgholzhausen**: Am „Adler", Spitze „Adler", Richtung Stadt, Kundgebung Marktplatz.

**Halle**: An der Leibachbrücke, Spitze zur Stadt, Kundgebung Adolf-Hitler-Platz.

**Steinhagen**: Am alten Sportplatz bei Bocke, Kundgebung an der Kirche.

**Hillegossen**: An der Infanteriekaserne, Richtung Hillegossen.

**Heepen**: Schützenberg, Kundgebung Amtshof.

**Wilsendorf**: Kreuzstraße, mit Ortsgruppe Jöllenbeck, Kundgebung am Kriegerdenkmal Jöllenbeck.

**Werther**: bei Delius, Richtung Stadt, Kundgebung vor Hotel Eickhoff.

**Kirchdornberg**: Am Sattelmeyerhof, Richtung Kirchdornberg, Kundgebung auf dem Tieplatz.

**Schildesche**: Auf der Feldstraße, am Freibad, Kundgebung auf dem Kirchplatz.

### Die Zusammensetzung der Züge

**Propagandazug I (Hillegossen—Jöllenbeck)**
**Kolonnenführer NSKK.-Obersturmführer Claus-Oehler**

Sechs Wagen mit je 20 Mann.
1. Wagen: Musikzug der SA.
2. Wagen: SA., SA.-Reiter.
3. Wagen: NSKK. und NSFK.
4. Wagen: P. L.
5. Wagen: HJ.
6. Wagen: ᛋᛋ und DJ.

**Propagandazug II (Brackwede—Halle)**
**Kolonnenführer NSKK.-Sturmhauptführer Prante**

12 Wagen mit je 25 Mann.
1. Wagen: Musikzug der SA.
2. bis 6. Wagen: SA., SA.-Reiter.
7. Wagen: NSKK.
8. Wagen: NSFK.
9. Wagen: P. L.
10. Wagen: HJ.
11. Wagen: DJ.
12. Wagen: ᛋᛋ.

**Volksgenossen des Großkreises Bielefeld-Halle, die Männer der Bewegung, die Deutschland heißt, kommen am Sonntag zu Euch. Grüßt sie mit den Fahnen des Dritten Reiches! Tretet mit ihnen in die Front und zeugt mit ihnen für des Führers große Tat! Der 3. April ist der Probeaufmarsch zur Volksabstimmung der 50 Millionen.**

### Die Trompete ruft

**Kleidersammlung der NSV. durch die Wehrmacht**

Mit 15 Pferde- und sechs Lastkraftwagen stellte sich gestern die Wehrmacht in den Dienst des WHW. zur letzten diesjährigen Kleidersammlung. Vom frühen Morgen bis zum Nachmittag ertönte überall der Ruf der Trompete und treppauf, treppab sammelten die Soldaten mit den Amtswaltern der NSV. fleißig die bereitgestellten Kleidungsstücke und die vielen noch vorhandenen Altmaterialien. Die Sammlung wird heute fortgesetzt.

## Vom Beispiel zur Leistung

### Der Leistungswille des Bielefelders im Berufswettkampf
### Von 1000 auf 8000 Teilnehmer

Die Menschenführung der Partei veranlaßt den einzelnen, jegliches Tun in den Nutzen der Gemeinschaft einmünden zu lassen. Als die Jugend im Jahre 1933 zum erstenmal zum Berufswettkampf antrat, waren nicht Facharbeitermangel oder Qualitätssteigerung — so deutlich sich diese Fragen bereits abhoben — ausschlaggebend, sondern nur der Wille, den Arbeitsplatz durch freiwilligen, sportlichen Wettstreit in den Bereich des allgemeinen Dienstes zu stellen. Das war ein politisches Ziel, und die Jugend glaubte sich berufen, Vortrupp auf diesem Wege zu sein. Sie ist in der Tat Vortrupp im Arbeitsleben geworden. Die Gesetze des Reichsberufswettkampfes leben im Nachwuchs. Das ist die Frucht einer vierjährigen Gemeinschaftsarbeit von Hitler-Jugend und Deutscher Arbeitsfront, die den älteren Jahrgängen ein Vorbild gab.

Welcher Teil der Betriebsgemeinschaft soll ausgenommen werden, wenn es darum geht, das Berufskönnen zu erproben und zu steigern? Der Berufswettkampf ist daher auf alle Schaffenden ausgedehnt worden. Dadurch wurde die Einheit der Betriebsgefolgschaft gewahrt, um darüber hinaus — nach vorheriger Einleitung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe — das System des totalen Wettkampfes zu schließen.

**In Bielefeld hat der Berufswettkampf eine ständige Steigerung der Teilnehmerzahlen gebracht. Gegen rund 1000 Teilnehmer beim ersten Berufswettkampf im Jahre 1934, standen in diesem Jahr 8000 Teilnehmer, die damit ihren Willen, mehr zu leisten, als von ihnen im allgemeinen zu leisten verlangt wird, unter Beweis stellten.**

Ein treffender Beweis und äußerlicher Ausdruck dieses Leistungswillens ist die augenblicklich im Schaufenster der Dürkopp-Werke gezeigte Ausstellung von Teileanfertigungen der Gruppe Eisen und Metall aus dem abgeschlossenen Berufswettkampf. Nur Teile der vielen praktischen Arbeiten sind hier zu sehen; wie groß müßte eine Ausstellung sein, um alles zu zeigen, was im Berufswettkampf geleistet wird.

Alles, was an Zukunftsplänen, Bausteinen einer nationalsozialistischen Arbeitspolitik, mit dem Berufswettkampf und seinen Folgewirkungen verbunden ist, ist nicht denkbar ohne unerläßliche Mehrleistung, die das deutsche Volk seinem ersten Arbeiter, dem Führer, am 10. April mit dem „Ja" weiterhin versprechen wird.



1000 Teile aus der praktischen Arbeit der Gruppe „Eisen und Metall"

## Neue Lehrlingsordnung bei der Reichsbahn

**10 000 Lehrlinge erfaßt**

× Für die Handwerkslehrlinge der Deutschen Reichsbahn hat der Reichsverkehrsminister eine neue Lehrlingsordnung herausgegeben, die am 1. April in Kraft tritt. Damit werden die Rechtsverhältnisse der jetzt ungefähr 10 000 Lehrlinge auf eine neue Grundlage gestellt. Die neue Lehrlingsordnung geht davon aus, daß das Lehrverhältnis ein Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis ist, und daß die Reichsbahn ihre Ausbildungsaufgabe zum Nutzen von Volk und Staat unter Einsatz aller Ausbildungsmittel und der besten nationalsozialistisch gesetzten Lehrpersonen zu erfüllen hat.

Die neue Lehrlingsordnung hält alle früheren sozialen Sicherungen des Lehrlings aufrecht, besonders hinsichtlich der Arbeitszeit; sie bringt als Neuerung besonders die Zahlung einer festen wöchentlichen Erziehungsbeihilfe, die nicht mehr den Charakter einer Arbeitsvergütung hat, und die auch bei Krankheit oder sonstigen notwendigen Dienstversäumnissen wie auch im Urlaub weitergezahlt wird. Die Maßnahme zur körperlichen Ertüchtigung der Lehrlinge, Bastelstunden, Büchereien, Besichtigungen und Teilnahme an den zusätzlichen Berufserziehungseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront ergänzen die sachliche Ausbildung.

## Klimadienst

**der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"**

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages | + 9,7 |
| tiefste der Nacht | + 7,6 |
| Tagesschwankung | + 2,1 |
| Tagesdurchschnitt | + 8,6 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden | + 6,0 |
| 10 cm in der Erde | + 7,5 |
| 20 cm in der Erde | + 7,0 |
| 50 cm in der Erde | + 6,2 |
| 100 cm in der Erde | + 5,8 |

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 4,2 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,1 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 100 Prozent.

## Die neuen Werkstoffe

**Zeitfragen des ostwestfälischen Einzelhandels**

× Die Fachabteilung Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Hausrat, der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksuntergruppe Ostwestfalen, versammelte sich für den Bezirk der Handelskammer Bielefeld und das Land Lippe in Herford, die Fachabteilung Keramik und Glaswaren für den gleichen Kreis in Bielefeld, um sich unter der Führung ihrer Fachabteilungsleiter Landmann (Herford) und Köring (Bielefeld) durch einen umfassenden Vortrag des Geschäftsführers Dr. Wirth mit den neuen deutschen Werkstoffen und ihren Zusammensetzungen bekanntmachen zu lassen. In zweistündiger Rede, erläutert durch Darstellungen und Proben, ging der Redner davon aus, daß es „Kunststoffe" eigentlich stets gegeben habe, da lediglich Steine und Erden, sowie Hölzer und Fasern in gewachsenem Zustande zur Verwendung gestanden hätten. Es sei daher auch keinerlei Veranlassung gegeben, die neu entwickelten deutschen Kunststoffe in irgendeiner Form mit Zurückhaltung zu betrachten, weil sie nichts anders darstellten, als eine Fortentwicklung des bisher Erreichten.

Im Verlauf des Vortrages wurden sodann die Gebiete behandelt, die als neue Werkstoffe angesprochen werden müssen. Hierunter fallen vor allem die Verfahren zur Stahlvergütung, zur Leichtmetallherstellung, die Gewinnung der neuen spinnbaren Faser, die Benzinhydrierung, die Darstellung des synthetischen Kautschuks und das weite Gebiet der neuen verformbaren, plastischen Massen, die Kunst- und Preßstoffe im engeren Sinn.

An einer großen Anzahl von Beispielen wurde gezeigt, worauf besonders der Einzelhändler beim Umgang und beim Verkauf dieser Gegenstände aus den neuen Stoffen zu achten hat. Der Gang der einzelnen Verfahren wurde aufgezeigt und ein Wegweiser durch das große Gebiet der für diese Stoffe bestehenden Namen gegeben.

*

Die Fachabteilung Papier- und Schreibwaren und Bürobedarf für den ostwestfälischen Bezirk in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel trat unter der Leitung des stellv. Fachgruppenleiters Opitz in Bielefeld zusammen, um von einem Kenner der Verhältnisse der Branche, Dr. Barth (Hagen), einen Vortrag über die wichtigsten augenblicklichen Fragen des Faches sowie über die Betriebsorganisation als Mittel der Kostensenkung zu hören. Dr. Barth gab zunächst einen Ueberblick über die Arbeiten der Vergangenheit. Die Frage der Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser wurde bei der weiteren Behandlung des Stoffes gestreift und die Leistungsnotwendigkeit des Einzelhandels in den Vordergrund gestellt. Interessante Mitteilungen wurden über die Umwandlung der Einheitspreisgeschäfte in Kleinpreisgeschäfte gemacht. Die Frage der Rabatte wie überhaupt das Verhältnis des Papier- und Schreibwarenhandels zu seinen Lieferanten wurde besprochen. Auch die Ausschaltung des Einzelhandels durch Direktverkäufe an den letzten Verbraucher, durch den Verkauf durch Lehrer und Geistliche, sowie andere interne Fragen fanden das größte Interesse der Zuhörer.

Eingehend befaßte sich Dr. Barth dann auch mit Fragen der Werbung, der inneren Betriebsorganisation und zeigte auf, daß jeder Leerlauf in den Geschäften unbedingt ausgefüllt werden müsse. Mit einer Darstellung der kalkulatorischen Erfordernisse schloß er die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Geschäftsführer Dr. Wirth kam insbesondere auf die Frage der Handwerksbuchführung, sowie Fragen der Marktordnung zu sprechen. Mit einer anregenden Aussprache endete die Versammlung.

---

**Grünanlagen und Grünplätze gab es immer schon. Zwar nur in Parks und Stadtgärten. „Schönheit der Arbeit" schuf eine halbe Million Quadratmeter Grünanlagen, die nordwestfälischen Betrieben gehören. Im Zeichen des Nationalsozialismus wird diese Zahl ständig anwachsen.**

## 2000 arbeiteten an ihrer Weiterbildung

### Im April beginnen die neuen Lehrkameradschaften im Berufserziehungswerk der DAF.

In diesen Tagen beendet das Berufserziehungswerk Bielefeld der Deutschen Arbeitsfront das Wintersemester 1937/38. Mehr als 2000 schaffende Volksgenossen aus Bielefelder Betrieben nahmen im vergangenen Jahr Gelegenheit, in Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften an ihrer beruflichen und fachlichen Ausbildung zu arbeiten. Darüber hinaus fanden zwei Filmveranstaltungen insgesamt 1300 Teilnehmer.

Die Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft in den letzten Jahren hat bereits den Mangel an tüchtigen Facharbeitern und Angestellten mit sich gebracht. Wir stehen mitten im Kampf um die Lebenserhaltung unseres Volkes. Kampfstätten sind die Arbeitsplätze in den Betrieben, Werkstätten, Kontoren und Büros der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Organisationen und Behörden. Kampfmittel ist die tägliche Arbeit. Die beste Waffe ist die berufliche Höchstleistung.

Alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen, die sich an den Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften beteiligen wollen, können sich an die Leitung des Berufserziehungswerkes, Lutterstraße 20, wenden. Aber auch die DAF.-Kreiswaltung, Marktstraße 8, sowie alle Ortswaltungen bei den Ortsgruppen der Partei stehen beratend zur Seite. Weiter geben 200 Betriebsberufswalter in den Betrieben jede gewünschte Auskunft.

Wichtig ist zu wissen, daß es für jeden Beruf und für jedes Alter im Berufserziehungswerk die Möglichkeit der Weiterbildung gibt, ob es sich dabei um Rechtschreibung, Rechnen, Lesen, Maschinenschreiben, Buchhaltung, Fremdsprachen, Stoffgebiete für Textil, Bekleidung, Bau, Holz, Eisen und Metall, Kraftfahrzeugkunde, Grafisches Gewerbe, Handel, Verkaufs- und Warenkunde, Gaststättengewerbe, Haushalt usw. handelt.

Der Führer sagte im letzten Jahr einmal: „Wenn wir mit unseren 187 Menschen auf dem „Quadratkilometer leben wollen, müssen wir uns eben mehr anstrengen als diejenigen, die nur zu 10 oder 12 auf einem Quadratkilometer sitzen".

Der neue Lehrplan des Berufserziehungswerkes der DAF. in der Lutterstraße zeigt für das im April beginnende neue Semester wiederum eindeutig das Bemühen, durch systematische berufliche Erziehungsarbeit die Leistungsfähigkeit des einzelnen zum Wohle der Volksgemeinschaft zu steigern und ihn zu befähigen, in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste seine Pflicht der Volksgesamtheit gegenüber zu erfüllen.

**Lingen-Hussels-Ney:**

## Es leuchteten drei Sterne

### Der Abend im Kyffhäuser ganz groß

Unser Theo Lingen, den wir so oft auf der Leinwand sahen, gab nun vorgestern vor weit über tausend begeisterten Bielefeldern im „Kyffhäuser" ein Gastspiel. Wir nennen ihn einfach „unseren" Lingen, denn im wahrsten Sinne des Wortes ist er ja auch der Mann des Volkes, der sich durch seinen einzigartigen Humor einen Platz in den Herzen aller erobert hat.

Was soll man viel über ihn schreiben? Er war wieder der prächtige Theo, der schüchtern und unbeholfen sein kann, der sprungbereit, gereizt und im nächsten Augenblick wieder auf dem strategischen Rückzug ist. — Ein Könner, über den man nicht viel reden, sondern den man sich ansehen soll.

Mit Theo Lingen im Verein schuf Jupp Hussels, der immer strahlende, blonde Humorist, einen Abend, der eine Fülle herrlichen Humors bot.

Maria Ney, die urwüchsige Hamburgerin, schenkte uns ergötzliche Proben der heiteren Muse. Ihre lustigen Seemanns- und Matrosenlieder gefallen immer wieder.

Marja Tamara, eine Tänzerin großen Formats, brachte neben einem Lausbuben- und einem lyrischen Tanz, einen ausgezeichneten Zigeunertanz.

Die Abrundung erhielt der Abend durch die große Tanz-, Gesang- und Musikschau der 20 Alberti-Mädels.

Am Flügel: Helmuth Schlemmer.

Es waren Stunden, die Freude und Stimmung brachten.

## Arbeitskraft durch Leibesübungen

### 45 Betriebssportgemeinschaften, 78000 Uebungsteilnehmer in Bielefeld

An der Formung des deutschen Arbeiters von morgen arbeitet das Sportamt der DAF. an entscheidender Stelle. Der Gedanke, durch fröhliche Leibesübungen Arbeitskraft und wahre Lebensfreude zu vermitteln, ist durch die Entwicklung im vergangenen Jahr einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen.

Dem Nationalsozialismus geht es nur um das Volk. Eine so gewaltige Tat aber wie der wirtschaftliche Wiederaufbau unseres Volkes stellt an jeden Werktätigen höchste Anforderungen in körperlicher und gesundheitlicher Beziehung. Arbeitsform, Arbeitstempo und Arbeitsleitung verlangen eine gesunde Leibeserziehung, um die Schaffenskraft zu erhalten und die Medizin dafür ist: Spiel und Sport!

So werden die Leibesübungen wieder zu dem, was sie ihrem biologischen Sinn nach nur sein können: Mittel zur Uebung und Stärkung für die Aufgaben des Lebens. Daß sie nebenbei einen der größten gemeinschaftsbildenden Faktoren unserer Gegenwart darstellen, macht sie nur noch unentbehrlicher.

Aus solchen Gedankengängen wächst der Betriebssport gewaltig empor. Die Betriebssportgemeinschaften, die in den vergangenen Monaten ihre Gründung meldeten, sind die Pioniere für eine machtvolle Entwicklung in der Zukunft. Der Kampf gegen körperliches Analphabetentum und die Sorge um die Gesundheitsführung des schaffenden Volksgenossen sind damit in ein neues Stadium getreten.

In den 20 verschiedenen Sportarten der KdF.-Kurse, von der einfachen Körperschule, dem Kinderturnen, der Frauengymnastik, den Kursen für Körperbehinderte angefangen, bis zum Boxen, Tennis, Radfahren usw., sind im Gau Westfalen-Nord in den letzten Jahren folgende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen: 1934 = 18 700, 1935 = 135 600, 1936 = 237 200 und 1937 = 373 500 Teilnehmer.

Im Kreis Bielefeld gab es im Jahre 1937 insgesamt 25 915 Sportkursusteilnehmer. In den Betriebssportgemeinschaften wurden 29 816 Teilnehmer an den Uebungsstunden verzeichnet, so daß

**das Sportamt Bielefeld im Jahre 1937 eine Gesamtteilnehmerzahl von 77 790 Personen zu verzeichnen hat.**

Bei dieser großen Zahl ist erfreulicherweise festzustellen, daß neben den werktätig schaffenden Männern und Frauen auch die Ehefrauen und Kinder der Betriebsangehörigen die Kurse des Sportamtes besuchen oder an den Uebungsstunden der Betriebssportgemeinschaften teilnehmen.

Während bis zum Abschluß des Jahres 1937 sich beim Sportamt 32 Betriebssportgemeinschaften in Bielefeld angemeldet hatten, sind es bis jetzt schon 45 Betriebssportgemeinschaften geworden. Nach dem Spielplatzverteilungsplan des städtischen Jugendamtes betreiben bereits 50 Firmen auf den städtischen Sportplätzen ihren Sport; 15 weitere Anträge auf Sportplatzzuteilung liegen noch vor. Eine weitere Auswirkung dieses gewaltigen Aufstieges des Betriebssportes ist der Bau von Betriebs-Sportplätzen und Bädern, die letzten Endes der Allgemeinheit wieder zugute kommen.

So hat es die Arbeit des Sportamtes vermocht, die Einheit von der Erkenntnis der Notwendigkeit der Leibeserziehung innerhalb der DAF. und den entscheidenden Taten in der Praxis herzustellen. Die neuen Werte, die der Nationalsozialismus im deutschen Arbeitsleben vertritt, dulden nicht nur die Leibesübungen, wie es früher der Fall war, im Gegenteil, sie fördern jede Art von Leibeserziehung.

**Wo wäre das früher in so hervorragendem Maße, wie die obigen Zahlen es beweisen, möglich gewesen? Darauf sollte sich jeder besinnen, wenn er Rückschau hält auf die vergangenen fünf Jahre und wenn er aufgefordert wird, diese Leistungen anzuerkennen, indem er am 10. April dem Führer sein „Ja" gibt.** e-sch.

## Personalien

**Ein Bielefelder Fabrikant 80 Jahre alt**

Der Mitbegründer der bekannten Keksfabrik Straimann & Meyer, Julius Meyer-Hermann, Detmolder Straße 130a, kann am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag feiern.

In Oesterweg, Kreis Halle i. W., am 31. 3. 1858 geboren, lernte er seinen späteren Mitinhaber, Heinrich Straimann, bei der gemeinschaftlichen Tätigkeit bei der Wesermühle in Hameln kennen. Im Jahre 1884 wurde im Hause Hermannstraße-Ecke Horst-Wessel-Straße mit einigen wenigen Gefolgschaftsmitgliedern die Keksfabrik Straimann & Meyer gegründet. Aus den kleinsten Anfängen hat sich dies Unternehmen zu einem der bedeutendsten der Branche entwickelt und beschäftigt heute 300 Betriebsangehörige. Julius Meyer-Hermann gehörte nach der Ableistung seiner Militärdienstpflicht vom 1. 10. 1878 bis zum 1. 10. 1880 beim Jäger-Bat. 9, zu den Gründern der Kameradschaft ehem. Jäger und Schützen, wofür 1886 das Gründungsjahr ist. In Anbetracht seiner Verdienste um die Kameradschaft wurde er 1920 zum Ehrenmitglied ernannt. Kamerad Meyer-Hermann beteiligt sich trotz seines hohen Alters noch heute rege an den Veranstaltungen.

## Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

### Bielefeld-Stadt

**NSDAP., Ortsgruppe Pottenau**

Zellen 02 und 03

Morgen (Freitag), 20.30 Uhr, findet im Saale Schütte (früher Apenbrink), Herforder Straße, eine große Wahlversammlung statt. Es spricht Oberbürgermeister Pg. Budde. Das Erscheinen der Parteigenossen und -anwärter der Zellen ist Pflicht. Die Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen.

*

Der Film „Etappenhase" wird von der Gaufilmstelle am 31. März im Saale Apenbrink, Herforder Straße, 20 Uhr, gezeigt. Karten im Vorverkauf sind im Veranstaltungslokal erhältlich.

**NSDAP., Ortsgruppe Pottenau**

Heute, 20 Uhr, Probeabend des Musikzuges im Hermann-Göring-Haus. Ich bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Marschblockleiter.

### Bielefeld-Land

**NSDAP., Ortsgruppe Heepen**

Weitere Wahlkundgebungen finden statt: Am Sonnabend, 20 Uhr, im Ruhekrug in Brönninghausen mit Pg. Franke-Münster; am Montag, 20 Uhr, in der Wirtschaft Tölke in Altenhagen mit Pg. Kröcker. Alle Parteigenossen und Parteianwärter nehmen an den Kundgebungen teil.

**NSDAP., Ortsgruppe Isselhorst**

Zu der am Donnerstag, 31. März, um 20 Uhr im „Hotel zur Post" in Isselhorst stattfindenden ersten großen Kundgebung zur Volksabstimmung haben alle Parteigenossen und sonstige Gliederungen und Formationen der Partei zu erscheinen. Niemand darf fehlen!

**NSDAP., Ortsgruppe Milse**

Am Freitag, 20.15 Uhr, findet im Saale des Milser Krugs die erste Wahlkundgebung statt. Es spricht der Pg. Barowsky, Münster. Alle Parteigenossen werden aufgefordert, sich pünktlich einzufinden. Ferner werden alle Volksgenossen gebeten, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen.

**NSDAP., Ortsgruppe Senne II**

Am Freitag spricht in der Wahlkundgebung bei Eikelmann (Silgen) um 20.15 Uhr Kreisleiter Pg. Reineking. An der Versammlung nehmen alle Parteigenossen, Parteianwärter, die Angehörigen der Formationen und Gliederungen geschlossen teil.

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft**

**Ortsgruppe Senne I**

Unser Heimabend fällt in dieser und in der nächsten Woche aus. Dafür nehmen wir alle an der Wahlkundgebung am Sonnabend beim Pg. Kampeter teil. Redner: Oberbannführer der HJ. Evens. Die Block- und Zellenfrauen müssen dann eine halbe Stunde vorher zur Besprechung erscheinen.

**Ortsgruppe Ummeln**

Am Freitag, 20 Uhr, findet eine Versammlung bei Wirt Grewer statt. Es spricht Pg. Drechsler zu uns. Es wird allen Frauenschaftsmitgliedern und den Mitgliedern der Jugendgruppe zur Pflicht gemacht, unbedingt zu erscheinen.

**Ortsgruppe Milse**

Die Frauen werden gebeten, zu der am Freitag, 20 Uhr, im Milser Krug stattfindenden Wahlkundgebung vollzählig zu erscheinen.

**NSBO., Ortsgruppe Dornberg**

Am Sonntag, 8. Mai, findet in Northeim (Harz) anläßlich der Reichsarbeitstagung eine große Kundgebung der NSBO. statt. Der Fahrpreis für den Sonderzug von Bielefeld nach Northeim beträgt ca. 4 RM. Anmeldungen sind sofort beim Kameradschaftsführer Schlüter abzugeben.

**DAF., Ortswaltung Senne II**

Am Freitag spricht bei Eikelmann (Silgen) um 20.15 Uhr Kreisleiter Pg. Reineking. Die Teilnahme aller DAF.-Mitglieder an der Wahlkundgebung wird erwartet.

## Kamphof-Schildesche trommelt

**Am Sonnabend, 2. April, spricht in einer öffentlichen Kundgebung im Volkshaus Sudbrack Ministerialrat Pg. Schmidt (Bodenstedt). Es ergeht der Ruf an alle Volksgenossen im Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, an der Kundgebung teilzunehmen. — Beginn 20.30 Uhr.**

## Ein 75jähriger



Der Gastwirt Fritz Stockbrügger, Turnerstraße 19, feiert am heutigen Tage in seltener Frische seinen 75. Geburtstag.

# Aus dem Landkreise Bielefeld

## Wahlkundgebungen des Tages

### Wahlkundgebung in Altenhagen

Eine große Wahlkundgebung findet am Montag, 4. April, 20 Uhr, in der Wirtschaft Tölke statt. Volksgenossen! Zeigt durch euren Besuch, daß ihr in Treue zum Reich und zum Führer steht.

### Brönninghausen hört Gauwirtschaftsberater Pg. Franke

Im Runkelkrug spricht am Sonnabend um 20 Uhr der Gauwirtschaftsberater Franke (Münster) in einer Wahlkundgebung. Alle Volksgenossen und -genossinnen aus Brönninghausen werden erwartet.

### Hollen hört Pg. Uhlenhaut

Wer das Glück des deutschen Volkes will, der lasse sich aufklären in der öffentlichen Versammlung am Mittwoch, 6. April, 20 Uhr, bei Gastwirt Niebuhr in Hollen. Es spricht der Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang. Es ist Pflicht aller Volksgenossen und -genossinnen, an dieser wichtigen Wahlkundgebung teilzunehmen.

### Ganz Holtkamp in einer Wahlkundgebung

Am Sonntag, 3. April, 20 Uhr, findet bei Gastwirt Baumann in Holtkamp eine öffentliche Wahlkundgebung statt. Es spricht der Pg. Drechsler von der Ordensburg Vogelsang. An die gesamte Bevölkerung des Kirchspiels Isselhorst ergeht die Aufforderung, an dieser Wahlkundgebung teilzunehmen. Ihr beweist damit eure Verbundenheit zum Führer.

### Aufruf zur Wahl in Isselhorst

Die erste große Kundgebung zu der „vom Führer gegebenen Parole" findet am Donnerstag, 20 Uhr, im Hotel zur Post in Isselhorst statt. Es spricht der Gauredner Pg. Bergemann (Paderborn). Die Isselhorster Bevölkerung zeigt durch die Teilnahme an dieser Kundgebung, daß sie hinter dem Führer steht.

### Erste Großversammlung in Milse

Am Freitag, 20.15 Uhr, findet im Saale des Milser Kruges die erste Wahlkundgebung statt. Es spricht der Pg. Barowsky (Münster). Die Volksgenossen werden gebeten, recht zahlreich an dieser Kundgebung teilzunehmen.

### Niehorst eröffnet den Wahlkampf

Am Freitag, 1. April, 20 Uhr, findet bei Gastwirt Kunstmann in Niehorst eine öffentliche Wahlversammlung statt. Es spricht der Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang. Wir erwarten von der Niehorster Bevölkerung, daß sie restlos zu dieser Veranstaltung erscheint. Aus berufenem Munde erhalten Sie hier Aufklärung, warum der Führer die Volksabstimmung wünscht.

### Oberbannführer Ovens in Senne I

Am Sonnabend, 2. April, 20 Uhr, spricht in einer großen Wahlkundgebung im Saale des Pg. Kampeter Oberbannführer Ovens (Münster). Alle Volksgenossen und -genossinnen sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

### Pg. Reineking in Senne II

Am Freitag, 20.15 Uhr, spricht bei Eikelmann (Silgen) Kreisleiter Pg. Reineking. Zu dieser Wahlkundgebung werden alle Volksgenossen erwartet!

---

**Gadderbaum.** Ausgabe der Margarinebezugsscheine. Die Ausgabe der Margarinebezugsscheine, Fettverbilligungsscheine und der Zusatzscheine für das zweite Quartal (April—Juni 1938) für die Gemeinde Gadderbaum erfolgt in der Gemeindeverwaltung, Zimmer 7, an folgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr: Freitag, 1. 4., Ausweisnummern 1—75; Sonnabend, 2. 4., Ausweisnummern 76—150; Montag, 4. 4., Ausweisnummern 151 und folgende Nummern. Bei der Ausgabe der Bezugs- und Fettverbilligungsscheine sind vorzulegen: Lohnbescheinigungen, Rentenbescheide usw. und die rote Ausweiskarte.

**Brackwede.** Die Raumverhältnisse bei der Gemeindeverwaltung Brackwede bedurften einer dringenden Verbesserung, da die vorhandenen Räume völlig ungeeignet sind. Das Vorhaben, ein größeres Verwaltungsgebäude zu errichten, konnte nicht durchgeführt werden. So entschloß man sich denn, einen Anbau vorzunehmen, in dem ausreichende Büroräume geschaffen werden können. Das ganze Gebäude wird so eingerichtet, daß es später leicht und ohne große Kosten zu Wohnungen umgebaut werden kann. Mit diesem Erweiterungsbau ist nicht nur den bei der Gemeinde Beschäftigten, sondern auch den Volksgenossen gedient, die es immer als störend empfanden, ihre Wünsche offen zu besprechen. Zum Richtefest, das am Dienstag abgehalten wurde, waren alle am Bau beschäftigten Handwerker und die Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung Brackwede erschienen. Nachdem die Richtkrone von den Zimmermannsgesellen befestigt war, trat einer an die Brüstung, um nach altem Brauch den Richtspruch (Ehrung für den Handwerksstand) hinauszurufen und auf das Handwerk, den Architekten, die Meister und Gesellen ein Hoch auf ihre Arbeit auszubringen. Nach einem Hoch auf den Bauherrn wünschte er allen, die in dieses Haus ein- und ausgehen, reichen Segen. Hierauf sprach Ortsgruppenleiter Pg. Bitter als Gefolgschaftsführer der bei der Gemeinde beschäftigten allen am Bau tätigen Handwerkern seinen Dank aus. Pg. Bitter forderte zum Schluß zum Einsatz für die Wahl am 10. April auf. e.

**Senne I.** Betrifft Wahl am 10. April. Die Wahlausweise sind zur Verteilung gekommen. Volksgenossen, die wahlberechtigt sind und keinen Ausweis erhalten haben, müssen sich sofort auf dem Gemeindebüro melden.

**Senne II.** WHW.-Opferschießen. Am Sonntag veranstalteten die Schützen von Senne II ein Opferschießen. Der Schützenverein Dalbke beginnt um 9 Uhr bei Quisbrock (früher Niedermeyer). Die Schützengesellschaft Senne II ebenfalls um 9 Uhr bei Ramsbrock-Kracks. Der KKS. wird bei Bokel-Sende auch um 9 Uhr beginnen. Eine rege Beteiligung aller Volksgenossen an diesem Opferschießen wird erwartet. -r-

### Sonderschau Deutscher Schäferhunde

**Ummeln.** Die im Vereinslokal H. Schwentker von der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde im RdH., Kreisfachgruppe Ummeln, veranstaltete erste Sonderschau für deutsche Schäferhunde kann als ein guter Erfolg gebucht werden. Es war sehr erfreulich, daß so viele Volksgenossen zu dieser Veranstaltung aus der Gemeinde erschienen waren und mit regem Interesse die Schönheit unseres deutschen Schäferhundes in sich aufnahmen. Und so konnte auch mit Recht Ortsbürgermeister Strothmann in seiner Eröffnungsansprache den auswärtig erschienenen Teilnehmern den Gruß der Gemeinde überbringen und der Veranstaltung besten Erfolg wünschen. Als Richter waltete Gendarmerie-Meister Hermann Blau, Aumund-Vegesack. Von den 50 vorgeführten Hunden erhielten in der Bewertung:

Rüden, offene Leistungsklasse: Vorzüglich: 1. Ajax vom Brüningswäldchen, Besitzer H. Bentlage, Gütersloh. 2. Jokel von der Starrenburg, Besitzer H. Sträter, Wiedenbrück. 3. Reinald von Wilsendorf, Besitzer Fr. Jungeblut, Bielefeld.

Hündinnen, offene Leistungsklasse: Vorzüglich: 1. Venus v. d. Starrenburg, Besitzer G. Lückheide, Wiedenbrück. 2. Irma v. d. Starrenburg, Bes. H. Bermpohl, Gütersloh. 3. Yoll von Wilsendorf, Bes. P. Böckhaus, Brackwede. 4. Buche von Erlenstein, Bes. G. Skobel, Bielefeld. 5. Illa v. d. Starrenburg, Bes. Fr. Tausch, Gütersloh. 6. Xeres vom Lutterkolk, Bes. Albert Schneider, Bielefeld. 7. Christa von Lübrassen, Bes. Feldw. E. Schneider, Herford.

**Niehorst.** Der Schützenverein Niehorst dankt dem Führer unter dem Leitwort: „Wir schießen und kämpfen für Adolf Hitler und sein großes Deutschland". Die Vereinsmitglieder treten geschlossen am Sonntag, 13.30 Uhr, pünktlich im Vereinslokal des Schützenbruders Kunstmann in Niedorst an. Von dort aus Propagandamarsch zum Hotel zur Post in Isselhorst. Dort findet nach der Ansprache eines Redners der Partei von 15 Uhr ab das Opferschießen für das WHW. statt. An diesem Tage werden alle Schützenbrüder und Freunde des Vereins beweisen, daß sie geschlossen für Volk und Führer eintreten. Auch die Hitlerjugend nimmt an dieser Veranstaltung teil.

**Dornberg.** Sammlung von Altmaterial. Im Amtsbezirk Dornberg wird wieder eine Pflichtsammlung von Altmaterial veranstaltet und zwar an folgenden Tagen: Am Montag, 4. April, in Babenhausen; am Dienstag, 5. April, in Großdornberg; am Mittwoch, 6. April, in Niederdornberg-Deppendorf; am Donnerstag, 7. April, in Kirchdornberg; am Sonnabend, 9. April, in Hoberge-Uerentrup. Alle Haushaltungen werden gebeten, alles überflüssige Material gegen Bezahlung an den Sammler anzugeben.

**Dornberg.** Führerstabbesprechung des Turnvereins. In der am 29. März d. Js. stattgefundenen Vereinsführerstab-Besprechung des Dornberger Turnvereins wies der Vereinsführer in seinem Jahresbericht zunächst auf den guten Besuch der Uebungsstunden in der Fuß- und Handball-Abteilung hin. Dagegen war es infolge der zur Verfügung stehenden ungeeigneten Räumlichkeiten nicht möglich, einen regelmäßigen Turnbetrieb durchzuführen. Eine Turnhalle ist ein dringendes Bedürfnis für unser Amt. Der Beitrag für Verheiratete mit Kindern wurde ganz erheblich ermäßigt, um auch älteren Volksgenossen den Beitritt zum Verein zu ermöglichen. Die Jahreshauptversammlung findet am 23. April d. Js. beim Vereinswirt Vette statt. Schließlich machte der Vereinsführer auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl aufmerksam und bat um regen Besuch der Veranstaltungen der Partei. Für jeden Vereinskameraden ist es selbstverständlich Pflicht, am 10. April dem Führer seine Stimme zu geben.

**Heepen.** Betrügereien. Kürzlich konnte ein Vertreter, der in elektrischen Kochapparaten reiste, festgenommen werden. Nach seinen eigenen Angaben will er in Ubbedissen und in Brake Betrug verübt haben. Da bei der Polizeiverwaltung bisher keine Anzeigen, die mit dem festgenommenen Vertreter in Verbindung stehen könnten, eingegangen sind, wollen sich etwaige von dem Vertreter geschädigte Personen umgehend bei der Polizeiverwaltung Heepen melden.




## Abschied von Preußen

**Harburg-Wilhelmsburg ab morgen hamburgisch**

Harburg-Wilhelmsburg, 30. 3.

**Am 1. April werden zum ersten Male die Gemeinden Harburg-Wilhelmsburg und mit ihnen weitere 13 Gemeinden, die aus dem alten Kreis Harburg ausscheiden, neben der Reichsflagge die hamburgische Flagge zeigen. So nehmen denn diese Gemeinden, die politisch schon seit dem 1. April 1937 zu Hamburg gehören, jetzt endgültig von Preußen Abschied, um in die Hansestadt Hamburg aufzugehen.**

Der 1. April 1938 ist also ein Tag von ganz großer Bedeutung. Fast alle Gemeinden, die jetzt ihre Selbständigkeit verlieren, jedoch in Hamburg als neues Gebilde nicht nur weiterbestehen, sondern auch ihre großen Aufgaben zu erfüllen haben, können mehr oder minder auf eine große Vergangenheit zurückblicken. In zäher Arbeit entwickelten sie sich zu ansehnlicher Blüte. Besonders Harburg und Wilhelmsburg nahmen als Hafen- und Industriestädte einen gewaltigen Aufschwung. Aber auch die ländlichen Gemeinden waren im Laufe der Jahrhunderte nicht müßig, um je nach ihrer Lage die Anforderungen zu erfüllen, die ihnen gestellt worden sind. In mehreren Gemeinden fanden dieser Tage Abschiedsfeiern vom alten Landkreis Harburg statt. In allen Ansprachen kam zum Ausdruck, daß das neue Groß-Hamburg nicht nur eine Notwendigkeit ist, sondern das auch unter der Führung des Reichsstatthalters Kaufmann die Eigenarten der Gemeinden nach dem Ausspruch des Reichsstatthalters gewahrt werden, die berufen sind, Großes zu leisten für das deutsche Vaterland und für die Hansestadt Hamburg.

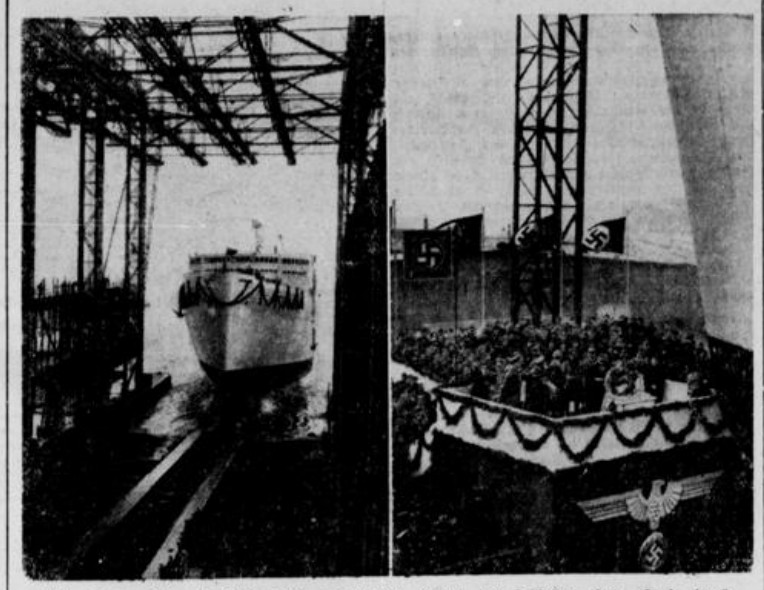
## Zug brennt im Stadtgebiet

**Lokomotive rammte Güterwagen**

Magdeburg, 30. 3.

In der Nähe einer Eisenbahnunterführung im Stadtgebiet von Magdeburg stieß eine Lokomotive mit einem Güterzug zusammen. Einige Güterwagen stürzten um. Weitere Wagen schoben sich ineinander. Dabei wurden die Gittermasten der elektrischen Fahrleitung wie Streichhölzer umgeknickt und der Fahrbetrieb auf mehrere Stunden unterbrochen. Bei den Aufräumungsarbeiten entzündeten die Schweißapparate einen Güterwagen. Die Flammen griffen sehr rasch um sich und bedrohten einige Waggons, die mit Benzinfässern beladen waren. Durch den Einsatz von Feuerwehr und Polizei gelang es, die Explosion dieser Fässer zu verhindern. Zahlreiche Fernverbindungen waren stundenlang unterbrochen. Der gesamte Nahverkehr wurde lahmgelegt.

## Schiffe des Friedens



**Links: Das zweite große KdF.-Schiff, das auf den Namen des Schöpfers des „Kraft durch Freude"-Werkes, Robert Ley, getauft wurde, gleitet in sein Element. Rechts: Der Führer hält auf der Taufkanzel zum Stapellauf des zweiten KdF.-Schiffes „Robert Ley" die Weiherede.**

Weltbild (K)

# Neues aus aller Welt

## Bauunglück in Frankfurt a. M.

**Der letzte Hallenbinder abgestürzt**

Frankfurt a. M., 30. 3.

**Am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache der letzte Hallenbinder der im Bau befindlichen neuen Zeppelinluftschiffhalle herab. Dabei fanden sechs Arbeiter den Tod und sieben wurden schwer verletzt.**

Ob sich unter den Trümmern noch weitere Opfer des Unglücksfalles befinden, läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Das wird sich erst ergeben, wenn die Trümmer fortgeräumt sind. Eine Untersuchung über den Grund des Einsturzes ist im Gange. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht.

## Schlepper von Abfall betrieben

**Braunkohlenschwelkoks wird verwertet**

Bremen, 30. 1.

In diesen Tagen hat der Reichsschleppbetrieb einen neuen Gasschlepper in Betrieb genommen, der in nächster Zeit seine Probefahrten auf dem Mittellandkanal antreten soll. Bei dem Schlepper, der eine Maschinenstärke von 250 bis 300 PS hat, handelt es sich um den ersten aus einer Reihe von zwölf Schleppern, die zum ersten Male den bei der neuzeitlichen Verarbeitung der Braunkohle in mitteldeutschen Betrieben anfallenden Braunkohlenschwelkoks verwenden. Dieser neue Schleppertyp braucht also erstens keine ausländischen Treibstoffe mehr, sondern trägt außerdem zur nutzbringenden Verwendung der bei der heimischen Treibstofferzeugung entstehenden Abfallstoffe bei.

## Wer gewann die Sonderprämie?

**Sie fiel auf Serie 16, Nummer 310 556**

München, 30. 3.

**Im Saal der Gaststätte „Kunstgewerbehaus" in München fand am Mittwochnachmittag die öffentliche Prämienziehung der fünften Reichswinterhilfslotterie statt, deren Lose bereits in 58 Tagen, vorgesehen waren 90 Tage, verkauft waren.**

Die Ziehung wurde unter Aufsicht eines Notars durch Beamte und Angestellte der Reichsleitung der NSDAP., Amt für Lotterie, vorgenommen. Zahlreiche Volksgenossen waren gekommen, die gespannt das Ergebnis der Ziehung abwarteten. Als erste Prämie wurde auf die Prämienscheine sämtlicher Serien eine Sonderprämie zu 20 000 RM. ausgelost. Sie fiel auf die Nummer 310 556 der Serie 16. Anschließend wurden für jede der 16 Serien je eine Prämie von 1000 RM., je eine zu 250 RM. und je 40 Prämien zu je 100 RM., zusammen also 673 Prämien im Gesamtwert von 104 000 RM. verlost. Die Ziehungsliste erscheint am 4. April, sie ist bei den Losverkaufsstellen, Lotterieeinnahmen usw. zum Preis von 5 Pfg. zu haben.

## 6000 Laienbrüder abgeschlachtet

**Bei lebendigem Leibe verbrannt**

Paris, 30. 3.

**Ein Genfer Geistlicher, der Abbé H. Carlier, hat eine kleine Broschüre veröffentlicht: „Eindrücke einer Reise in das nationale Spanien". Der Verfasser hat eingehende Nachforschungen nach dem Schicksal der unzähligen Geistlichen angestellt, die bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in die Hände der Bolschewisten fielen. Das Ergebnis ist grauenvoll, eine erschütternde Anklage gegen den Blutterror der Roten.**

Es sei nur ein Beispiel herausgegriffen, das der Bischof von Bilbao, Monsignore Valentin Comellas, dem Abbé mitgeteilt hat. „Eine Gruppe von Priestern stand vor den Gewehren der Roten. Man gab Befehl zum Feuern. Einer der Märtyrer war noch nicht tot. Schwerverwundet litt er entsetzlich. Zwei Tage und zwei Nächte hindurch lag er röchelnd im Sterben. Als schließlich einer der Henker vorbeikam, und er ihn um wenig Wasser bat, entfernte sich dieser, kehrte mit einem Stapel Holz zurück, den er um den Priester aufschichtete, und legte Feuer an. Der Unglückliche verbrannte bei lebendigem Leibe."

Kardinal Goma y Tomas, Primas von Spanien, hat gegenüber dem Verfasser allein die Zahl der Laienbrüder, die von den Bolschewisten ermordet worden sind, auf 6000 geschätzt. In Lerida wurde der Bischof mit 50 seiner Priester von den entmenschten Horden erschossen. In Toledo haben sich von 78 Priestern nur vier retten können. Die Zahl der in der Stadt Malaga ermordeten Priester wird mit 177 angegeben.

**237 961 RM. durch Wunschkonzerte für das WHW. 1937/38.** Das fünfte Wunschkonzert, das der Deutschlandsender zugunsten des Winterhilfswerkes 1937/38 durchführte, hat, wie errechnet wurde, einschließlich Devisen und Sachspenden einen Betrag von 40 282 RM. ergeben, so daß der Deutschlandsender durch seine Wunschkonzerte dem Winterhilfswerk überweisen konnte, auf 237 961 RM.

## Neuer Befehlshaber



**Ab 1. April wird im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando V (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neugebildet. Im Zuge der Neugliederung hat der Führer den General der Infanterie List (unser Bild), bisher Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 5 (Wien) ernannt.**

Weltbild (K)

# TOD UND SIEG

## Im Zeichen „Michael"

**Die große Frühjahrsschlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918**

Ein Tatsachenbericht von Hanns Reinholz — Alle Rechte vorbehalten b. Horn-Verlag, Berlin W. 35

XIII.

Die Wege zu den weit vorausmarschierten Truppen sind unpassierbar und viel zu lang. Und die Truppen selbst finden in dem zerstörten, zerschossenen Gelände keine genügende Unterkunft für die so dringend benötigten paar Stunden Schlaf. Wenn ihnen wirklich einmal für einige Stunden oder gar einen halben Tag Ruhe gegönnt werden kann, so müssen sie diese Ruhezeit im Freien verbringen, weil keine Quartiere vorhanden sind. Auf die nasse Erde werfen sie sich und schlafen einen bleiernen Schlaf, bis das Alarmsignal sie wieder weckt.

### Der letzte Versuch

Trotzdem muß noch einmal der Versuch unternommen werden, in den Besitz von Amiens zu kommen. Selbst wenn durch die Eroberung von Amiens der strategische Durchbruch nicht erreicht wird, so würde doch zumindest die Zusammenarbeit zwischen den englischen und französischen Truppen empfindlich gestört werden. Der Angriff soll über die Ancre geführt werden, mit dem Ziel Amiens. Aber die Ancre führt infolge der dauernden Regenfälle schon seit Tagen Hochwasser. Es ist unmöglich, in dem überfluteten Gelände einen Angriff vorzubereiten.

Also muß der Plan aufgegeben werden. Die Oberste Heeresleitung entschließt sich, dafür einen Angriff längs des Avretals zu unternehmen, der durch einen Angriff an der Somme unterstützt werden soll. Gelingen die Angriffe, so können dadurch wichtige Teile der Engländer in die Zange genommen werden.

Aber schon bei der Vorbereitung des Angriffs im Avretal ergeben sich Schwierigkeiten. Der 243. Infanterie-Division ist der Angriff nicht mehr zuzumuten. Sie hat unter schweren, blutigen Verlusten entsetzlich gelitten, sie ist ausgeblutet. Dafür wird die 54. Infanterie-Division angesetzt. Aber diese Division hat die Märsche auf Arras mitgemacht und wird nun wieder durch völlig zerstörtes, aufgeweichtes Gelände in eine neue Stellung gebracht. Auch sie hat also an Kampfkraft schon erheblich gelitten, noch bevor sie den eigentlichen Kampf begann.

Dennoch muß der letzte Versuch gewagt werden.

### „Hurra, ich bin der Erste!"

Die Infanterie ist in ihren Sturmausgangsstellungen, die Batterien sind aufgefahren. Aber überall wird über den Mangel an Munition geklagt. Ein besonderes Unglück will es, daß durch ein Fliegerbombardement auf Bahnhofsanlagen der gesamte Munitionsnachschub überhaupt für 24 Stunden unterbrochen wurde.

Dennoch beginnen am 4. April um 6 Uhr morgens die deutschen Batterien befehlsmäßig ihr Trommelfeuer. Aber es ist nicht mehr der alles verheerende Orkan vom 21. März, sondern nur noch ein schwerer Wirbel, der aufhebt und abklingt und wieder aufdröhnt.

Um 9 Uhr geht die Infanterie zum Sturm vor. Sie erkennt bald, daß die Artillerie es nicht vermocht hat, die feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen. Ein dichtes Sperrfeuer legt sich zwischen die stürmende Infanterie und die feindlichen Gräben. An einigen Stellen ist das Feuer der Engländer so stark, daß ganze Regimenter überhaupt nicht aus ihren Gräben heraus können.

Trotzdem vollbringen die deutschen Sturmkolonnen bewundernswerte Leistungen. An der Brücke über die Avre hat ein Sturmtrupp einige Schwierigkeiten. Ein junger Offizier springt vor, schleudert stehend freihändig seine Handgranaten auf die entsetzten Engländer, erzwingt seinen Leuten den Uebergang. „Hurrah, ich bin der erste!" schreit er und stürmt über die Brücke. Im selben Augenblick schlägt neben ihm ein Volltreffer ein und zerstümmelt ihn bis zur Unkenntlichkeit.

Es gelingt den Stürmenden, gegen Amiens eine Spitze vorzutreiben, die nur noch 13 Kilometer von der heiß umkämpften Stadt entfernt ist. Aber dann stockt der Angriff endgültig. Die deutschen Begleitbatterien kommen nicht nach. Wo sie es doch schaffen, kommen sie fast ohne Munition an.

Der Angriff kommt zum Stehen. An manchen Orten gelingt es dem Engländer, mit gewaltigem Einsatz von Material und frischen Kräften verlorenes Gelände wiederzugewinnen. Es ist aussichtslos geworden, den letzten Versuch bis zum bitteren Ende weiterzuführen.

### Die großartige Bilanz von „Michael"

Als der Angriff am 4. April vorüber ist, bleibt nur noch übrig, die Bilanz des „Unternehmens Michael" zu ziehen. Unglaubliche Leistungen sind von den deutschen Truppen aller Waffengattungen vollbracht worden. Die Geschichte der preußischen Armee ist um ein neues Blatt ruhmreichen Heldentums bereichert worden.

Schwer und blutig sind die Verluste, die dem Gegner bereitet wurden. Die 5. englische Armee unter General Gough ist zermalmt worden. Die 3. englische Armee, die unter General Byng gekämpft hat, ist so schwer ausgeblutet, daß sie für weitere Operationen einstweilen nicht eingesetzt werden kann. Ein ungeheurer Geländegewinn ist erzielt worden. In weitem Bogen schiebt sich die deutsche Front jetzt in die feindlichen Stellungen hinein. Fast 100 000 Gefangene, 1500 Geschütze und über 200 Tanks sind den Deutschen in die Hände gefallen.

Unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit den großen Schlachten des Jahres 1917 auf, als die Engländer unter Einsatz einer ungleich größeren Menge von Material in Flandern gegen die deutschen Stellungen anrannten. Tagelang wütete das Trommelfeuer auf die deutschen Gräben. Eine volle Woche lang, sieben Tage und sieben Nächte, tobt der Feuerorkan, bevor die englischen Sturmtruppen vorgingen. In tagelangem erbitterten Ringen konnten sie gleichwohl nur einen Geländegewinn von ganzen 8 Kilometern erzielen, der ihnen an vielen Stellen noch dazu gleich darauf wieder entrissen wurde.

Der „Michael"-Angriff begnügte sich mit einem fünfstündigen Trommelfeuer. Der Geländegewinn betrug ungefähr das Zehnfache dessen, was der Engländer einige Monate vorher in drei schweren Schlachten erobert hatte. Ganz zu schweigen davon, daß beim „Michael"-Angriff eine ganze Armee völlig zertrümmert wurde und die demoralisierende Wirkung auf die übrigen Truppen noch wochenlang anhielt.

Immer wieder muß man auf die ungeheure Ueberlegenheit an Material hinweisen, die der Gegner aufweisen konnte. Um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen: Wer weiß, wie der „Michael"-Angriff endgültig ausgegangen wäre, wenn auf deutscher Seite in ähnlichem Ausmaße wie von den Gegnern in der Schlacht bei Cambrai 1917 auch Tanks eingesetzt worden wären. Die Gründe, warum wir keine Tanks hatten, sind zahlreich genug. Vor allem war es die Rohstoffknappheit, die es uns unmöglich machte, sie in genügender Zahl zu bauen. Es mag hinzugekommen sein, daß man auf deutscher Seite — vor allem nach dem glänzenden Gegenangriff gegen französische Tanks vom 30. November 1917 bei Cambrai — den Angriffswert der neuen Panzerwaffe nicht richtig eingeschätzt hatte.

### Der Kampf ist nicht zu Ende!

Das wild lodernde Feuer der Schlacht verlischt allmählich. Der weite Bogen, den die deutsche Front jetzt aufweist, macht den Armeeführern große Sorgen. Reizt er nicht geradezu den Feind, diesen Bogen abzuschnüren? Ihn von drei Seiten zugleich unter Artilleriefeuer zu nehmen?

Aber man hat auf deutscher Seite keine Zeit, sich Gedanken zu machen. Die Deutschen müssen die Zeit nützen, die ihnen noch bleibt, ehe der Amerikaner seine frischen Divisionen in vollem Ausmaß an der Westfront einsetzen kann. Schon vier Tage nach dem Stillstand des „Unternehmens Michael" sind die Pläne fertig für den nächsten Angriff. Weiter nach Norden hat der deutsche Aar seinen Blick gerichtet. Dort, wo hinter der Lys die Portugiesen kauern, wird er mit seinen scharfen Fängen niederstoßen.

Nur noch vier Tage — und die Schlacht am Kemmel wird beginnen.

Das „Unternehmen Michael" ist beendet. Siegfrieds Schwert hat seine Schärfe wieder einmal glänzend bewiesen. Aber es ist nicht mehr zu beweifeln, daß es auch seine erste Scharte gezeigt hat.

— Ende —

# Von den zehn Geboten deutscher Einheit

## Eine großangelegte Goebbels-Rede versetzte Wien in helle Begeisterung

Wien, 30. 3.

**Nach dem unbeschreiblichen Empfang, den die österreichische Landeshauptstadt dem Reichspropagandaminister bereitete, erschien es ausgeschlossen, daß die politische Hochstimmung der Wiener noch einer Steigerung fähig sei. Die Riesenkundgebung in der Nordwestbahnhalle indessen, in der Dr. Goebbels eine von tiefer Leidenschaft, von heiliger Begeisterung und beißender Ironie erfüllte Rede hielt, entflammte wahre Orkane der Zustimmung und spontane Bekenntnisse zu den Ausführungen des Redners, so daß Dr. Goebbels oft minutenlang am Sprechen gehindert war.**

Reichsminister Dr. Goebbels führte in dieser Rede folgendes aus:

„Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es ist nun fast sechs Jahre her; daß ich das letztemal in Wien sprach. Ich kam damals aus diesem Reiche, in dem wir Nationalsozialisten soeben in die Endphase des Kampfes um die Macht eingetreten waren. Die beiden feindlichen Lager des Nationalsozialismus und Kommunismus standen sich entscheidungsentschlossen gegenüber. Jedermann wußte, daß es jetzt kein Ausweichen mehr gab. Die Dinge waren ins Rollen gekommen, und nun sollte die Entscheidung darüber fallen, ob das Reich für die nähere und weitere Zukunft in das Chaos des Bolschewismus versinken oder ob es sich unter der Fahne des Nationalsozialismus eine neue Ordnung und ein neuer Aufbau vollziehen solle.

Ich kam in eine Stadt, die, wenigstens in ihrem äußeren Bilde, ihren deutschen Charakter längst verloren hatte, und die damals tonangebende Wiener Judenpresse überschüttete mich bei Ankunft und Abschied mit wahren Kübeln von Schmutz, Lüge und Verleumdung. (Stürmische Entrüstungs- und Pfuirufe.) Das war im Dezember 1932!

Es kam der 30. Januar 1933; wie unter einem frischen Frühlingshauch sank nun ein altes und morsches System dahin, und siegreich stieg über den Zinnen des Reiches die Fahne der jungen Bewegung Adolf Hitlers auf. (Sieg-Heil-Rufe und stürmischer Beifall wechseln bei dieser Erinnerung an die großen Tage im Reiche miteinander ab.) Es wäre dem deutschen Volk im Reich und insbesondere im deutschen Oesterreich mancher Leidensweg erspart geblieben, wenn es uns damals gelungen wäre, Oesterreich mit in den revolutionären Aufbruch des alten Reiches hineinzuziehen.

Das wäre auch gelungen, wenn sich hier in Oesterreich der Volksbewegung des Nationalsozialismus nicht jene der kleinen Machtcliquen entgegengestellt hätte, die gar nichts mit dem Volke zu tun hat, sondern den Ehrgeiz besaß, Tyrannen des Volkes zu sein. (Stürmische Bewegung gebt bei diesen Worten durch die weite Halle.)

### Der „Segen der Weltdemokratie"

Es war denn auch allzu verständlich, daß Oesterreich von diesem Augenblick an das Lieblingskind der internationalen Weltdemokratie wurde. Es war das jene Weltdemokratie, die jetzt etwa ihr menschliches Herz entdeckte, dieselbe, die uns die Diktate von Versailles und St. Germain und damit uns den schimpflichsten und schändlichsten Friedensvertrag aufgezwungen hatte, den die Welt kennt. (Minutenlange Pfuirufe.) Das war dieselbe internationale Weltdemokratie, die stets von Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker faselt, in der Praxis aber kein Mittel unversucht läßt, um wehrlose Völker zu unterdrücken, zu unterjochen und unter die Gewalt internationaler Mächte zu zwingen. Wir kennen diese heuchlerischen Menschlichkeitsapostel!

Diese Weltdemokratie, die nun ihr Herz für das souveräne, selbständige Oesterreich entdeckte, die uns als Diktatoren beschimpft und verleumdet, sie begann nun gewisse Eintagsfliegen des politischen Lebens in Oesterreich zu wahren Weltgrößen emporzuloben. (Verständnisvolle Heiterkeit.) Männer, deren Format bestenfalls zu Handlungsreisenden ausreichte, wurden zu Errettern erkoren. (Stürm. Gelächter.) Eine kleine Clique von Legitimisten war zur Stimme des Volkes erhoben, hochgeborene Nichtstuer, von der internationalen Welt legitimiert, im Namen Oesterreichs zu sprechen, ließen sich von bezahlten Bürgermeistern Ehrenbriefe ausstellen.

### Ideen sind zollfrei

**Aber so leicht läßt ein Volk im 20. Jahrhundert der technischen Errungenschaften, des Autos, des Flugzeuges und des Rundfunks nicht ein frevelhaftes Spiel mit sich treiben. Man kann zwischen Menschen Barrieren und Schranken errichten — Ideen aber sind zollfrei! Und die Ideen sprangen über diese von Menschen aufgerichteten Barrieren hinweg und eroberten in einem Sturmwind das Herz des ganzen Volkes.**

Wieviel Kämpfer sind damals in die Gefängnisse gewandert, wieviel sind aus Arbeit und Brot verjagt worden? Wie viele wurden peinlichen Verhören und quälenden Martern unterworfen? (Brausende Rufe der Empörung.)

Wenn unter solchen Dranasalen eine Idee lebendig bleibt und eine Fahne nicht eingezogen wird, dann kann man wohl sagen: Es handelt sich um ein Ideal, das die Kraft besitzt, eine Welt zu erschüttern! Es gab daher für uns Nationalsozialisten keinen Zweifel darüber, ob wir, sondern nur wann wir dieses Land dem Reiche wieder zurückgewinnen können! (Die Massen springen auf und taktmäßig donnern minutenlang Sieg-Heil-Rufe durch die Halle.) Alle wußten das, nur nicht die, die es anging. (Jubelndes Gelächter.) Hier zeigte es sich, daß das Volk besser war als seine Regierung, besser war an Einsicht, besser an Mut, besser an Entschlossenheit und besser an Charakter. (Stürmischer Beifall.) Denn das ist das Kennzeichen aller volksfremden Diktatoren: sie sind mutig und tapfer, solange sie die Macht besitzen. Nimmt man ihnen die Macht, dann knicken sie zusammen, dann werden sie weich in den Knien und empfehlen sich französisch. (Lebhafte Heiterkeit und stürm. Beifall.)

### Gewalt gegen Gewalt

Herr Schuschnigg hatte zwar den Mut, eine Wahl anzusetzen, aber nicht eine Wahl, wie sie erwartet werden konnte, sondern eine, bei der das Ergebnis schon vorweggenommen war.

Dieser politischen Infamie gegenüber gab es für das Volk gar kein anderes Argument, als nur Gewalt gegen Gewalt. Das aber wunderte Herrn Schuschnigg. Herr Schuschnigg hatte sich wahrscheinlich vorgestellt, daß der Führer nur redete, aber nicht handelte, daß große Redner aber schlechte Feldherrn, meinte er, sein müßten. (Hier braust das Lachen der Zuhörer durch den Raum.) Er sagte sich mit Faßner aus dem „Siegfried": „Ich lieg' und besitz', laß mich schlafen!" Und in diesen Schlaf dröhnte dann plötzlich — um mich im Jargon der schon zitierten Weltpresse auszudrücken — dröhnte dann der „Kommißstiefel des preußischen Militarismus". (Wieder macht sich die Begeisterung in minutenlangen Sieg-Heil-Rufen Luft.) Mit brutaler Gewalt wurde ein nach Souveränität und Eigenstaatlichkeit seufzendes Volk unter die Tyrannei des Reiches gezwungen, so sagten es gewisse Organe der Weltpresse. In Wirklichkeit aber hatte die deutsche Wehrmacht dem deutschen Volk in Oesterreich wieder sein nationales Leben gesichert.

Man hatte gehofft, das deutsche Volkstum durch Versailles und St. Germain auf ewig aus der Liste der großen Weltmächte streichen zu können. Diese Hoffnung war auch nicht vergebens gewesen, solange in Deutschland eine Vielzahl von Parteien herrschte.

Das war aber nun seit dem Jahre 1933 in Deutschland anders geworden. Die Minderwertigkeitskomplexe waren ausgetrieben, und es bekannte sich zu dem Grundsatz: alles, was die anderen können, kann ich mindestens ebensogut, vielleicht sogar besser.

**Mit dem Aufstieg des Reiches ging ein rapider Abstieg des deutschen Oesterreich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Hand in Hand. Aber das diente dann der Gegenseite, wie sich bald herausstellte, nur dazu, das österreichischdeutsche Volk unter der Maske reichsdeutscher Zustimmung noch brutaler zu unterdrücken und zu verfolgen.**

Der Führer hat es ein zweites Mal in der heute schon historisch gewordenen Berchtesgadener Unterredung versucht. Die internationale Weltpresse ist nicht müde geworden, die Welt glauben zu machen, daß es sich dabei um ein rohes, gewalttätiges Diktat gehandelt habe. Das ist nicht wahr! Aber es ist selbstverständlich, daß der Führer auf dem Obersalzberg mit Herrn Schuschnigg auf gut deutsch gesprochen hat. (Stürm. Zustimmung.) Daß er mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge zurückhalten konnte angesichts einer Entwicklung, die mit rapider Schnelligkeit einem blutigen Bürgerkrieg entgegentrieb, ist klar. Die damaligen Machthaber Oesterreichs wollten das nicht verstehen. Das ist immer so bei Revolutionen, daß die Träger des sinkenden Systems die kommende Revolution nicht sehen. Das war so im Jahre 1789, als die Pariser Bastille gestürmt wurde. Das war so im Jahre 1848, das war auch so im November 1918. Immer kam, was kommen mußte.

Herr Schuschnigg glaubte, durch ein infames Wahlmanöver die weitere Entwicklung aufhalten zu können. Wir haben mit Ingrimm seine damaligen rednerischen Exzesse zu Gehör genommen. Wenn man zahrelang gegen das Volk regiert hat, dann gewinnt man das Volk nicht zurück, indem man sich vor das

# Niederdeutschland steht zum Führer

## Begeisterungsstürme um Adolf Hitler in der Hanseatenhalle

Hamburg, 31. 3.

**Nach dem Taufakt des neuen KdF.-Schiffes „Robert Ley" am Dienstagnachmittag auf der Howaldtswerft, über den wir gestern berichteten, kehrte der Führer zum Hotel „Atlantik", wo er Wohnung genommen hatte, zurück. Seine Fahrt ging durch ein gewaltiges Spalier begeisterter Menschen, die ihm durch ihren Jubel und ihre Sprechchöre ihre grenzenlose Liebe zum Ausdruck brachten.**

Das gleiche Bild zeigte sich am späten Abend, als der Führer vom Hotel „Atlantik" zur Hanseatenhalle fuhr, die Hamburgs gewaltigste Kundgebung erlebte. Nach einer Begrüßung durch den Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, der dem Führer versicherte, daß Niederdeutschland zu ihm stehe, ergreift der Schöpfer des großdeutschen Reiches das Wort.

Der Führer umreißt in prägnanten, durch die Massen immer wieder mit langanhaltenden Beifallsstürmen unterstrichenen Formulierungen die Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus. Wo hätten seine Worte auf einen aufnahmefähigeren Boden fallen können als in Hamburg, dem größten Außenhandels- und Warenumschlagsplatz des Dritten Reiches, der so unsagbar schwer unter den Folgen der verderblichen Wirtschaftspolitik der Systemzeit zu leiden hatte!

Wenn er heute nach Hamburg gekommen sei, so erklärte der Führer unter immer erneutem Beifall, um dem Stapellauf des großen KdF.-Schiffes beizuwohnen, so sei dies der klarste Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und Volksführung, die Errungenschaften deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in erster Linie dem deutschen Volke selbst zugute kommen zu lassen. Als der Führer hervorhob, daß schon heute dieses Streben seinem Ziel beträchtlich näher gerückt sei, da dankte ihm erneut der Jubel der Massen. Der Führer gibt dann, immer wieder von begeisterten Zustimmungsrufen unterbrochen, ein Bild der gewaltigen Erfolge des Nationalsozialismus auf allen Gebieten und hebt unter tosenden Beifallsstürmen hervor, daß nur die Einheit und Geschlossenheit des Volkes dies ermöglicht habe. Händeklatschen und langanhaltende Heilrufe begleiten die Feststellung des Führers, daß dieser deutsche Aufstieg nur erreicht werden konnte, weil heute nicht 35 Parteien, sondern nur ein Mann im Namen des ganzen Volkes spreche. Diesen Mann, der die Sehnsucht der Tausende von Namenlosen in der Hanseatenhalle wie im ganzen großen Deutschen Reich erfüllt hat, braust bei dieser Erklärung ein Orkan der Begeisterung und der Liebe entgegen.

Auf die riesige Halle, die eben noch von den Begeisterungsstürmen der dem Führer zujubelnden Hamburger erfüllt war, senkt sich jetzt eine atemlose, bis aufs äußerste gespannte Stille, als Adolf Hitler die gewaltigen Ereignisse der letzten Wochen schildert: den beispiellosen schweren Kampf der deutschen Volksbrüder in Oesterreich gegen ein verruchtes System, das unanständige Verhalten jener Demokratien, die vom Selbstbestimmungsrecht der Völker redeten. Kein Wort habe man verloren über die Massenmorde des Unterdrückungsregimes in Oesterreich. Für uns ist eine solche Demokratie, so rief der Führer unter orkanartigem Beifallstosen aus, der Inbegriff der Lüge, der Unwahrheit, der Unanständigkeit! Der Führer erinnerte weiter an die blutigen Vorgänge in Spanien, bei denen mehr als 500 000 unschuldige Menschen in der gemeinsten Weise buchstäblich abgeschlachtet wurden, ohne daß das sogenannte „Weltgewissen" hieran Anstoß nahm.

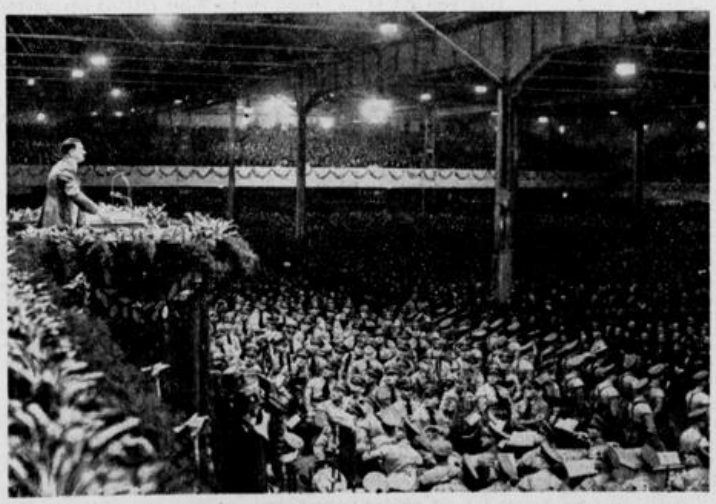
**Deutlich empfindet man, wie Empörung und Wut die Massen erfüllt, wenn der Führer den Leidensweg Oesterreichs vor ihren Augen erstehen läßt. Erregte Pfuirufe lassen die innere Anteilnahme der Massen an dem Schicksal der Volksgenossen im fernen Süden erkennen. Der sonst als zurückhaltend geltende Hamburger ist von den Worten des Führers offensichtlich zutiefst gepackt. Als nun der Führer ausruft: „Volksgemeinschaften sind unlöslich!", bestätigt orkanartiger Beifall diese für die deutsche Volksgemeinschaft für immer unumstößliche Wahrheit.**

Ingrimm atmen die Worte des Führers, als er rückschauend das schmutzige Verhalten Schuschniggs schildert, der erst feierlich ein Abkommen traf, um es dann hinterrücks zu brechen. Freude glänzt aus den Augen des Führers und überträgt sich auf jeden einzelnen der vielen Tausende, als er die grandiosen Etappen der Befreiung eines Volkes rückblickend schildert. Und die Menge, die eben noch voll heiligen Zornes den Bericht über den Verrat Schuschniggs aufgenommen hat, folgt nun wie erlöst von einem scheußlichen Alpdruck froh begeistert den Worten des Führers über das befreite und mit dem Reich vereinigte Oesterreich.

**Fast unvorstellbarer, alle Herzen sprengender Jubel begleitet jeden Satz des Führers, als er zum Schluß verkündet, daß am 10. April die deutsche Nation vor der ganzen Geschichte ihr Votum ablegen werde. „Ich habe ein Recht zu verlangen, daß jeder zur Wahlurne geht! Wie in der Kampfzeit rufe ich Deutschland auf! Am 10. April werden 50 Millionen deutsche Männer und Frauen sich in Marsch setzen, um sich einzuzeichnen in das Buch der deutschen Geschichte! Sie wollten einst Deutschland verneinen mit den Paragraphen eines Handwerkes. Wir schaffen jetzt ein neues Werk: 50 Millionen Stimmen werden am 10. April bekennen: Deutschland — Ja!"**

Die alles mitreißenden Schlußworte des Führers entfesseln bei den Zehntausenden einen Orkan, der die Hanseatenhalle in ihren Grundfesten erschüttert. „Ein Reich, ein Volk, ein Führer" braust es im Sprechchor immer wieder auf. Gauleiter Kaufmanns Schlußworte, der den Führer nochmals im Namen jedes Hamburgers und der ganzen Wasserkante das Gelöbnis selbstverständlicher Treue darbringt, gehen fast unter in dem Meer des Jubels, das den Führer in alle Vorstellungen übertreffenden Ausmaßen umbrandet, als er mit seiner Begleitung durch die Ehrenkette seiner braunen und schwarzen Sturmscharen die Hanseatenhalle verläßt. Auch auf den Plätzen und Straßen fallen die Hunderttausende, die am Lautsprecher des Führers Worte vernommen hatten, in den Sturm der Liebe und Begeisterung ein. Keiner weicht von seinem Platz, und so gestaltet sich die Rückfahrt des Führers von der Hanseatenhalle zum Hotel „Atlantik" wiederum zu einer grandiosen Jubelfahrt durch das nächtliche Hamburg.

## Jubelstürme um den Führer in der Hanseatenhalle



Der Führer während seiner großen Rede in der Hanseatenhalle, wo der Führer nach seiner Teilnahme am Stapellauf des zweiten großen KdF.-Schiffes sprach. Weltbild (2)

Volk hinstellt und sagt: „Grüß Gott, Landsleute!“ (Brausendes Gelächter.) Oder „Mander, 's ist Zeit!“ (Der Jubel steigert sich zum Orkan.)

**Volksstimme ist Gottesstimme**

Ja, es war Zeit! Aber in einem anderen Sinne, als Herr Schuschnigg sich das gedacht hatte. Der Führer hat in seiner Rede am 20. Februar vor dem Deutschen Reichstag ganz eindeutig erklärt, daß er es nicht weiter dulden werde, daß 10 Millionen Deutsche an den Grenzen dieses zu einer Großmacht wieder emporgestiegenen Reiches länger gequält und mißhandelt würden. Er werde im Bedarfsfalle einschreiten, um deutsches Volkstum zu beschützen. (Ungeheure Begeisterung.)

Dann kam der 11., kam der 12., kam der 13. März. (Die 20 000 springen auf, und Sprechchöre hindern lange Zeit den Minister am Weitersprechen: „Wir danken unserem Führer!“) Dann marschierten die deutschen Truppen!!! Dann zog der Führer im wahren Triumphzug in seine Heimat ein! (Der Jubel kennt hier keine Grenzen mehr, die Massen Tag, an dem Schuschnigg wählen wollte, wurde Tag, an dem Schuschnigg wählen wolle, wurde der Anschluß Oesterreichs an das Reich vollzogen. (Der Jubel wird durch die Heilrufe abgelöst. Der zum Orkan gesteigerte Beifall läßt Dr. Goebbels kaum noch zu Wort kommen.)

Auf die Stunde, genau 90 Jahre später, als Metternich gestürzt wurde, zeigte sich nun das Volk in seiner wahren Gestalt. Es wurde zwar nicht mit „Grüß Gott, Landsleute!“ angeredet (die nächsten Worte gehen im Lachsturm unter), aber es kam und es entlud seine nationale Inbrunst in einem Sturm von Begeisterung, wie ihn dieses Land wahrscheinlich noch niemals gesehen hatte.

Wenn es eine Volksstimme gibt, und wenn sich in Volksstimme Gottes Stimme kund tut, dann sprach in diesen Tagen Gott zum deutschen Volk in einer Sprache, die eigentlich für die ganze Welt unmißverständlich hätte sein müssen. In diesen Stunden hat das Volk sich entschieden, ohne Stimmzettel, ohne Wahllisten, ohne Wahlvorstand, ohne Vertrauensmänner, ohne Propaganda und Reden, ganz spontan aus dem Herzen heraus. (Wieder brausen im Takte aus 20 000 Kehlen die Rufe: „Ja, Ja“ und „Sieg-Heil!“)

Selbstverständlich paßte das der von mir schon zitierten Weltdemokratie nicht gerade ins Konzept. Die hatte sich alles anders vorgestellt. Nun aber fehlte da gar nichts, was uns nicht vorgeworfen worden wäre. Alle Laster wurden uns angedichtet und alle Tugenden uns abgesprochen. Oesterreich sei vergewaltigt worden. Wien sei nun nicht mehr die Stadt Straußscher Walzer, sondern Stadt preußischer Militärmärsche (Stürmisches Gelächter.) Die charmanten Wiener Mädchen ziehen sich in ihre Wohnungen zurück, weil die preußischen Musketiere kämen. (Erneute brausende Heiterkeit.) Man sehe an den ausgehungerten Gesichtern deutscher Soldaten, welches Elend im Reiche herrsche, und wie glücklich demgegenüber das österreichische Volk unter Schuschnigg gewesen wäre.

Wir kennen diese Sorte von Wahrheitssuchern. Sie haben das im Jahre 1933 ganz genau so mit Deutschland versucht; genau so haben sie es mit uns während des Krieges gemacht, nur mit einem Unterschied: im Kriege hatten wir keine Abwehr. Heute aber ist das anders. Heute kennen wir ihre Schliche und haben wir die Köpfe, die der Gegenseite gewachsen sind, keine Antwort schuldig bleiben und nach dem Grundsatz handeln: Auf jeden Schelmen anderthalben sehen! (Stürmischer Beifall.)

**Der 10. April ein Gottesgericht**

Sie fragen uns: Mit welchem Recht wollen Sie Oesterreich? Wir können ihnen zur Antwort geben, mit dem Recht unseres Blutes! Wir nehmen Oesterreich mit dem Recht des Volkstums zum Reich zurück. Und die Zahlen werden auch am 10. April unser Recht beweisen! (Stürmische Sieg-Heil-Rufe.)

Deshalb konnte auch niemand sagen: Auf mich kommt es nicht an: es kommt auf jeden an! Wir müssen der Welt ein derartig erdrückendes Zahlenbeweisstück bringen, daß ihr Hören und Sehen vergeht. (Stürmischer Beifall.) Und fragt man mich vielleicht: Ja, warum wollt ihr denn im Reich mit abstimmen? Dann antworte ich: Wenn wir im Reich nicht mitwählten, würde die Welt sagen: Ja, Oesterreich will zu Deutschland, aber Deutschland will Oesterreich nicht!

Wir lassen alle wählen. Ist es nicht eine furchtbare Ironie des Schicksals, daß an der Spitze der 14 Punkte Wilsons, die Voraussetzung des Versailler Diktats waren, das Selbstbestimmungsrecht der Völker stand, das man uns 20 Jahre lang vorenthalten hat und auf das sich ausgerechnet die Urheber der Friedensverträge nun nicht mehr besinnen wollen?

Wir brauchen das Selbstbestimmungsrecht des Volkes nicht zu scheuen. Wenn man ja von einem Gottesgericht sprechen kann, dann wird das deutsche Volk dieses Gottesgericht am 10. April vollziehen.

Im folgenden kam dann der Minister auf das nationalsozialistische Aufbauwerk zu sprechen und zeigte, wie Adolf Hitler und seine Bewegung sich nicht mit Worten und Programmen zufriedengegeben, sondern gehandelt hätten. Die Menschen, die in den vergangenen Tagen und Wochen dem Führer zujubelten, haben zuerst gar nicht an die Wirtschaft gedacht, sondern an das Reich. Auch wenn das Reich bettelarm gewesen wäre, hätten sie zum Reich zurückkommen wollen. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, machtvolle Rufe: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!)

# Zehn Gebote deutscher Einheit

Wir haben im Reichsarchiv das Original eines Aufrufes gefunden, der aus dem Jahre 1848 stammt. Dieser Aufruf ist verfaßt von Wiener Bürgern, und zwar mit den Namen Johannes Höflich, Klopf und Curich in Wien. In diesem Aufruf wird in zehn Geboten das Programm des Großdeutschen Reiches entwickelt. Ich glaube, dem deutschen Volk in Oesterreich dieses Programm, das nun 90 Jahre alt ist, nicht vorenthalten zu dürfen. Es ist so, als wäre das Programm heute von uns geschrieben worden.

Es lautet: Die 10 Gebote der Zeit:

Erstes Gebot: Deutsche überall! Nur unter den einigen mächtigen Landesfittichen erstarke die Freiheit, walte die Ordnung, die über der Achtung vor dem freiheitlichen Gesetz entspringt. Jungfräuliches Oesterreich, lebest du die unerschütterliche Dauer, der dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

Zweites Gebot:

Freudige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlichster Gedanke! Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden einzelnen. Denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

Drittes Gebot:

Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind von Anbeginn, durch ihre Zusammenfassung wird gleiches Recht für alle gegründet, und die durch soviel Unrecht zerrütteten Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

Viertes Gebot:

Der heutige Besitzlose, er werde nicht zum Haß gegen den Besitzenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirket dahin, daß die Arbeit stockt, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und er versündigt sich am Erbe seiner Väter. Fleiß und Sparsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Achtung sein. Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

Fünftes Gebot:

Unser Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gründung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Bürger Beständigkeit ihrer Bräuche und Sitten. — Ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten verfallenes Volk.

Sechstes Gebot:

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und — vergeßt das nicht — Gleichheit der Pflichten. Sie sollen jedem Eintracht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

Siebentes Gebot:

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes. Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katechismus, sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selber. Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirte, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein jeder unter ihnen, um so sicherer sei er des fürsorgenden Schutzes.

Achtes Gebot:

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Land verwohlfeilen und nicht verteuern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

Neuntes Gebot:

Die Regierung des vereinigten deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht aufbauen auf Grundlagen, die verwittert, verworfen, verkommen sind. Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren! Nicht mit alten Methoden verwalten!

Zehntes Gebot:

Oesterreich! Oesterreich! — Deutschland! Deutschland! Gedenkt der Stunde! Fest und einig sollt ihr euch in den Momenten der höchsten Gefahr besinnen. Fest und einig sollt ihr Hilfe, die ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedürftet, euch schaffen, indem ihr euch eins ans andere anschließet!

Damit unser Land nicht ein halbes Dach baue von eitlen Besserwessern, Abgeordnetenhäusern, Beamtenkammern, die bald dem einen, bald dem anderen Eigennutz feil werden, so muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jederzeit Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruhen. Nicht ein Grundstein schamlosester und empörendster Aufeinanderhetzung, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt, sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sich erhebt, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den perfiden Konservatismus, diesem bewährten Staatsverdonnerer, wollen wir auf ewig aus diesem gemeinsamen Haus verbannen, ansonsten das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Ehrgeiz einiger weniger Leute scheitern müßte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unserem Feinde, von Rußlands Horden, bedroht werden.

Darum Oesterreich! Darum Deutschland! Gedenket der Stunde!

(Ergreifendes Schweigen herrschte, während Dr. Goebbels dieses geschichtliche Dokument verlas, in der riesigen Halle. Es gab wohl niemanden unter den vielen Tausenden, der sich der Weihe dieser Stunde entziehen konnte, in der jene prophetische Mission vor nunmehr 90 Jahren geschaut, Wirklichkeit geworden ist.) „Das schrieben“, so fährt der Minister fort, „Wiener Bürger 1848, und nun frage ich Sie, deutsche Männer und Frauen in Oesterreich und im Reich: Ist das, was wir wollen, etwas anderes?

Ist es nicht, als hätten sich unsere Väter aus den Gräbern erhoben und schritten mit ihren großdeutschen Fahnen unserer jungen Revolution voran? (Brausender Beifall.) Ist es nicht so, daß der Traum, den damals unsere Väter umsonst träumten, nun vom Führer herrlich verwirklicht worden ist, daß das, was wir als gute Deutsche wollten, was sie ersehnten, wofür ihr Herz schlug, wofür sie kämpften, litten und opferten, wofür Hekatomben von Toten aufgehäuft wurden, wofür jahrelang und bis in unsere Tage hinein die besten Deutschen in die Gefängnisse und Kerker hineingingen, ist es nicht, als sei das nun wie durch ein Wunder Wirklichkeit geworden?

# Die politische Einheit geschaffen

Eines haben wir aus den Wirren der vergangenen Jahrhunderte gelernt: daß über der Vielfalt der Länder und Städte die politische Einheit stehen muß, wenn Deutschland nicht zugrunde gehen soll. Und diese politische Einheit ist heute geschaffen. Berlin ist Berlin, München ist München, Hamburg ist Hamburg und Wien muß Wien bleiben. Aber darüber hinaus sind wir alle zuerst Deutsche. Aber einer soll im Namen all dieser 75 Millionen gegenüber der Welt das Wort führen. Es war ein gefahrenreicher Weg, den der Führer in diesen Jahren gegangen ist, aber Schritt für Schritt, Zug um Zug, Etappe um Etappe hat er die deutsche Schicksalsfrage gelöst.

Was das bedeutet, das wird man erst in einigen Jahrzehnten ermessen können. Welche Leistung aber das ist, kann man sich nur klar machen, wenn man bedenkt, daß dieses Volk vor 20 Jahren das Furchtbarste erlebte, was einem Volk zustoßen kann, und 20 Jahre später aus der furchtbarsten Niederlage der glänzendste Triumph wird. (Nach diesen Worten setzte ein ungeheurer Beifall ein und immer wieder branden erneut anschwellende Sieg-Heil-Rufe durch die Halle.)

Dieses Aufbauwerk im Reiche wird nun selbstverständlich mit derselben Tatkraft auch in Oesterreich in die Tat umgesetzt werden. Das wird ebenso auf politischem wie militärischem wie auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete geschehen. Die Blicke dieses Volkes wollen wir auf das Reich lenken und ihm sagen: So wie bei euch war es auch einmal bei uns: auch wir sind einmal getreten, geschmäht und geschändet vor den Augen der ganzen Welt gestanden. Auch bei uns sind einmal Millionen an der Zukunft des Reiches verzweifelt und haben gemeint: Es hat keinen Zweck mehr, es ist alles umsonst.

Da ist der Führer unter sie getreten und hat sie wieder aufgerichtet, in ihnen wieder die alten deutschen Tugenden erweckt, und wir haben es dann erlebt, daß diese Tugenden in Blitzesschnelle das Wunder vollbrachten

**Die Wehrmacht hort des Friedens**

Daher heißt die Parole für die nächsten Wochen, Monate und Jahre: Arbeiten! Anfassen! Nicht reden! Handeln! Keine theoretischen Probleme aufstellen, sondern ans Werk gehen! Zufassen! Ich bin überzeugt, es wird gelingen.

Ich komme jetzt auf das Judenproblem. (Stürm. Beif.) Wenn man heute die Auslandspresse liest, so kommt man zu dem Eindruck, als ob sich in Wien täglich ein paar tausend Juden erhängen, erschießen oder vergiften. Es ist gar nicht an dem. Es sind in Wien augenblicklich nicht mehr Selbstmorde zu verzeichnen als früher, nur mit dem Unterschied: Früher haben sich nur Deutsche erschossen, und jetzt sind auch Juden darunter. Daß wir die Juden aus der Presse und dem Theater entfernen, das versteht sich am Rande. Die Welt hat sich nicht aufgeregt, als im Jahre 1934 ein paar tausend Nationalsozialisten erschossen wurden. Das lag durchaus im Sinne des Weltgewissens. (Empörte stürmische Pfuirufe.) Wir lösen die Judenfrage als eine Frage der Rasse, des Blutes und des Volkstums, als eine Frage, die gelöst werden muß. (Stürm. Beif.)

Da gibt es welche, die fragen: Warum existiert noch die Partei? Unsere Organisationen wirken durch ihren Kampf und durch ihren Einsatz, ja schon durch ihr bloßes Vorhandensein. Darüber hinaus aber hat die Bewegung eine positive Aufgabe. Sie ist die Führungsschule unseres Volkes. Dadurch, daß sie jedem offensteht, ob er Sohn eines Arbeiters ist oder Sohn eines Intellektuellen, ist sie eine wirkliche Volksorganisation. Bei uns trägt jeder den politischen Marschallstab in seinem Tornister. Jeder kann das, wozu ihn seine Intelligenz und seine Fähigkeit treibt, erreichen. Es sind keine Schranken sozialer oder gesellschaftlicher Art aufgerichtet. Die kennt das neue Deutschland nicht. Was die Partei bedeutet, das haben wir in diesen Wochen und Monaten in Oesterreich sehen können. Niemals wäre der Umbruch in Oesterreich so leicht und kampflos vor sich gegangen, wenn nicht hier die Formationen von alten Kämpfern gestanden hätten, die trotz Drangsal und Gefahren den Mut zur Illegalität besaßen, um das große deutsche Ideal zu verwirklichen.

Wenn heute Oesterreich dem Reiche wieder angegliedert ist, dann muß man vor dieser alten Parteigarde einen Lorbeerkranz niederlegen: sie hat einen Kampf durchgestanden, der beispiellos ist. Neben der Partei steht die Organisation der militärischen Kraft, die Wehrmacht, als die große deutsche Schule der Männlichkeit. Eine Politik von Format ist nicht möglich ohne Macht, und die Macht ruht nun einmal in den Armeen. Es ist für uns alle heute ein beglückendes Gefühl, über uns die Geschwader der deutschen Luft-Armada brausen zu sehen und zu hören, zu wissen, daß deutsche Kriegsschiffe durch die Wogen des Weltmeeres schneiden, deutsche Tanks über die Landstraßen fahren zu sehen und den Paradeschritt deutscher Infanterieregimenter wieder über dem Pflaster unserer Straßen erklingen zu hören. Das alles ist für uns das Sinnbild einer nationalen Kraftentfaltung. (Stürmischer, immer erneuernder Beifall und Händeklatschen.) Diese Wehrmacht ist für uns der Garant eines ehrlichen Friedens. (Erneuter begeisterter Beifall und anhaltendes Händeklatschen.)

Denn genau so, wie die Partei nicht kämpfen muß, um den Bürgerkrieg zu verhindern, sondern nur da zu sein braucht, um ihn gar nicht erst aufkommen zu lassen, genau so braucht die Wehrmacht keinen Krieg zu führen, um den Frieden zu erhalten; sie braucht meistens nur da zu sein, um den Krieg zu verhindern. Und wenn wir uns nun vergegenwärtigen, daß das ganze Reich in der Hand eines einzigen Mannes ruht, wenn wir uns vorstellen, daß dieser eine einzige Mann fünf Jahre lang unsere Sorgen getragen hat und niemals zurückschreckte vor der Verantwortung, dann können wir mit Stolz sagen: Wir haben einen Mann, wir haben einen Führer, wir haben einen Bannerträger, der uns voranschreitet, der das deutsche Lebensrecht der Welt gegenüber vertritt, und dem wir auch unser Lebensrecht vertrauensvoll in die Hand legen. (Tosender Beifall.)

**Ganz Deutschland hinter dem Führer**

Das, was ich hier darstellen konnte, ist sein Werk, sein ureigenstes Werk. Er trägt die Verantwortung vor dem Volk, seinem eigenen Gewissen, der Nachwelt und der Geschichte! Und nun frage ich Sie: Was bedeutet es demgegenüber, wenn die Nation alle drei oder vier Jahre einmal an die Wahlurne gerufen wird? Ist es nicht eigentlich beschämend, davon überhaupt zu sprechen? (Der Jubel der 20 000 kennt bei diesen Worten keine Grenzen mehr.)

So rufe ich denn zum 10. April: „Nun erhebe dich, du deutsches Volk! Stehe auf und gib dein Votum ab! Bekenne dich zu einem Mann und bekenne dich zu seinem Werk!“

Diese Wahl soll für dich, deutsche Nation, keine Abstimmung sein, sondern ein großer deutscher Volksappell angesichts der ganzen Welt! Es ist nicht die erste im Reich, aber es ist die erste für euch im deutschen Oesterreich. Ich glaube, ich hoffe und erwarte: Ihr Deutschen in Oesterreich werdet mutig und entschlossen in die Fußtapfen des alten Reiches eintreten. (Begeistertes „Ja“ der Massen antwortet dem Minister.)

Ich bin der Ueberzeugung: Am 10. April wird auch über die 6½ Millionen in Oesterreich der Ruf fliegen, der in den vergangenen Jahren so oft über Deutschland flog, wenn die Entscheidung nahte. Ein Ruf, den wir aus der alten Kampfzeit in die Zeit der Erhebung und des Ausbaues mit hineingenommen haben, der Ruf des Vertrauens, des Glaubens und einer großen Hoffnung unseres Volkes, den Ruf, den wir am 10. April verwirklichen wollen: Führer befiehl! Wir folgen!“ (Stürmischer, langanhaltender Beifall, nicht endenwollende Sieg-Heil-Rufe. Die Massen wiederholen den Ruf: Wir folgen! Heil dem Führer! Ein Volk, ein Reich, ein Führer!)

*

Nur schwer kann sich der Landesleiter der NSDAP., Major a. D. Klausner, das Wort verschaffen, bis er endlich erklären kann: „Als Landesleiter danke ich dem Herrn Reichsminister für seine lichtvollen und packenden Ausführungen. Ich danke dem Eroberer von Berlin, der — Berlin möge es uns nicht übelnehmen — auch „unser Doktor“ geworden ist. Ich schließe die heutige Großkundgebung mit dem ehrerbietigen Gruß an unseren herrlichen Führer, an den Führer Groß-Deutschlands. Unserem herrlichen Führer ein dreifaches Sieg-Heil.“ In diesen Ruf stimmen die Zehntausende des Nordwestbahnhofes mit Begeisterung ein und tragen ihn fort auf die Straße, wo er mit der gleichen glühenden Leidenschaft aufgenommen wird. Erst die weihevollen Klänge des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes, in das die Massen ergriffen einstimmen, beenden die großartige Kundgebung.

## Stunde der Erfüllung

Lutze an die österreichische Legion

Freilassing, 30. 3.

**Stabschef Lutze besichtigte am Mittwoch auf der großen Wiese beim Bahnhof Freilassing die hier stationierten Abteilungen der Oesterreichischen Legion.**

SA.-Gruppenführer Türk meldete dem Stabschef die angetretenen SA.-Männer. Brausend erschallte das Sieg-Heil als Dank und Gelöbnis für eine von ihnen viele Jahre lang herbeigesehnte Stunde. Stabschef Lutze sprach dann von der Bedeutung dieses Augenblicks, da für die Männer der Legion, die nun in das befreite Oesterreich heimkehren könnten, die Stunde der Erfüllung gekommen sei, weil sie sich ihren Glauben, die Treue zum Führer und zur nationalsozialistischen Weltanschauung bewahrt hätten. Ihre Aufgabe für die nächste Zukunft sei, daran mitzuarbeiten, daß am 10. April der übrigen Welt der Beweis erbracht werde, daß die Tat des Führers der Auffassung von 75 Millionen Deutschen entsprach. Nach dem 10. April hätten sie sich als weltanschauliche Soldaten des Führers zur Verfügung zu stellen für die Arbeit am großen deutschen Vaterland.

Am Donnerstag früh wird mit einer Autokolonne der Weg von Freilassing nach Salzburg angetreten. Dort wird auf dem Domplatz die feierliche Uebergabe der 15 alten Sturmfahnen der Standarte 59 an die Salzburger SA. erfolgen.

# Handel und Wirtschaft

## Notizblock

31. 3. 1938

**Ab 1. April 1938 dürfen Benzine jeder Art und Gemische aus Benzin und Benzol nur in den Verkehr gebracht werden, wenn der fertige Kraftstoff 10 Gew. % Kraftspiritus enthält.**

•

**Der Reichsverkehrsminister hat die Ausführungsbestimmungen zur Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung erlassen, die im Reichsanzeiger vom 28. März veröffentlicht sind und am 1. April in Kraft treten.**

•

**Die Aktienkennziffer stellte sich im Durchschnitt der Woche vom 21. 3. bis 26. 3. auf 113,99 gegen 113,60 in der Vorwoche. Das Kursniveau der 4½prozentigen Wertpapiere war mit 100,04 unverändert.**

•

**Bei der Elektrowerke AG.** betrug die Stromabschaltung 1937 3 836 Mill. kWh und zeigte damit gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rd. 18 Prozent. Die Dividende wurde von 6½ auf 7 Prozent erhöht.

•

**Im März stand der Roheisen-Inlandsmarkt im Zeichen eines verstärkten Bedarfs in Verbindung mit der gesteigerten Rohstahlerzeugung. Auf den Auslandsmärkten zeigte sich zeitweise etwas Nachfrage.**

•

**Es liegt Anlaß vor, darauf hinzuweisen, daß die Herstellung von Sprechbändern jeder Art aus Spinnstoffen für das Inland verboten ist.**

•

**Der Internationale Kautschuk-Regelungsausschuß entschied sich auf seiner Sitzung am Dienstag dahin, die Ausfuhrquote (60 Prozent der Standardmenge) zunächst weiter unverändert zu lassen.**

•

**Der Londoner Goldpreis betrug am 30. März für** eine Unze Feingold 139 Schilling 11 Pence = 86,6784 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,9811 Pence = 2,78 677 RM.

### Devisenkurse

| | Berlin, 30. 3. | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Stegr. Auszahlung | Heute Geld | Heute Brief | Vor. Notierung Geld | Vor. Notierung Brief |
| Amsterdam-Rotterdam | 137,96 | 138,26 | 137,96 | 138,24 |
| Brüssel-Antwerpen | 42,08 | 42,16 | 42,08 | 42,16 |
| Helsingfors | 5,475 | 5,485 | 5,475 | 5,485 |
| Kopenhagen | 55,25 | 55,37 | 55,25 | 55,37 |
| Kowno | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| London | 12,375 | 12,405 | 12,375 | 12,405 |
| Madrid | — | — | — | — |
| New York | 2,490 | 2,494 | 2,492 | 2,496 |
| Oslo | 62,20 | 62,32 | 62,20 | 62,32 |
| Paris | 7,592 | 7,608 | 7,592 | 7,608 |
| Prag | 5,691 | 5,709 | 5,691 | 5,709 |
| Reval | 68,12 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Riga | 49,10 | 49,20 | 49,10 | 49,20 |
| Rom | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Stockholm | 63,77 | 63,89 | 63,77 | 63,89 |
| Warschau | 47,00 | 47,10 | 47,00 | 47,10 |
| Zürich-Basel | 57,12 | 57,24 | 57,12 | 57,24 |

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Frank international etwas schwächer

### Berliner Metallmarkt

30. 3.

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer wirebars | 55,50 |
| Originalhüttenaluminium | 133,00 |
| Desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 137,00 |
| Reinnickel | — |
| Antimon Regulus | — |
| Feinsilber | 36,80–38,80 |

### Bremer Baumwollmarkt

30. 3.

| Monat | Brief | Geld | Abrechn. |
|---|---|---|---|
| Januar | 10,42 | 10,38 | 10,40 |
| Februar | — | — | — |
| März | — | — | 9,94 |
| April | — | — | — |
| Mai | 9,96 | 9,94 | 9,94 |
| Juni | — | — | — |
| Juli | 10,04 | 10,03 | 10,03 |
| August | — | — | — |
| September | — | — | — |
| Oktober | 10,27 | 10,25 | 10,26 |
| November | — | — | — |
| Dezember | 10,36 | 10,35 | 10,35 |
| März 1939 | 10,45 | 10,43 | 10,44 |

Tendenz: ruhig, stetig. Bremer Baumw. — loko 10,46

# Die Jugend hilft den Bauern

## Die westfälische HJ. stellt Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Seit der nationalsozialistischen Revolution hat Deutschland auf allen Gebieten der Wirtschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Kräfte des Volkes reichen nicht mehr aus, um die Aufträge zu erfüllen, die heute Industrie, Handwerk und Handel vorliegen haben.

Besonders stark ist schon seit Jahren der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande. Seit in den Städten die Schlote wieder zu rauchen begannen und sich in den Werkhallen die Räder wieder drehten, vermehrte sich noch der Strom vom Lande in die Stadt und immer notwendiger wurden die schaffenden Hände, wenn es galt, das Korn zu bergen oder die Saat zu bauen. Das nationalsozialistische Deutschland aber will dem politisch befreiten Volke auch seine Nahrungsfreiheit zurückgeben. Und daran mitarbeiten will die deutsche Jugend, die sich in der Hitlerjugend zur größten Jugendorganisation der Welt zusammengeschlossen hat. In dem **Landdienst der HJ.** sieht sie den richtigen Weg zur Rückführung und Verwurzelung des Städters auf dem Lande. Sie achtet den Ehrendienst an der Scholle und will dem Bauern helfen, das tägliche Brot für das Volk sicherzustellen.

Schon in den Anfängen des Landdienstes konnte das Gebiet Westfalen im Jahre 1936 den westfälischen Bauern 700 wertvolle Arbeitskräfte zur Verfügung stellen. Ein Teil davon ist draußen geblieben und hat heute nur noch den einen Wunsch, auf dem Lande zu bleiben, um nach Beendigung der Landarbeitslehre landwirtschaftlicher Facharbeiter zu werden. Im Jahre 1937 stellten sich schon 933 Jungen und 292 Mädel freiwillig für die Landarbeit zur Verfügung. Wenn im Jahre 1938 diese Zahlen noch weit überschritten werden, dann wird die bäuerliche Bevölkerung unseres Gaues diese erhöhte Einsatzbereitschaft der nationalsozialistischen Jugend am besten zu würdigen wissen. Die deutsche Jugend hat wieder gelernt, für die Gesundung des Volkes Pflichten auf sich zu nehmen. Sie steht im Landdienst eine politische Aufgabe von besonderer Bedeutung. Der Bauer aber weiß: Auch diese Hilfe verdankt er dem Führer!

## Vereine, Vorträge, Musik

**Bayha-Kammerorchester**

und Bayha-Schröder-Kammerchor veranstalten am Freitag, 8. April, 20.15 Uhr, in der „Gintrachi" unter der Leitung von Albert Bayha ein Konzert, dessen Vortragsfolge Franz Schubert gewidmet ist. Zur Aufführung gelangen Messe in G-dur für Sopran-Solo, gemischten Chor und Orchester sowie das III. Offertorium, op. 163 für Solo-Sopran und Streich-Orchester. Außer den Solo-Partien singt Gertrud Bayha-Schröder (Sopran) Lieder, am Flügel begleitet von Adele Hellmann, das Kammerorchester spielt die Symphonie Nr. 5 in B-dur.

**Stadttheater Bielefeld**

**Zum letzten Male „Coppelia"**

Heute findet für die C-Miete eine Wiederholung des entzückenden Lustspiels „Die Primanerin" von Siegm. Graff statt, das einen außerordentlichen Erfolg auf allen deutschen Bühnen zu verzeichnen hat. Der Sonnabend bringt im Anschluß an die letzte Aufführung der reizenden Spieloper von Wolf-Ferrari „Susannens Geheimnis" letztmalig die phantastische Tanzpantomime „Coppelia" von Delibes. Unter Leitung von Anni Menge tanzt die verstärkte Tanzgruppe, darunter wieder als „Franz" Heinz Möller, 1. Solotänzer des Landestheaters Braunschweig als Gast. Die Operette von Betterling „Liebe in der Lerchengasse", die jedesmal herzlichsten Beifall fand, steht für Sonntag letztmalig auf dem Spielplan, worauf besonders hingewiesen sei.

# Flachsmärkte zurückhaltend, aber stetig

## Mangelndes Angebot in Russenflachs — Größere Umsätze in belgischen Flachsen

Nachdruck verboten

**Flachs** (in Pfund Sterling je Tonne):
(Die Preise verstehen sich fob Riga)

| | Durchschnitt 1913/14 | April 1937 | März 1938 | April 1938 |
|---|---|---|---|---|
| BKKO, Basis I, russischer Flachs | 44/45 £ | 60 | 50 | 50 |
| Livonier, Basis R, lettischer | 38/39 £ | 50 | 45 | 45 |
| Schwanenburger, Basis R, lettischer Schwingflachs | 39/40 £ | 52 | 47 | 47 |

**Die unverkauften Flachsvorräte** in den Erzeugerländern sind mit Ausnahme von Estland, das schätzungsweise noch etwa 6000 Tonnen für die Ausfuhr zur Verfügung haben soll, sehr klein und veranlassen sowohl die osteuropäischen Monopol-Organisationen wie die Lagerhalter, an ihren Forderungen vorläufig weiter festzuhalten. Die Tendenz kennzeichnete sich bei ruhigem Geschäftsgang als zurückhaltend, aber stetig. Die Sowjets beharren für BKKO auf ihrer letzten Forderung von etwa 50 Goldpfund. Da für die russische Leinenindustrie Rohmaterial in steigendem Umfang benötigt wird, dürften die von den Russen für die Ausfuhr anzubietenden Mengen nur noch sehr beschränkt sein. Immerhin hat es den Anschein, als ob die Sowjet-Organisationen Angebote auf der letzten Basis prüfen würden. Im Jahre 1938 soll die russische Flachs-Anbaufläche eine Verringerung von 2,04 auf 1,82 Millionen Hektar erfahren. Man hofft jedoch, diesen Verlust durch eine Intensivierung des Anbaues und der Aussaatbeitung wieder ausgleichen zu können.

Auch in Lettland ist es gelungen, den größten Teil der letzten Flachsernte inzwischen unterzubringen. Letzthin sind einige Abschlüsse mittleren Umfanges nach Finnland zustande gekommen. Die derzeitigen Lagerbestände in Riga gehen über den Umfang mehrerer hundert Tonnen nicht hinaus. Die zuletzt zu hörende Forderung für Livonier R fob Riga stellte sich auf 45 Goldpfund. Der Wettbewerb mit dem Sowjetflachs war in dieser Saison wesentlich weniger spürbar. — In Estland haben die Preise in den letzten Wochen etwas nachgegeben, ohne daß die Nachfrage dadurch angeregt werden konnte. Die Bestände an unverkaufter, zur Verladung fertiger Ausfuhrware haben sich vergrößert. Zu den erwarteten größeren Abschlüssen mit Deutschland ist es bisher nicht gekommen, so daß man eher an einen weiteren Preisrückgang glaubt. Eine deutliche Abschwächung ist in Polen festzustellen, und zwar im Zusammenhang mit der polnisch-litauischen Spannung

An den westeuropäischen Flachsmärkten überwog eine recht stetige Grundstimmung. In Holland fanden die Zufuhren zu den bisherigen Preisen flotte Abnahme. Fast lagen besonders feine Flächse, sowie Werg. Nach dem Saatenverkauf zu schließen, muß mit einer Steigerung der Anbaufläche in Holland gerechnet werden. — Das mangelnde Angebot in Russenflachs kam den belgischen Flachsmärkten zugute. Besonders in den besseren Qualitäten fanden für Rechnung der belgischen, deutschen und schottischen Spinnereien recht bedeutsame Umsätze zu kaum veränderten Preisen statt. An Courtrai-Flächsen kann die für Irland benötigte Menge nicht immer in dem ausreichenden Umfange beschafft werden. Die Erzeuger nehmen das schöne Wetter wahr, um die Wasserröste in raschem Tempo durchzuführen. — Auch in Frankreich ist die Frühjahrsröste in vollem Gange. Dasselbe gilt von den neuen Saaten, die unter denkbar günstigen Bedingungen in den Boden gebracht werden konnten. Man rechnet mit einer wesentlichen Erhöhung der französischen Flachsanbauflächen.

Auf dem deutschen Leinengarnmarkt wurden zeitweise wieder sehr erhebliche Umsätze getätigt. — Im Gegensatz hierzu steht der westeuropäische Garnmarkt im Zeichen einer fortgesetzten Absatzstockung. Die dortigen Garnpreise zeigen eine schwächere Tendenz. In Belgien wie in Frankreich arbeiten die Spinnereien stark verkürzt. Auch in Irland ist der Auftragsbestand stärker zurückgegangen mit Ausnahme der Spinnereien, die für den Heeresbedarf beschäftigt sind.

**Umtauschangebot Mittelstahl-Maxhütte 1:1.** Ein Bankenkonsortium unter Führung der Dresdner Bank bietet den Aktionären der Mitteldeutsche Stahlwerke AG. den Umtausch ihrer Aktien im Verhältnis 1:1 in an der Berliner Börse lieferbare Aktien der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte an, und zwar erhalten diejenigen Aktionäre, welche ihre Mitteldeutsche Stahlwerke-Aktien bei den zum Konsortium gehörenden Banken oder deren Zweigniederlassung bis zum 14. April 1938 einschließlich einreichen, die darauf entfallenden Maximilianshütte-Aktien mit Gewinnanteilscheinen für 1936/37, welche auf Grund der bestehenden Dividendengarantie mit 8 Prozent bezahlt werden. Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre frei von Provision und Börsenumsatzsteuer. Die Einreichungsstellen sind nach Möglichkeit bereit, den Verkauf der sich bei dem Umtausch ergebenden Spitzenbeträge zu vermitteln.

Die Gesamtzahl der in den deutschen Fischereihäfen Weservünde-Bremerhaven, Altona-Hamburg und Cuxhaven gelandeten Fischfänge betrug im Februar 1938: 33 493 220 kg, die bei einem Durchschnittspreis von 7,48 Rpf. je halbes kg einen Gesamterlös von 5 008 781 RM. erbrachten.

## 18 475 Neueinstellungen in Wien

Bereits drei Tage nach dem Umbruch ist in Wien eine Sonderaktion für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet worden. Die ersten Ergebnisse dieser Aktion liegen nunmehr vor. Danach sind in knapp 10 Tagen nicht weniger als 18 475 Erwerbslose, Arbeiter und Angestellte, dem Elend der Arbeitslosigkeit entrissen und einer dauernden Beschäftigung zugeführt worden.

Im einzelnen erfolgten folgende Einstellungen: Im Baugewerbe 2687, Bekleidungsindustrie 1946, graphische Industrie 327, Holzindustrie 667, Hotelgewerbe 969, Lebensmittelgewerbe 776, Friseure 221, Schuherzeugung 431, Landwirtschaft 198, Metallarbeiter 2361, Angestellte in Bürobetrieben 1687. Die Stadt Wien hat 3355 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt. — Gleichzeitig wurden durch die NSBO. 2850 Erwerbslose untergebracht. Danach sind in der Zeit vom 15. bis zum 25. März, in zehn Tagen, allein in Wien mehr Erwerbslose wieder für immer in Arbeit und Brot gebracht worden, als von dem bisherigen System in einem Jahr vorübergehend Beschäftigte untergebracht werden konnten.

**Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 30. 3. 1938.** Auftrieb: 863 Rinder, 1159 Kälber, 139 Schafe, 3011 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe a) 40—43, b) 34—39, c) 27—33, d) 20—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a1) 50—51, a2) 49, b2) 52, c) 41—45, d) 30—41; Schafe c) 38—42, f) 36, g) 32; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, g1) 53, g2) 51.


**Offene Stellen**

**Nähmaschinen-Verkäufer**

tüchtig und strebsam, zum Besuch von Privatkundschaft sofort gesucht. Gewährt werden Gehalt, Provision und Spesen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unt. **A S 4303** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

***Kontoristin***

mit Buchführungskenntnissen, Stenografie und Schreibmaschine Bedingung, in Dauerstellung für Fabrikbetrieb in Brackwede sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Gehaltsanspr. unt. **A S 4284** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bilanzsicherer

**Buchhalter**

wird für Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter **C 762** an die Westfäl. Neuest. Nachr. 31,3

**Jg. Mechanikermeister**

für **Nähmaschinen** und Fahrräder gesucht. Gehilfe und Lehrling vorhanden. Ausführliche Angebote mit Bild und Lohnforderung an

**Wilh. Finke**
**Zittauer Nähmaschinen- und Fahrradhaus.**

Fertigungsbetrieb der Eisenbranche sucht einen vorwärtsstrebenden jg.

**Buchhalter**

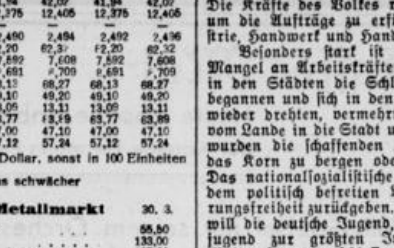
für die mit den neuesten Buromaschinen ausgerüstete Betriebsbuchhaltung. Lang. Tätigkeit in der Buchhaltung ist Bedingung, gute Einfühlung in technische Dinge erwünscht. Angebote unter **A S 4299** an die Westf. N. Nachr.

Suche zu sofort oder später

**Stütze**

rep. Mädchen für kl. Villenhaushalt.

**Rudolf Meyer zu Eißen**
**Bielefeld Schildesche.**



**ADLER 2,5 LTR**

Besonders geräumig und wirtschaftlich fahren war die Aufgabe. Sie wurde gemeistert in dem man eine Form schuf, die den Luftwiderstand leichter überwindet und dadurch einen starken, aber doch sparsamen 6 Zyl. Motor soviel Kraftreserve gibt, um 5 bis 6 Personen und Gepäck bequem, sicher, schnell und wirtschaftlich über alle Arten von Straßen zu befördern.

6 Fenster Ganzstahl-Innensteuer Limusine ab Werk RM 5750.-

Wenn Sie einen ADLER fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN

**Fischer & Co., Kraftfahrzeuge. Bielefeld . Telef. 2301/02**

16. 4.

**Rahmenfeiler**
**Liniierer**
**Hilfsarbeiter**

sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Falter-Fahrrad-Fabrik**
**M. & L. Tallardt.**

**Mitarbeiter**

für schriftliche Heimarbeit gesucht.

Angebote unter **AR 4302** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten

***Geschäftliche Schwierigkeiten***

*beheben Sie durch planmäßige Werbung in den*

***Westfälischen Neuesten Nachrichten***

*Anzeigen in den weitverbreiteten Westfälischen Neuesten Nachrichten sind von außerordentlicher Wirkung!*

*Ein Werbeversuch wird dies auch Ihnen beweisen*

**Jeder Artikel eine Leistung!**

**Fettheringe** in Tomaten u. Oel oder
**Fettheringe** in holländ. Sauce mit Kapern
große ovale 270-g-Dose **28** ₰
4 Dos. nach Ihrer Wahl Rm **1.-**

**Bratheringe** ohne Kopf
Literdose . . **50** ₰

**Feines Sauerkraut**
1 Kilo = 2 Pfd. **25** ₰

**Holländer Käse**
40% Fettg. . . ½ kg **98** ₰

**Plockwurst**, gute . ½ kg **120** ₰
**Zervelatwurst**, gute ½ kg **130** ₰
**Hamburger gekochte Mettwurst** ½ kg **125** ₰

| | | |
|---|---|---|
| Gemüse-Erbsen | Kilodose | 53 ₰ |
| Junge Erbsen | „ | 65 ₰ |
| Junge Schnittbohnen | „ | 45 ₰ |
| Junge Brechbohnen | „ | 50 ₰ |
| Spinat | „ | 50 ₰ |
| Grünkohl | „ | 49 ₰ |
| Pfifferlinge | „ | 110 ₰ |

**Salzheringe**
natürlich wie immer
**hervorragend!**

**Suppenhühner** . ½ kg **100** ₰
**Brathühner** . . ½ kg **110** ₰

**Harms**

**An Frühjahrsmoden in Geschmack und Qualität das Allerbeste für meine Kunden gerade gut genug**

Kleider – Blusen
Elbeo-Rogo-Strümpfe

**M. & J. vom Kohlen**
BIELEFELD · NIEDERNSTR. 2

Strick-Moden-Wäsche
Kübler-Bleyle-Kleidung

**Stadttheater**

**Heute, 31. 3.** 15 bis geg. 17½ Veranstaltungsring A der HJ! **Ein Kerl, der spekuliert,** Komödie von Dietrich Eckart
20 bis gegen 23 C, 18 Fr. II
Der große Lustspiel-Erfolg!
**Die Primanerin**
von Siegmund Graff

**Fr. 1. 4.** 20 bis gegen 23 „KdF.", Feierabendgem. 4: **Mignon,** Oper von A. Thomas

**So. 2. 4.** 20—22½ Fr. III
Zum letzten Male!
**SusannensGeheimnis**
Oper von Wolf-Ferrari
Hierauf: **Coppelia**
Tanzpantomime von Delibes

**Stg. 3. 4.** 15 bis gegen 18 „KdF.", Herford: **Cavalleria rusticana,** Oper v. Mascagni. **Der Bajazzo,** Drama von Leoncavallo
20—23 Fr. III
Letzte Aufführung!
**Liebe in der Lerchengasse**
Operette von Arno Vetterling

**Di. 5. 4.** 20 bis gegen 23 A, 25 Pr. I
**Vor der Brücke**
Ein Drama der Liebe v. Fr. Nölle

CAFE EUROPA
**Heute**
Ehren- und Abschiedsabend
der beliebten Kapelle
***Erich Fanta***
mit dem Tenor **Eugen Bach**
Ab morgen Freitag nachmittag
**Edwin Schäffer**
der Meister
der Unterhaltungsmusik
Voranzeige:
Von Montag, den 11. 4., bis Mittwoch, den 13. 4:
**Große Frühjahrs-Modenschau**
Leitung Emil Kröll

**Kaffee Mai**
Heute Abschiedsabend
der Kapelle Hermann Fuchs
Ab morgen
Willi Goebel mit seinem Orchester

**Schellfisch**
**jetzt besonders billig!**
Prima Qualität . . 500 Gramm **28** ₰
NORDSEE
**Obernstr. 22**
Telefon 473 u. 1116

**OBERBAYERN**
Jeden Donnerstag
***Gesellschafts-Tanz***
Kapelle Willi Latsch

MAX Sülanke der Begleiter vieler Filmgrößen
singt u. spielt in der
**Künstler-Klause**

***Achtung Pottenauer! Am 1. April***
übernehme ich die Gastwirtschaft im **Hermann-Göring-Haus**
Ich werde bemüht sein, allen Parteigenossen und den Einwohnern der Pottenau durch prompte und gute Bedienung gerecht zu werden, so daß sie sich bei mir wohl fühlen. Um guten Zuspruch bittet
***Wilhelm Meyer***

**Fürstenhof**
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
. . . . und heute wieder die beliebte
***Fürstenhof-Post***
Ab morgen:
**Karl Helbig**
der große Auswendigspieler mit seinen Solisten.

**Königs Kaffee Tee Kakao**
H. KÖNIG NACHF.
GÖLDSTR.

**Ohlendorff's Guano-Gartendünger Füllhornmarke**
besteht zur Hälfte aus reinem **Naturdünger** (Vogelexkrementen). Bestens geeignet zum Anbau feiner **Speisekartoffeln und Gemüse**
Zu haben in allen Düngemittelhandlungen.
Wo nicht, erteilt Auskunft
Generalvertreter Otto Lorentz, Bielefeld.

Kaufe jeden Posten
**Kanarienhähne und Kanarien-Weibchen**
sowie vorschriftsmäßig beringte **Waldvögel und Wellensittiche**
**Vogelhandlung Wilh. Kaese,**
Bielefeld, Wilhelmstr. 12, Ecke Kesselbrink

**Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten**

## Verdingung

Die Anfuhr von **ca. 3 900 t Kleinpflaster** vom Bahnhof Hillegossen nach der Anschlußstelle „Bielefeld" der Reichsautobahnstrecke Ruhrgebiet—Hannover an der Kreuzung der RAB. mit der Reichsstraße 66 „Bielefeld—Detmold" ist zu vergeben.

Angebotsunterlagen sind bei der Bauabteilung Bielefeld, Hindenburgstraße 7, erhältlich. Eröffnungstermin Donnerstag, den 7. April 1938, vormittags 11 Uhr.

**Reichsautobahnen.**
**Der Vorstand der Bauabteilung Bielefeld.**

Es sollen vergeben werden:
1. **Die Ausführung der Fenstereinigung für die städt. Gebäude und Schulen des Rechnungsjahres 1938;**
2. **desgl. von Anstricherarbeiten für das Bürogebäude der NSDAP. „An der Krücke";**
3. **desgl. von Tischlerarbeiten für das Verwaltungsgebäude des städt. Betriebsamtes.**

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1), 2) und 3) für je 1.— *RM* bei der Verdingungsabteilung im Rathaus, Zimmer 88, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Alle Angebote sind bis Donnerstag, 7. April d. J., ebendaselbst abzugeben.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung.** 1. 4.

## Bekanntmachung

**Die Stimmlisten für die Volksabstimmung und zur Wahl zum Großdeutschen Reichstag** liegen in den Diensträumen der Bürgermeister der Gemeinden des Amtsbezirks — für die Gemeinde Brackwede im Amtshause, Zimmer Nr. 4 und 5 —

**am 2. und 3. April 1938**

zur öffentlichen Einsichtnahme aus, und zwar am Sonnabend, 2. 4., von 8—13 und von 15—18 Uhr, und am Sonntag, 3. 4., von 9—12 und von 15—18 Uhr.

Jeder Stimmberechtigte, der die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim zuständigen Bürgermeister schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Wer einen Wahlausweis erhalten hat, steht in der Liste.

Brackwede, 30. März 1938.

**Der Amtsbürgermeister.**

**Die Kleinsiedlerstellen Senne I Nr. 701, 709 und 720** in der Nähe des Flugplatzes sind baldmöglichst an geeignete Bewerber zu vergeben. Schriftliche Bewerbungen sind an das Grundstückamt Rathaus, Zimmer 76, zu richten, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. 2. 4.

**Der Oberbürgermeister.**



**Fleisch- und Fettreste sitzen fest** im Lochmesser des Fleischwolfs. Angetrocknete Reste kleben zäh in der Teigrührmaschine. Hartnäckig sind auch die Saftrückstände in der Fruchtpresse. Säuberungsaufgaben, auf die **iMi** wartet, und die **iMi** im Nu bewältigt. Was immer im Haushalt zu säubern ist, überlassen Sie es **iMi**, das flink mit allem fertig wird. Nie werden Sie enttäuscht, immer aber überrascht sein! Ihr Urteil wird lauten: **... ein guter Griff – der Griff nach iMi!**



.. und da fiel ihr plötzlich ein: iMi soll dein Helfer sein!

J341b/38

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

**I. Haushaltssatzung des Landkreises Bielefeld für das Rechnungsjahr 1938**

Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G. S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Haushaltssatzung 2 Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisausschuß am 15. März 1938 beraten worden ist, für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltssatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf . . . . 2 073 067 RM. 17 Rpfg.
in den Ausgaben auf . . . . . 2 073 067 RM. 17 Rpfg.
im außerordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf . . . . . 15 100 RM. — Rpfg.
in den Ausgaben auf . . . . . 15 100 RM. — Rpfg.
festgesetzt.

§ 2.

Die Kreisumlage wird wie folgt festgesetzt:
1. 70 v. H. Zuschläge zu den Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz;
2. 100 v. H. Zuschläge zu der vom Staate veranlagten Grundvermögensteuer und Gewerbesteuer.

§ 3.

Kassenkredite dürfen im Rechnungsjahre 1938 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreiskommunalkasse nicht aufgenommen werden. Die auf Grund von Ermächtigungen früherer Haushaltssatzungen aufgenommenen Kassenkredite sind restlos zurückgezahlt.

Bielefeld, den 15. März 1938.

**Der Landrat**
**als Leiter des Kreiskommunalverbandes Bielefeld.**
In Vertretung: Dr. Albrecht, Regierungsassessor.

II. Die nach § 7 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 442) vorgeschriebene Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Minden ist erteilt.

Sie hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 22 des Pr. Ausf.-Ges. zum Finanzausgleichsgesetz in der Fassung des Artikels I § 18 Ziff. 1 der Verordnung zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen vom 18. 3. 1933 (G. S. S. 55) und des § 19 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in der Fassung des Artikels III der Verordnung vom 17. 3. 1933 (G. S. S. 43) sowie des § 7 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 442) genehmige ich hiermit, daß nach § 2 der Haushaltssatzung für den Landkreis Bielefeld für das Rechnungsjahr 1938 an direkten Kreisabgaben erhoben werden:
1. 70 v. H. Zuschläge zu dem Ist-Aufkommen an Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer für das Rechnungsjahr 1937;
2. 100 v. H. Zuschläge zu den Grundvermögenssteuergrundbeträgen nach dem Stande vom 1. Januar 1938;
3. 100 v. H. Zuschläge zu den Gewerbesteuergrundbeträgen nach dem Stande vom 1. Januar 1937 — erhöht um 15 Proz. — und
4. 70 v. H. Zuschläge zu dem Aufkommen an Bürgersteuer nach dem Reichssatz.

Ferner genehmige ich auf Grund des § 68 G. F. G. vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 442) die Entnahme eines Betrages von 58 986,64 RM. aus Mitteln des ordentlichen Haushaltsplans zur Deckung des Fehlbetrages im Hauptabschnitt E (Liegenschaftsverwaltung).

Minden i. W., den 24. März 1938.

**Der Regierungspräsident.**
In Vertretung: gez. Rieck

III. Die Hauptabschnitte des ordentlichen Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

| Hauptabschnitt | Einnahme RM. | Ausgabe RM. |
|---|---|---|
| Kämmereiverwaltungen | 607 320,38 | 1 515 396,91 |
| Steuern | 1 085 485,— | 18 850,— |
| Provinzialabgaben | — | 145 000,— |
| Selbständige Betriebe und Beteiligungen | 17 318,17 | 22 900,— |
| Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen | 50,— | 58 986,64 |
| Liegenschaftsverwaltung | 66 186,64 | 66 186,64 |
| Schuldenverwaltung | 246 706,98 | 246 706,98 |
| Bestand aus Vorjahren | 50 000,— | — |
| Fehlbetrag aus Vorjahren | — | — |
| | 2 073 067,17 | 2 073 067,17 |

Bielefeld, den 29. März 1938.

**Der Landrat**
**als Leiter des Kreiskommunalverbandes Bielefeld-Land.**
Dr. Rütten, L. Landrat.

### Bekanntmachung

**I. Haushaltssatzung für die Bielefelder Kreisbahnen für das Rechnungsjahr 1938**

Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (Ges. S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Haushaltssatzung 2 Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisausschuß am 15. März 1938 beraten worden ist, folgende Haushaltssatzung festgestellt:

Einziger Paragraph

Der dieser Satzung beigefügte Haushaltsplan der Bielefelder Kreisbahnen für das Rechnungsjahr 1938 wird in Einnahme und Ausgabe auf 289 200.— RM. festgesetzt.

Bielefeld, den 15. März 1938.

**Der Landrat**
**als Leiter des Kreiskommunalverbandes Bielefeld-Land.**
J. V. Dr. Albrecht, Regierungsassessor.

II. Eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist nach § 7 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (G. S. S. 442) nicht vorgeschrieben.

Bielefeld, den 29. März 1938.

**Der Landrat**
**als Leiter des Kreiskommunalverbandes Bielefeld-Land.**
**Dr. Rütten, L. Landrat.**

# Bielefelds Tag in der Gaukulturwoche

## Zwei Ausstellungen: „Künstler aus dem Münsterland" und „Annette von Droste-Hülshoff"

Die Gaukulturwoche in der großangelegten Gestaltung, wie sie geplant war, muß zurückstehen vor dem großen politischen Geschehen dieser Wochen. Was aber Kunsthaus, Museum und Stadttheater vorbereitet haben, bietet sich dar und legt Zeugnis ab von der künstlerischen Arbeit und von der Kunstbetreuung im Gau. Wie am letzten Wochenende in Münster, so nun in Bielefeld. Die Eröffnung der Ausstellung „Künstler des Münsterlandes", die in das Bielefelder Kunsthaus eingezogen sind, während die Bielefelder Künstler in Recklinghausen ausstellen werden, bildete gestern vormittag den Auftakt. Vor führenden Männern der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und des künstlerischen Lebens eröffnete Kreisleiter Pg. Reineking mit einer Ansprache die Ausstellung und stellte dabei für einen späteren Zeitpunkt eine Ergänzung des jetzt Dargebotenen durch kulturelle Veranstaltungen in größerem Rahmen in Aussicht. Dann sprach als Vertreter der NS.-Kulturgemeinde Pg. Böhnert. Er kennzeichnete die nationalsozialistische Kulturarbeit im Zeichen des Kampfes um unsere völkische Behauptung und Einheit, die nun nach dem Volkszerfall der Vergangenheit Wirklichkeit geworden ist. Jeden einzelnen gelte es nun zu erfassen, um der Kunst den breitesten Widerhall im Volk zu verschaffen. Der Künstler stehe heute nicht mehr im lustleeren Raume und die Größe der Zeit stelle ihm große Aufgaben. Im Namen des Gauleiters, der ebenso wie der Landeskulturwalter in diesen Tagen durch den Wahlkampf ferngehalten ist, erklärte sodann Kreisleiter Pg. Reineking die Ausstellung für eröffnet.

Diese legt ein schönes Zeugnis ab von der Verbundenheit der Künstler des Münsterlandes mit ihrem landschaftlichen und völkischen Raum. Heimatverwurzelte westfälische Maler, die uns schon von mancher Bielefelder Ausstellung her vertraut sind, treten mit schönen und repräsentativen Werken vor uns hin. So Franz Homoet mit einem winterlichen und einem herbstlichen Bild vom weithingebreiteten Acker- und Gartenland der Münsterländer Ebene, das er in wohlgeordneter Gliederung durch Felder und Hecken malt, in westfälisch-schwere Stimmung getaucht, mit Mensch, Tier und Haus, der Erde angeschmiegt. Wie Homoet, hat auch Josef Wedewer seine ausgeprägte westfälische Art, eine sehr schlichte und unabänderliche Eigensprache. Sein grauverhangenes Sauerlandbild, still und in sich versunken, zeugt davon. Auch Ernst Hase malt Landschaften aus dem Sauerland, aber sie sind aufgelockert, farbig leuchtend, frisch im Atmosphärischen und sagen uns, daß ein westfälisches Malertemperament nicht immer schwerblütig sein muß. So malt er auch ein Frauenbildnis in leuchtendem Gelb vor duftigem Grünblau. Ein Künstler mit starken malerischen Qualitäten ist W. Palmes. Das beweisen schon die Hände auf seinem Bilde „Alter Mann"; aber auch den Blick eines naturwüchsigen blonden Knaben weiß er malerisch ganz auszudrücken. Von Hans Schmitz (Wiedenbrück) sind von seiner jüngsten Bielefelder Ausstellung drei Bilder übernommen, die sich in diesem Rahmen stark behaupten. Paul Westerfrölke, der hier als Gütersloher doch dem Münsterländer Kreise einbezogen ist, ist mit einer weichen, tonigen Heidelandschaft und mit einer Folge seiner feinen stillen Zeichnungen gut vertreten. Als Maler mit spitzem Pinsel und feingliedrigen Formen kennen wir Hans Kraft. Seine altmeisterlich durchgeführte „Wallhecke" zeigt die für ihn typische Aufteilung in Horizontalen und Vertikalen. Zwei andere Bilder von ihm, ganz hell und licht, haben das Durchscheinende von Porzellanmalerei. Von Bernhard Peppinghege sind zwei farbige, harmonisch geschlossene Bilder da. Graugestimmte, lockergemalte Aquarelle zeigt Herbert Deutsch. Einer Künstlerlaune entspringt das eigenartige, koloristisch fein abgestimmte „Doppel"-Selbstbildnis von Carl Busch. Emslandschaften zeigen Bernhard Bröker, der für ein geheimnisvolles abendliches Leuchten den malerischen Ausdruck findet, und Willi Repke, der mehr Idylliker ist. Ostpreußische Landschaft dagegen malt M. Thamm, aufgelockert, lustig und licht. Licht und weiter Raum sind in dem schlichten Aquarell „Schafhütten am Moorteich" von Hans Wolff v. Ponickau mit wenig Mitteln erfaßt.

Auch die Grafik ist gut vertreten. So von Leo Burgholz durch seine stilistisch durchgebildeten Silberstiftzeichnungen, von Emil-Bert Hartwig mit erzählenden Sepia-Zeichnungen, von Ernst Bahu mit fein beobachteten Tierstudien in kraftvoller Radierung, von Heinr. Ewerz mit knorrigen, hartkonturigen Holzschnitten. Auch ein gutes Blatt von dem bekannten Illustrator Waldemar Malleck ist da.

Unter den Bildhauern ragt Albert Mazotti mit den charaktervollen Bildnisbüsten der beiden westfälischen Dichterinnen Josefa Berens-Totenohl und Maria Kahle und des Dichters Paul Ernst hervor. Auch der „Drachentöter" (Gips) von Hans Petershof, die Mädchenbüste mit kindhaft-blühendem Ausdruck von H. Friedrichs und der harmonisch geformte Frauenkopf von Hans Wesselmann seien hervorgehoben. Ferner findet man Arbeiten von Friedrich Preß und Elli Grützner.

Die eindrucksvolle Ausstellung fand bei dem ersten Rundgang, der sich an die Eröffnung anschloß, lebhaftes Interesse.

**Hans Havemann**

## Das Deutschland

**der Macht, Arbeit, Ehre und Freiheit bekennt sich am 10. April freudig zu**

**Adolf Hitler**

**Ja**

## Königin unter den Dichterinnen

### Eröffnung der Ausstellung im Städt. Museum

Im Vortragssaal des Städt. Museums, Geschichtliche Abteilung, fand am gestrigen Nachmittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis" statt.

Eine nicht geringe Anzahl von Besuchern hatte sich in dem geschmückten Raum des Museums eingefunden, um unserer niederdeutschen Dichterin, der im Rahmen der Gaukulturwoche eine besondere Ehrung zuteil wird, zu gedenken.

Der Hauptstellenamtsleiter für Kultur im Kreispropagandaamt, Pg. Franzmann, gab mit herzlich gehaltenen Worten der Feierstunde die Einleitung. Im Namen des Reichspropagandaamtes hieß er die Zuhörergemeinde willkommen. Diese Ausstellung solle ein Zeichen von dem aufstrebenden Kulturschaffen des Gaues Westfalen-Nord sein. Immer nach dem Niedergang eines Volkes entwickele sich eine neue Epoche in der Kultur und Kunst. Davon lege auch diese Schau beredtes Zeugnis ab. Wenn es auch hier und da noch erst Ansätze seien, so erwachse doch aus der Gegenwart das Schaffen der Zukunft. Aus der Reihe der Großen unseres Blutes künde diese dichterische Frauengestalt, Annette von Droste-Hülshoff, von der Größe deutschen Geistes.

Bevor Museumsdirektor Dr. Schoneweg seine klare und aufschlußreiche Einführung gab, dankte er dem Pg. Franzmann für seine Worte und den Zuhörern für ihr Erscheinen. Wohl noch nie sei eine Annette von Droste-Hülshoff-Ausstellung in einer derartigen Geschlossenheit zusammengekommen. Der Dank dafür gebühre in erster Linie dem Gauleiter Pg. Dr. Meyer und den vielen Angehörigen der Familienlinie von Droste-Hülshoff, die in selbstloser Weise die wertvollsten Gegenstände für die außerordentliche Ausstellung zur Verfügung gestellt hätten. Der Sinn der Schau sei der, den schönen und edlen Dingen des Lebens einen Weg zu bahnen mitten in das Herz des Volkes hinein. Allerdings müsse man sich hüten vor einer falschen Popularisierung, denn es sei mit den Dichtungen der Annette von Droste-Hülshoff so wie mit einer edlen Kammermusik, die man auch nicht auf den ersten Anhieb verstehen könne. Aber wie tief sie aus dem Born deutschen Geistes geschöpft habe, das beweise wohl ihr schönstes Werk: „Durchwachte Nacht". Nacht".

Und nun begann Dr. Schoneweg mit seinen einführenden Worten, die von einer gründlichen Sachkenntnis und heißem Verstehen zeugten.

Oberbürgermeister Pg. Budde äußerte seine Freude darüber, daß die Ausstellung in den Mauern der Stadt Bielefeld stattfände. Im Namen des Gauleiters Dr. Meyer erklärte er dann die Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis" als eröffnet.

Thilo von Trotha, der kürzlich verstorbene Reichshauptstellenleiter im Amt für weltanschauliche Erziehung der NSDAP., feierte die Droste als die Königin unter den Dichterinnen der germanischen Völker. Sie sei in ihrem Leben und in ihrem Werk Beweis für die sonderbare, aber viel zu wenig beachtete Tatsache, daß die besondere schöpferische Kraft der germanischen Rasse sich auch darin beweise, daß die germanischen Völker in den letzten Jahrhunderten die stärksten schöpferischen Frauengestalten hervorgebracht hätten.

Und diese Worte erhalten zum Teil durch die Ausstellung ihre Bewahrheitung. Schrifttum, Bild- und Dokumentenmaterial, sorgfältig zusammengetragen, geben einen Einblick von einer anderen Seite her in die Welt der größten deutschen Dichterin. Man erhält ein Bild von dem äußerlich stillen, innerlich bewegten Leben der Droste, die durch ihren Freundeskreis enge Fühlung mit den geistigen Strömungen der Zeit hielt. Man sieht die Ahnen der Dichterin, den münsterischen Freundeskreis, den von Böckendorf, dem rheinischen Kreis, den Meeresberger Kreis und schließlich Levin Schücking.

Die durch Leihgaben der Familie Droste-Hülshoff, Stapel und Schücking reich ausgestattete Schau gibt wesentlichen Einblick in ein Hauptkapitel der westfälischen und deutschen Geistesgeschichte.

# Chronik des Tages

## Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

**Gütersloh.** Ein Ehrenmal wird gebaut. Die Stadt Gütersloh wird im Stadtpark ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichten. Sie will zu diesem Zweck einen offenen Wettbewerb für Künstler, die der Reichskammer der bildenden Künste angehören, zur Beschaffung von Entwürfen ausschreiben. An Preisen wurden dafür 2000 RM. vom Denkmalsausschuß ausgesetzt. Die Mittel für den Bau des Ehrenmals sollen in einer Sammlung von der Bürgerschaft aufgebracht werden. Die Ausschreibung zu dem Wettbewerb, an dem sich die Künstler aus den Gauen Westfalen-Nord und Süd, Hannover und Essen sowie alle in Westfalen Geborenen beteiligen können, soll in Kürze erfolgen.

## Land Lippe

**Oerlinghausen.** Großkundgebung mit Kreisleiter Wedderwille. Die Großkundgebung mit Kreisleiter Pg. Wedderwille im „Kastanienkrug" gestaltete sich zu einem Bekenntnis für unseren Führer Adolf Hitler. Schon der überfüllte Saal zeigte, daß man auch hier in unserer Bergstadt weiß, worauf es am 10. April ankommt. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Pg. Reuter die Kundgebung und erteilte Kreisleiter Wedderwille das Wort, der dann in 1½stündiger Rede zu den geschichtlichen Ereignissen in Oesterreich und seiner Rückkehr zum Mutterland Stellung nahm. Reicher Beifall wurde dem Kreisleiter für seine aufschlußreichen Worte zuteil. Die Kundgebung wurde durch musikalische Darbietungen des Musikzuges der Feuerlöschpolizei in stimmungsvoller Weise umrahmt. (104)

**Oerlinghausen.** Achtung, Politische Leiter und Parteigenossen! Zur Teilnahme an der Großkundgebung in Lipperreihe treten die Politischen Leiter und sämtliche Parteigenossen heute, Donnerstag, 19.30 Uhr, pünktlich auf dem Schulhof an. Die Teilnahme wird jedem zur Pflicht gemacht. (104)

**Oerlinghausen.** „Mord und Tat". So betitelt sich der Film, der am Montag, dem 4. April, von der Gaufilmstelle Münster auf dem Hindenburgplatz als Freilichtspiel gezeigt wird. Eintritt ist frei. Beginn der Veranstaltung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Alle Volksgenossen unserer Bergstadt sind hierzu herzlich eingeladen. (104)

**Lipperreihe.** Großkundgebung in Lipperreihe. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet im „Pollmannskrug" eine Großkundgebung der NSDAP. statt, in welcher der Pg. Eiter, Halle i. W., zum Thema „Warum wählen wir?" sprechen wird. Alle Bewohner von Lipperreihe und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. (104)

**Helpup.** Pg. Wilde sprach! Die erste Wahlkundgebung in unserem Ortsgruppenbereich hatte eine außerordentliche Besucherzahl aufzuweisen. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Laege nahm der Redner dieses Abends, Pg. Wilde, Dalbke, das Wort zu seinem Vortrag. Er gab einen Ueberblick über die vom Führer seit der Machtübernahme erzielten Erfolge auf allen Gebieten. Dabei kam er auf das ebenfalls vom Führer geschaffene großdeutsche Reich zu sprechen und machte allen Anwesenden die Wichtigkeit der Wahl am 10. April klar. Seine vortrefflichen Ausführungen wurden dankbar aufgenommen. (17)

## Kreis Minden

**Minden.** Kreis Minden schickt einen Waggon Lebensmittel nach Oesterreich. Mit dem Tage, da das Land Oesterreich in das große Reich heimkehrte, ist es auch in die Gemeinschaftsarbeit des WHW. eingeschlossen worden. Den besten Ausdruck findet die alle umfassende Volksgemeinschaft durch die Unterstützung der notleidenden Brüder in Oesterreich. Aus dem Kreise Minden geht morgen ein erster Transport Lebensmittel, Mehl und Konserven im ganzen 350 Zentner, an den kommissarischen Beauftragten für das WHW. in Graz ab.

## Tragikomisches Intermezzo

### mit einem selbständig gewordenen Auto

**Münster.** Einen in seinem ersten Teil belustigenden, im zweiten beinahe tragischen Verlauf nahm ein Zwischenfall mit einem störrisch gewordenen Personenauto im verkehrsreichen Mittelpunkt der Stadt. Ein Fahrer hatte seinen Wagen auf dem Domplatz untergestellt und wollte später durch den dichten Wochenmarktverkehr über den Prinzipalmarkt weiterfahren. Da es ihm aber nicht gelang, den Motor in Gang zu bekommen, holte er telefonisch einen Autosachverständigen herbei, der feststellte, daß die Batterie entladen war. Es gelang aber beiden, dem Fahrer und dem Automechaniker, das Fahrzeug durch Anschieben in Fahrt zu bekommen. Nach wenigen Metern mußte der Fahrer aber wieder halten, da die Fahrt zum Prinzipalmarkt nicht freigegeben war.

Wiederum mußte der Wagen angeschleppt werden und der Motor kam auch schnell in Gang, diesmal aber so überraschend, daß der Fahrer keine Gelegenheit mehr hatte, seinen Führersitz wieder einzunehmen. Vielmehr lief der Wagen jetzt selbständig weiter mit Richtung auf die Rathauspfeiler und würde hier bei freier Fahrbahn auf die ursprüngliche Art abgebremst worden sein. Da aber um diese Zeit der Verkehr auf dem Platz ziemlich rege war, fiel die Bremsung für den Wagen zwar etwas sanfter wie vor einem Sandsteinpfeiler aus, aber sehr zum Schaden eines Bauernwagens, in dessen Flanke das Auto geriet. Ein in ihm enthaltener Korb mit frischen Eiern wurde dabei das Opfer des Zusammenpralls. Nebenher wurde auch ein Radfahrer, der die Lage nicht so schnell übersehen hatte, leicht mitgenommen. Wenn dabei Auto, Planwagen und Fahrrad zu Bruch gingen und zusammen vier Personen geringfügig verletzt wurden, so kann man von Glück sagen, daß in dem großen Betrieb des Markttages nicht noch mehr Unheil angerichtet wurde.

## Fünf Versammlungen in Nieder-Oesterreich

### mit Gauleiter Dr. Meyer

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, der, wie wir bereits berichteten, in den letzten Tagen in 8 Kundgebungen im Gau Westfalen-Nord gesprochen hatte, wird in den folgenden Tagen bis zum 10. April noch in weiteren 8 Kundgebungen in den Gauen Koblenz-Trier, Westfalen-Süd und Oesterreich zur Volksabstimmung sprechen.

So findet am 1. April eine Wahlkundgebung mit dem Gauleiter in Neuwied im Gau Koblenz-Trier statt. Von Neuwied begibt sich Gauleiter Dr. Meyer weiter nach Oesterreich, wo er in fünf Kundgebungen in Nieder-Oesterreich das Wort ergreifen wird. Vom 3. bis 5. April spricht er dort in den Städten Traisen, Hainfeld, Hohenberg, Bruck an der Leitha und Asplang. Nach seiner Rückkehr aus Oesterreich wird der Gauleiter als Reichsredner am 7. April in Wanne-Eickel und am 8. April in Castrop-Rauxel, im Gau Westfalen-Süd, eingesetzt.

### Flieger- und Flugzeugparade in Münster

**Münster.** Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht tritt bekanntlich am 1. April eine Neugliederung der Luftwaffe ein, wodurch der Luftkreis IV in Fortfall kommt. Aus diesem Anlaß wird der Kommandierende General und Befehlshaber des Luftkreises IV am Donnerstag, dem 31. März, mittags 12.45 Uhr, auf dem Hindenburgplatz eine Parade über die zum Luftwaffenstandort Münster gehörenden Truppenteile abhalten. Bei dieser Gelegenheit verabschiedet der Kommandierende General die ihm bisher unterstandenen Truppen aus dem Verband des Luftkreises IV. An dieser Parade werden nicht nur sämtliche in Münster und in der Umgebung von Münster liegenden Verbände der Luftwaffe teilnehmen, sondern auch 60 bis 70 Flugzeuge werden an diesem Tage zur Parade erscheinen.

## Keine Wetterbesserung

Seit dem Vortage hat die Großwetterlage keine wesentliche Aenderung erfahren. Zwar verlagert das ausgedehnte Azorenhoch allmählich seinen Schwerpunkt immer mehr gegen das Festland, doch ist sein Einfluß noch zu schwach, um die anhaltende Störungstätigkeit von unseren Breiten abzudrängen. Da die maritime Luftzufuhr zunächst noch anhält, ist noch keine Wetterbesserung zu erwarten.

**Aussichten für Ostwestfalen**

Donnerstag, 31. 3.: Mäßige um West bis Nordwest schwankende Winde. Bei meist starker Bewölkung noch trübe und regnerisch.

Freitag, 1. 4.: Nordwestliche Winde noch stärker, wolkig und noch einzelne Niederschläge. Keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsame Wetterberuhigung.

# Oesterreichs Fußballtradition

## Die Wiener Schule errang international bedeutende Erfolge

**Mit den Erklärungen des Reichssportführers in Wien über die Umgestaltung der Verhältnisse im österreichischen Fußball sind die Richtlinien für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen dem deutschösterreichischen und dem reichsdeutschen Fußballsport gegeben. Nach dem Abbau des Berufsspielertums wird der Gau Ostmark in den gesamtdeutschen Spielverkehr eingeschaltet. Diese Regelung ist für den deutschen Fußballsport von höchster Bedeutung und stellt einen äußerst wertvollen Zuwachs dar. Deutschösterreichs Fußball wurde mit Recht immer zur internationalen Extraklasse gezählt, und die Wiener Schule hat große Erfolge errungen und ist im Fußball zu einem festen Begriff geworden. Das technisch hochwertige Spiel der Wiener Mannschaften stützt sich auf eine alte Fußballtradition. Die Abkehr vom Berufssport wird sicherlich keinen Leistungsrückgang zur Folge haben, sondern umgekehrt wird mit der wirtschaftlichen Erstarkung des Landes auch der sportliche Aufschwung auf breiter Grundlage einsetzen. Es werden nunmehr keine Talente, an denen gerade der deutschösterreichische Fußball so reich ist, mehr verkümmern und der Wettspielverkehr mit den führenden Vereinen des Reiches wird nicht nur dem Wiener Fußball zu einem neuen Aufschwung verhelfen, sondern in seinen Ausstrahlungen auch in das Gebiet der bisherigen Bundesländer übergreifen.**

### 186 Länderspiele an allen Fronten

Der internationale Spielverkehr des österreichischen Fußballs geht auf das Jahr 1902 zurück und wurde mit den traditionsreichen Kämpfen gegen Ungarn eingeleitet. Bis zum Jahresende 1937, mit dem die Bilanz der internationalen Spiele abschließt, fanden allein 80 Spiele gegen Ungarn statt. Die Gesamtzahl der internationalen Spiele stellt sich auf 186 und außer gegen Deutschland und Ungarn hat Oesterreichs Fußball noch mit 19 Nationen im Kampf gestanden. Von den 186 Spielen wurden 88 gewonnen und 37 unentschieden gehalten. 61 Treffen gingen verloren. Das Torverhältnis lautet 438:340 zugunsten Oesterreichs.

### Die Wiener Meistermannschaften

Die seit der Spielzeit 1926/27 ausgetragene Meisterschaft der Berufsspieler-Liga war gleichbedeutend mit der Landesmeisterschaft. Die Meisterschaft errangen: 1927: Admira Wien, 1928: Admira Wien, 1929: Rapid Wien, 1930: Rapid Wien, 1931: Vienna Wien, 1932: Admira Wien, 1933: Vienna Wien, 1934: Admira Wien, 1935: Rapid Wien, 1936: Admira Wien, 1937: Admira Wien. Die Meisterschaft dieser Spielzeit wird voraussichtlich mit einem Erfolg von Rapid Wien abschließen.

### Die Erfolge im Mitropa-Pokal

In den seit dem Jahre 1927 durchgeführten Spielen um den Mitropapokal haben die Wiener Spitzenmannschaften sich im Kampfe gegen die erste Klasse aus Ungarn, Italien und der Tschechoslowakei viele Erfolge holen können. Sieger in diesem Wettbewerb, der die stärksten kontinentalen Berufsspielermannschaften umfaßte, blieben folgende Wiener Vereine: 1930: Rapid Wien, 1931: Vienna Wien, 1933: Austria Wien, 1936 Austria Wien.

### Die Amateurmannschaft auch stark

Eine der großen Ueberraschungen bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin war das Vordringen der österreichischen Amateurmannschaft in das Endspiel. Wenn auch Italiens Nationalelf in der Entscheidung mit 2:1 erfolgreich blieb, so war doch auch die silberne Medaille für den österreichischen Fußballsport ein großer Erfolg, zugleich aber auch ein Triumph der „Unbekannten", die mit größtem Einsatz kämpften.

Nach der Einführung des Berufssports in Wien lag der Schwerpunkt im Amateursport in den Bundesländern. Sieger in der österreichischen Amateurmeisterschaft blieben: 1929: Grazer AC., 1930: Kremser AC., 1931: Linzer ASK., 1932: Gracer AC., 1933: Grazer AC., 1934: SC. Sturm Graz, 1935: Badener AC., 1936: 1. Wiener Neustädter SC.

### Gau Ostmark in der deutschen Meisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft werden von der nächsten Spielzeit ab mit dem Eingreifen der deutschen Ostmark ein ganz neues Bild erhalten. Wenn dann die führenden Mannschaften der anderen deutschen Gaue in Wien spielen, dürften die vorhandenen Platzanlagen kaum ausreichen. Die neuzeitlichste Anlage ist das Wiener Stadion, dessen Fassungsvermögen 58 000 Zuschauer zuläßt. Die gleiche Zuschauerzahl kann auch auf dem Platz Hohe Warte untergebracht werden, der früher der Austragungsort der internationalen Treffen war. Die Vereinsplätze sind kleiner. Das größte Fassungsvermögen haben der Rapid-Platz und der WAC.-Platz mit je 25 000 Zuschauern.

### Verstärkung der Nationalmannschaft

Wenngleich die deutsche Nationalmannschaft bestimmt auf einzelnen Posten durch die Einstellung Wiener Spieler verstärkt werden kann, so wird die Ueberleitung doch nicht von heute auf morgen erfolgen, sondern nach und nach vor sich gehen. Die Wiener Fußballschule wird die technische Weiterentwicklung begünstigen, das Wiener Spiel wird durch den kämpferischen Einsatz, wie diesen die deutsche Nationalmannschaft so ausgeprägt zeigt, ebenfalls gewinnen. Hier kann man wirklich von einer guten Mischung sprechen und für den gesamtdeutschen Fußballsport wird die gemeinsame Arbeit in einem Reich unter einer Führung bestimmt seine guten Seiten haben. Deutschlands Fußballsport, der sich international in den letzten Jahren eine so angesehene Stellung erringen konnte, wird weiter gewinnen und die Länderspiele der neuen Nationalelf werden mehr noch als bisher die Höhepunkte bilden!

## Erfolge verpflichten!

### Deutscher Sport im Vormarsch

Die Geschichte des deutschen Sports ist reich an großen Ereignissen. Einzigartig und ohnegleichen aber ist der Aufschwung auf allen Gebieten der Leibesübungen seit der nationalsozialistischen Erhebung. Besonders die letzten Jahre waren Höhepunkte und Krönung der deutschen Sportentwicklung. Dieser erste Zeitabschnitt im Dritten Reich hat für die ganze Welt erkennbar kundgetan, in welchem Maße und in welchem Umfang der Gedanke der Leibeserziehung in das deutsche Volk hineingewachsen ist. Eine entscheidende Etappe auf dem Wege der Volkserziehung durch Leibesübungen ist bereits zurückgelegt. Es ist nicht mehr die Jugend allein, die in ihrer Gesamtheit dem Sport und seinen großen, leitenden Ideen dient, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit steht, begeistert durch die großen sportlichen Erfolge, die im neuen Deutschland erzielt wurden, in der breiten Front der Erziehung zur Gesundung und zur Tüchtigkeit. Die Grundlagen der Leibesübungen sind erneuert, und die Erneuerung und Umgestaltung hat sich bewährt und gibt für die Zukunft nicht nur Aufgaben, sondern auch neue Zuversicht und Einsatzbereitschaft.

So großartig die Erfolge auch sind, man darf doch niemals bei ihnen stehen bleiben. Auch sie müssen Meilen- und Wegsteine sein, wenn es gilt, auf dem Vormarsch zu einer besseren, gesunderen Zukunft die Leibesübungen als einen unverlierbaren Besitz und Gewinn des deutschen Volkes und aller seiner nachfolgenden Geschlechter zu behaupten. Diese Aufgabe wird jede Generation zu leisten und zu erfüllen haben. Wäre dies nicht der Fall, wollte die Jugend sich mit der Leistung der Aelteren begnügen, so wäre keine höhere Entwicklung und auch keine Steigerung der Leistungen möglich.

Auch im Sport sind alle Leistungen, Erfolge und Siege eine Verpflichtung, die zu Höherem anspornen muß. Das deutsche Volk hat gewiß ein Recht, in diesen Tagen der großen geschichtlichen Ereignisse, sich noch einmal der Olympischen Spiele zu erinnern und mit Stolz und Dankbarkeit der deutschen Erfolge zu gedenken. Im friedlichen Wettstreit hat der deutsche Sport allen Kulturnationen der Erde bewiesen, wieviel ein entschlossener Wille, eine einmütige Einsatzbereitschaft und ein unbedingtes Zusammenstehen des ganzen Volkes zu leisten vermögen. Mit den olympischen Erfolgen hat sich der deutsche Sport Ehren erkämpft, die ihm bisher versagt geblieben sind. Der deutsche Sport hat seine Weltgeltung aber auch in nachfolgenden wichtigen Entscheidungen immer unter Beweis stellen können hoher Anerkennung nennen die Namen der deutschen mals aber wären diese sportlichen Sports möglich gewesen. Führer die Einigung des Volk vollzogen hätte, wenn sozialismus der deutschen geisterung und den Mut verliehen hätte. Dieses Kämpfen nun auch in Zukunft bewähren, die deutsche Jugend wird auch in den kommenden Jahren vor der Aufgabe stehen, das Ansehen und die Ehre des deutschen Sports zu verteidigen.

Wer für Deutschland kämpft, der kämpft nicht für eigenen Ruhm, sondern für die Farben der Nation. Der deutsche Sport, der seiner den je im Reichsbund für Leibesübungen und in Gemeinschaft mit der Hitler-Jugend sowie den einzelnen Formationen zu einer Erziehungsgemeinschaft verbunden ist, weiß um diese Verpflichtung.

Die großen Zukunftsaufgaben des deutschen Sports lassen sich aber nur erfüllen, wenn jeder Turner und Sportler an seinem Platz immer selbst der Verpflichtung nachstrebt, daß auch er verantwortlich ist für die Ehre des deutschen Sports und damit für die Ehre der Nation. Jeder Turner und Sportler wird daher immer der großen Aufgabe eingedenk sein müssen, daß Erfolge verpflichten. Sie verpflichten nicht nur zum letzten Einsatz in neuen Kämpfen, sie verpflichten auch zu sportlicher Ritterlichkeit und anständigem Kampfgeist, vor allem aber zur Dankbarkeit und zum Bekenntnis zum Führer, der dem deutschen Sport erst diesen grandiosen Vormarsch ermöglichte.

**Der 10. April ist der Tag, an dem der Führer das deutsche Volk zu der weltgeschichtlichen Befragung aufruft, der Tag wird in dem Millionenheer der deutschen Turner und Sportler ein begeistertes „Ja" auslösen. Dieser Tag wird jedem einzelnen Gelegenheit geben, für all das zu danken, was in den Jahren seit der Machtergreifung gerade auf dem Gebiete der Leibesübungen und Leibeserziehung getan worden ist. Der Sport der deutschen Jugend hat erst wieder einen Sinn bekommen durch das Werk des Führers. Es gibt an dem Tag des Dankes nur ein „Ja"**

## Handball am Scheideweg?

### Maior Eberding schlägt vor: „Ausrottung des Freiwurfs"

Noch jung ist der Handball, 20 Jahre alt, aber schon hat er sich den ganzen Erdball erobert. Fast 30 Nationen beherrscht der internationale Handballverband. Allein in Deutschland besitzt dieses schöne Spiel viele hunderttausende Freunde. Handball ist zu einem deutschen Volkssport geworden.

Mit diesen Feststellungen ist aber nicht schwarz auf weiß bescheinigt, daß der Handball auch schon seine letzte Reife besitzt. Darum verdienen einige Vorschläge zumindestens Beachtung, die Major Eberding vom I.R. 11 Leipzig eben in der Zeitschrift „Sport der Wehrmacht" macht. Major Eberding greift in erster Linie das Festhalten beim Handball und den Erfolg dieses Festhaltens, die Freiwürfe an. Er schreibt in seiner Einleitung:

„Wir müssen nun leider feststellen, daß das Handballspiel wegen einer üblich gewordenen fortwährenden Regelüberschreitung immer mehr verwildert und daß diese Verwilderung durch die Wechselwirkung der allgemeinen Wehrpflicht auch auf das dienstlich betriebene Spiel übergreift. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine dauernde, zur Selbstverständlichkeit gewordene und wegen der Milde der Strafbestimmungen nicht auszurottende Uebertretung von Regeln, wie sie in den Spielen des Reichsbundes heute üblich ist, den soldatischen Anschauungen, vor allen den Gesetzen der Manneszucht und des Gehorsams, in radikaler Weise widerspricht.

Damit stehen wir Soldaten vor der Notwendigkeit, daß wir, um das Spiel wegen seiner großen körperbildenden Vorzüge dem Heere zu erhalten, die notwendigen Reformen für unseren Gebrauch selbst durchführen."

Dann kommt Major Eberding auf die Freiwürfe zu sprechen:

„Das Ziel heißt: Veredelung des Handballsports durch Ausrottung der vielen Freiwürfe. Ausrottung der vielen Freiwürfe durch Ausrottung der Unsitte des Abpfeifens bei nicht strafbaren Handlungen und durch Ausrottung anderer Unsitten, vor allem der des Festhaltens, die zu einer das ganze Spiel völlig zerstörenden Pest geworden ist. Hier helfen nur noch radikale Mittel!" Und weiter schreibt der bekannte Leipziger Sportoffizier: „Wenn nichts getan wird, um die Seuche der Freiwürfe auszurotten, dann wird das Spiel allmählich zugrunde gehen. In der letzten Zeit habe ich auf meine Fragen an verschiedene Leute, warum sie denn nie zu einem Handballspiel gingen, immer dieselbe Antwort erhalten: „Diese ewigen Abpfiffe und die andauernden Freiwürfe und das ununterbrochene Festhalten sind uns über".

Major Eberding hat damit eine wichtige Streitfrage des Handballs angeschnitten. Die Lösung dieses Problems, das nicht nur die Wehrmacht, sondern auch viele Handballfreunde interessiert, bleibt dem zuständigen Fachamt vorbehalten.

## Meisterehren für Deutschland

### Bekenntnis Adolf Heusers, Europa- und Weltmeister

Am 25. März schlug ich in der Deutschlandhalle den bisherigen Titelhalter Gustave Roth k.o. Durch diesen Sieg wurde ich Europa- und Weltmeister, nachdem ich ein Jahr zuvor den deutschen Meistertitel durch einen k.o.-Sieg über Adolf Witt gewonnen hatte. Es fällt mir schwer, viele Worte zu machen. Ich bin ein Faustkämpfer und ein Sportsmann, aber kein Mann der Feder, der seine Gefühle so in Worte fassen kann, wie er das manchmal wohl möchte.

**Wie könnte ich zum Beispiel die ungeheure Freude beschreiben und den Stolz, die mich überfielen, als Zehntausend nach meinem Sieg über Roth spontan die deutschen Nationalhymnen anstimmten! Ich hatte Deutschland, meiner Heimat, den Meistertitel erobert!**

Das war bis dahin nur noch Max Schmeling, dem größten Faustkämpfer aller Zeiten, gelungen! In einem solchen Augenblick gibt es keine Worte, die ausdrücken können, was das Herz empfindet. Man ist einfach restlos glücklich. Und doch: Ist es nicht notwendig, gerade zu diesem Glücklichsein ein ernstes, ruhiges Wort zu sagen? Ich will es tun, weil ich fühle: Ich muß das tun!

Den Sieg über Roth, der mir den Titel brachte, habe ich im Namen Deutschlands erfochten und gewonnen mit der Kraft, die mir dieses neue Deutschland gab. Er soll deshalb mir auch nicht persönlich gehören, sondern dem Manne, der mich als Deutscher kämpfen ließ: Unserem Führer Adolf Hitler. Max Schmeling und ich, die wir durch alle Höllen des amerikanischen „Sports" gegangen sind, wissen, wieviel wir Adolf Hitler zu danken haben. Wir sprechen nicht darüber, aber wir kämpfen für ihn, ganz gleich, ob wir nun in Berlin oder in Hamburg, in Paris oder in New York zwischen den Seilen stehen.

**Denn der Führer allein ist es, der uns die Kraft gegeben hat, wieder an uns als Deutsche zu glauben und das Höchste zu erringen, das der sportliche Wettkampf zu vergeben hat: die Würde des Meisters. Deshalb gehören ihm auch unsere Siege und unser Dank.**

Danke deshalb auch du ihm, deutsches Volk, der du so stolz auf unsere sportlichen Erfolge bist. Danke ihm am 10. April durch ein millionenfaches „Ja!", und du hast auch uns deutschen Faustkämpfern gedankt.

## Mit Platzer im Tor

### Deutschösterreichische Fußballelf gegen Deutschland

Den Höhepunkt der sportlichen Werbewoche in Oesterreich bildet am Sonntag der Fußballkampf der deutschen Nationalmannschaft gegen eine österreichische Auswahl im Wiener Stadion. Damit stellt sich die deutsche Mannschaft zum ersten Male wieder nach fast sieben Jahren in der herrlichen Donaustadt vor. Diesmal ist es kein Länderkampf, nein, zum ersten Male im deutschen Sport stehen sich die Fußballer unter dem Motto: Freundschaftstreffen zweier Auswahlmannschaften gegenüber. So wie im vergangenen Jahre die Nationalmannschaft gegen Brandenburg antrat, so wird sie am Sonntag gegen Oesterreich als Land des Deutschen Reiches spielen. Der österreichische Fußballbund hat eine starke Mannschaft aufgestellt. Es spielen:

Platzer (Admira)

Sesta (Admira) — Schmaus (Vienna)

Wagner I (Rapid) — Mock (Austria) — Skoumal (Rapid)

Hahnemann (Admira) — Stroh — Sindelar — Binder — Pesser (alle Austria)

Ersatz: Zörher, Neumer (Austria), Maruschka (Admira), Pekarek (Wacker).

In der Wiener Auswahl spielen frühere österreichische Nationalspieler, die große Erfolge errungen haben und zu den stärksten Einheiten des Kontinents gehören. Platzer, Sesta und Wagner spielten in Neapel bei den Weltmeisterschaften in der Mannschaft, die von Deutschland 3:2 geschlagen wurde und damit den dritten Platz an Deutschland verlor. Sindelar und Mock gehörten der „Wundertruppe" an, die 1931 und 1932 mit 6:0 und 5:0 den Sieg über die deutsche Nationalmannschaft errang.

## Dreißig Mannschaften

### Beim Westfälisch-Lippischen Hallensportfest

Die traditionelle Veranstaltung der westfälischen Leichtathleten zum Abschluß der Wintersaison und als Auftakt der neuen Wettkampfzeit, das Westfälisch-Lippische Hallensportfest in der Dortmunder Eintrachthalle, hat auch diesmal eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. So werden sich am kommenden Wochenende in der Eintrachthalle nicht weniger als dreißig Mannschaften zum Kampf stellen. Besonders die A-Klasse der Männer, für die Siebener-Mannschaften gemeldet werden mußten, vereinigt sämtliche aussichtsreichen Vereine des Gaues. Neben den starken Dortmunder Vereinen Eintracht Dortmund und Hüttenverein Dortmund treten der TV Siegen, HJ-Sportgemeinschaft Bochum, Lüdenscheid 61, TG Gelsenkirchen, Münster 62, Bielefelder TG 1848, SC Rote Erde Iserlohn, Soester TV 1860, Hammer SpVg., TV Lippstadt und Hoesch Dortmund an. Weitere Meldungen werden noch erwartet. Die Veranstaltung beginnt bereits am Sonnabendnachmittag mit den beiden ersten Uebungen des Mannschafts-Vierkampfes und wird am Sonntagmorgen fortgesetzt. Der Sonntagnachmittag bringt dann die entscheidenden Kämpfe im Einzelwettbewerb und einige Sonderdarbietungen der Dortmunder Eintracht als Ausrichter.

## Neue Wettkampfgemeinschaften

**Nachdem die Fußballabteilung der Türkopp-Betriebssportgemeinschaft bereits als Wettkampfgemeinschaft dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen ist, sind jetzt die weiteren Wettkampfgemeinschaften: Handball, Schwimmen, KK-Schießen, Radsport, Rollschuh (Kunstlauf und Rollhockey) und Tennis dem DRL angeschlossen, so daß hier der wettkampfmäßige Sport nunmehr ausgeübt werden kann.**

## Lettland statt Oesterreich?

### beim Fußball-Weltmeisterschaftsturnier

**Der Lettische Fußballverband hatte an die F.J.F.A. das Ersuchen gerichtet, an Stelle des ausscheidenden Oesterreich an dem Weltmeisterschaftsturnier teilnehmen zu dürfen, weil Lettland im Qualifikationskampf den 2. Platz hinter Oesterreich belegte. Der Sekretär der F.J.F.A. hat inzwischen die Ansicht verfochten, daß Schweden damit Sieger über Oesterreich geworden sei und daß die Auslosung oder andere Dispositionen nicht geändert werden dürften.**

**Lettlands Sportpresse fordert, daß seitens der lettischen Sportführer energische Schritte unternommen werden, um Lettlands Teilnahme an Stelle Oesterreichs zu sichern.**

## Karl Heinrich Waggerl erzählt

### Vom österreichischen Dorfjungen zum Romanschreiber

...m W. K.-Mitarbeiter erzählte ...jährige Dichter Karl Heinrich ...l folgendes aus seinem Leben:

Es gi... die er ir... darin be... den Büch... überhaup... Kurpromi...

**Jugenderinnerung Waggerls.**

Erzählung niedergelegt hat; er von seiner Beziehung zu ...nd zu allem Geschriebenen ...childert, wie er als Junge die ...s Heimatortes entlang ...ob nicht die Gäste in ...twas liegen ließen, was ...r war. Späterhin wan...ung, so erzählt der Dich...r liebte es am meisten, ...den, weniger liebte er ...am wenigsten gern ... Das ist eine Geschichte, ...dem Humor Waggerls, ...licken allein die Lich...en Hörern und Lesern ...und voller Mühen ist ...schen Dorfjungen zum ...eicht hat, gewesen. Er ...bensweg der einfachste ...sei, aber seine Ge...st sprechen.

**...oy und Kellner**

...nicht seßhaft. Der ...dort bei den Bauern, ...che Brot mit jenen ...e Landwirtschaft mit ...nder begleiteten ihn ...leichten Weg. Früh...einrich Waggerl an...terhalt zuzusteuern, ...m zehn Jahre alt — ...erdienen!" So stand ...n Hotels und Gast...t Heimat, er lernte ...kennen und die des ...t sein Wissensdurst ...e der Bergtäler in ...wo er sich kümmerlich durchschlug, ein ständiger Gast der Lehrküchen und was es sonst an kostenlosen Mittagstischen gab. So wurde er 17 Jahre, als er die Schule verließ und dem Ruf zu den Waffen folgte. Er war der kleinste und schmächtigste in der Kom...ie schweren Jahre waren nicht spur...ihm vorübergegangen, er büßte es ...die kräftigeren Kameraden, die, wie Anrecht hatten Offizier zu werden, ...bildung in der Heimat blieben, wäh...hinausging an die Front, an der er ...re lang ununterbrochen blieb. Dann ...id Gefangenschaft, in die er als Offi...it; denn er ist doch befördert worden, ...auch nur schmächtig aussah, und ...ine Kameraden auf der Offiziers...schule vielleicht mehr an theoretischen Vor...aussetzungen mitbrachten als er, der nur immer an der Front gelegen hatte.

**Hochschule hinter Stacheldraht**

Die Gefangenschaft in Italien aber ist der Wendepunkt im Leben Waggerls. Dort in der Abgeschiedenheit und Stille des Lagerlebens, in der erzwungenen Einsamkeit, fand er zum erstenmal die Zeit, über kleine und große Dinge dieses Lebens nachzudenken und sie niederzuschreiben. Viel wurde es noch nicht mit dem Schaffen, aber doch wird in diesen Jahren der Weg deutlich, den der Mann einmal gehen wird. Die Gefangenen vertrieben sich die Mußestunden, so gut sie es vermögen. Es kommt sogar zur Einrichtung einer kleinen „Hochschule"; es werden Vorlesungen gehalten und eifrig nimmt Waggerl teil. Seine Gesundheit wird kräftiger und seine Lungen, geschwächt durch schwere Jahre, kräftigen sich.

**Der Lehrer wird Schüler von Knut Hamsun**

So kam das Ende des Krieges und Waggerl kehrt heim. Lehrer, das ist sein Beruf, aber er muß ihn doch aufgeben, weil sein altes Leiden wieder zum Vorschein kommt. Und wieder folgten bittere Jahre. Er teilt sie mit der Gefährtin seines Lebens. Fünf Jahre sind es. Der Dichter schreibt kleine Sachen, sie reichen kaum aus, das Leben zu fristen. Es vergeht ein weiteres Jahr . . . Dann erscheint „Brot", das erste große Werk und ein schöner Erfolg, wenngleich es einen harten literarischen Meinungsstreit darum gibt. Hier bekennt sich Waggerl zu seinem Lehrmeister Knut Hamsun und sein Roman greift Hamsun'sche Themen auf und wandelt sie ab nach der Eigenart deutscher Menschen.

Dann reiht sich ein Werk an das andere; manche Erzählung entsteht und immer mehr festigt sich der erste Erfolg. Waggerl weiß, daß er den Menschen etwas zu sagen hat, darum schreibt er. Wenig kümmert ihn das zünftige Drum und Dran, er ist kein Literat. Er wohnt wieder in der alten Heimat, zwischen den Bergen und Wäldern in einem Tal. Dort hat er sein Heim, eine Wiese davor, von der er viel zu erzählen weiß. Von ihr ist es nur ein Schritt in die Schreibstube.

**Oesterreichischer Dichter im deutschen Raum**

Keine Helden will Waggerl in seinen Büchern gestalten, nicht eine epische Figur ist bestimmend, sondern die Gemeinschaft. Die vielfältigen Beziehungen aller untereinander darzustellen, das reizt ihn. So folgen auf „Brot", in dem das männliche Prinzip herrscht, der Roman „Mütter", der etwas wie ein Gegenstück ist, weil in ihm das weibliche Prinzip, die Mutter an sich, ohne Bindung an die zivilen Berufe der Moral gebunden, sich verkörpert. So folgen „Das Jahr des Herrn" und manches andere Werk, das den Ruhm des österreichischen Dichters im deutschen Raum festigt und strahlender werden läßt. Jetzt geht Waggerl auch hinaus in die Welt, um seinen Freunden selbst sein Werk näherzubringen. Er erzählt gern, nicht zuletzt vor der Jugend, mit der er immer zusammenbleiben wollte als einer ihrer Lehrer — er wurde es, freilich auf eine ganz andere Art, als er es damals wollte, wo er sich hungernd durchs Leben schlug, um studieren und sein Ziel erreichen zu können.

## Ein deutscher Lebensweg

### Zum 60. Geburtstag August Winnigs am 31. März

In dem kleinen Harzstädtchen Blankenburg übte die Familie Winnig seit Jahrhunderten das Totengräberamt aus. Das 12. Kind des letzten dieser Sippe ist ein Dichter, der aus sittlicher Empörung über die schlechten Erscheinungen der bürgerlichen Erwerbswelt zum Klassenkämpfer wird, in der freigewerkschaftlichen und marxistischen Bewegung den Boden gefunden zu haben glaubt, dem Arbeiter als Stand die ihm gebührende Ehre zu erobern, der aber in den Erlebnissen des großen Krieges und seiner Folgewirkungen zu der endgültigen Erkenntnis kommt, daß der Arbeiter als neuer Stand nur im Kampf gegen den Marxismus und seine geschichtliche Aufgabe erfüllen kann, der sein Leben nunmehr dem Ziel unterordnet, dem deutschen Arbeiter die Erfüllung dieser Aufgabe zu erleichtern. Aber um das ... zu können ist es notwendig, die Folgen ... August Winnigs von Kind an zu ...

Wer das erste seiner drei ... sofort der bücher „Frührot" aufschlägt, w... Tatsache inne, es hier mit ein... starker Eigengesetzlichkeit zu ... Diesem Poeten ist die Na... ungsbild, sie ist ihm Teil ... er von ihr spricht, dann ... aus ihm kommt, und da... So ist Harmonie in ... dem Knaben, der durch ... streicht, der unter ... dem Gesange der ... laucht und doch, ... weilt, das Herz ... gen und doch ... strengen Frau, ... Arbeitsgefühl ... Sein Sch... Welt, deren ... gekennzeichnet ist. Der Mammonismus zerstört auch die ... sehr sich ... mit der ... zum ... Mutter ringt um das karge Stück trockenen ... es, um ihr Kind satt zu bekommen. Da ist ... zum ersten Bewußtsein des gesellschaftlichen ... erwacht, entschlossen, für den Sieg der ... Gerechtigkeit über das Unrecht zu kämpfen.

Er wird Maurerlehrling, nach vollendeter Lehrzeit Geselle. Er steht an der Spitze der sozialen Kämpfe in seiner Heimatstadt. Seine Mutter bangt um ihn und um sich. Aber sein sittliches Gebot zwingt ihn vorwärts. Seine Empörung wird durch seine Fantasie mächtig beflügelt. Er träumt von einer Welt, in der der Arbeit ihr Lohn und dem Braven sein Recht wird. Eines Tages wird Theodor Bömelburg, der ehrliche Widersacher des unversöhnlichen Klassenkämpfers August Bebel, auf Winnig aufmerksam. Bömelburg kommt nach Blankenburg und findet einen jungen Mann, der darauf sinnt, daß der Arbeiter ein Mitglied der deutschen Kulturgemeinschaft werde und daß alle, die anständig sind und fleißig arbeiten, auch geachtet werden. Der junge Winnig, der schon einige Organisationserfolge aufweisen kann, gefällt ihm, und Bömelburg, der Führer des Deutschen Bauarbeiterverbandes, holt ihn bald nach Hamburg, wo er nun an weithin sichtbarer Stelle für die arbeiten kann, deren Leid sein eigenes ist.

**Aber je tiefer er in seine Aufgabe ein-**

...schneller erkennt er, daß der ...bringt, d... von der Partei her ihm die Arbeit ...Marxismus verbündet sich mit einigen Männern, ...stört. Ein der marxistischen Bewegung stehen, ...die aber der Klassenkampftraditalismus eben...denen ist Dorn im Auge ist. Man gründet einen ...fall, um weiter vorstoßen zu können. Aber ...Werk scheitert, weil die Zeit noch nicht reif ist. ...Winnig hat es zu hohem Ansehen bei ...inen Berufskameraden gebracht. Man wählt ...den 34jährigen zum Vorsitzenden des nach ...Hunderttausenden zählenden Verbandes. Er ist ...glücklich, den ihm Anvertrauten ein menschlicheres Los erkämpfen zu können. Aber noch immer irrlichtern von der marxistischen Bewegung her die unsinnigen Revolutionsideen in die Verbandspolitik hinein. Die Weltrevolutionäre können sich nicht damit abfinden, daß der durch seinen Verband zum Kulturbewußtsein gebrachte Arbeiter allmählich in die Volksgemeinschaft als gleichberechtigtes Mitglied hineinwächst.

Da bricht der Krieg aus. Der Deutsche Bauarbeiterverband unter Winnigs Führung ist der erste, der sich mit restloser Hingabe auf die Seite der Vaterlandsverteidigung stellt. Winnig ist überzeugt, daß die ganze deutsche Arbeiterbewegung nunmehr den Marxismus verwerfen und ohne Vorbehalte in einer zu ...ringenden Volksgemeinschaft aufgehen wird. Aber viele Hoffnungen müssen begraben werden. Winnig kämpft, nur von wenigen aus der Bewegung unterstützt, seinen zähen Kampf weiter. Kurz vor der großen Tragödie wird er von der Reichsregierung ins Baltenland geschickt. Hier organisiert er den Widerstand gegen die anrückende bolschewistische Armee. Er wird der Vater der „Eisernen Division". Er wirkt dafür, daß die deutschen Freiwilligenverbände geschaffen werden und ins Baltenland einrücken. So wird er im Frühjahr 1919 der Retter Ostpreußens. Mit zäher Energie dringt er darauf, daß der militärische Widerstand im Osten zur Rettung bzw. Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen organisiert wird. Aber die Zentralbehörden versagen sich ihm oder treiben mit ihm ein falsches Spiel.

Winnig ist 1919 Oberpräsident der Provinz Ostpreußen geworden. Er räumt mit der Soldatenratswirtschaft auf und stellt in der bedrohten Provinz die notwendige Ordnung her. Da bricht im März 1920 der Kapp-Putsch aus. Winnig sorgt dafür, daß Ostpreußen von den Ereignissen nicht berührt wird. Die von ihm geforderte Ausrufung oder Duldung des Generalstreiks verwirft er. In wenigen Wochen wird die Abstimmung über den Verbleib Deutschland stattfinden. Soll er den Polen deutsches Gebiet in die Hände spielen? Kapp muß fliehen. Die nach Berlin zurückkehrenden republikanischen Machthaber entsetzen Winnig seines Amtes, Partei und Verband schließen ihn aus. Man will ihm Brücken zur Rückkehr bauen. Er lehnt ab. Denn er ist inzwischen auf seinem Wege vorangeschritten. Er hat den Marxismus als letzte bürgerlich-liberale Verfallserscheinung erkannt. Er weiß, daß der historische Materialismus ein Abfallprodukt der Aufklärung ist und daß die Arbeiterschaft nicht als Klasse, sondern nur als neuer Stand bestehen und seine Erlösung allein im völkischen Werk finden kann.

Auf dieser Anschauungsgrundlage schafft Winnig neben zahlreichen kleineren Schriften seine drei bekannten Erinnerungsbücher „Frührot", „Der weite Weg" und „Heimkehr". Seine Bücher sind voll schöner Klarheit. Die Denkzucht des Mannes, der von unten auf sich zu Erkenntnissen ungewöhnlicher Art durchgerungen hat, ist erstaunlich. Hier spricht jemand, der, unverbraucht vom zivilisatorischen Kampf, zu den Lebensquellen seines Volkes zurückgefunden hat, der um die Geheimnisse vom Kommen und Gehen der Geschlechter und der Zeiten weiß und der das dichterische Vermögen hat, aus dem Gestern und dem Heute den neuen Tag zu formen, in dem das bodengebundene Arbeitertum wirkend den Tod des Volkes überwinden wird.

Ja, August Winnig ist ein Dichter. Es gibt Stellen im „Frührot", wo er über Mutter und Heimat schreibt, die hinter den innigsten Pastellbildern der deutschen Literatur nicht zurücksteben. Wer das liest, der möchte nach Blankenburg zum Grabe der alten Frau gehen, die nun schon lange tot ist, und ihr danken. Denn in diesen Liedern waltet der letzten Weisheit unergründliches Gesetz, das Gesetz der Liebe, das uns im großen Strome der Geschichte von Auferstehung zu Auferstehung führt.

Dieses Gesetzes Künder ist August Winnig.

F. O. H. Schulz

## Neues vom Büchertisch

**Annette von Droste-Hülshoff. Entzünden möcht ich alle Kerzen.** Gedichte. Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt. Ebenhausen bei München. Preis 2.00 RM.

Vor hundert Jahren ist zum erstenmal eine Sammlung von Gedichten der Droste im Druck erschienen. An dieses Gedenken knüpft der Verlag Langewiesche-Brandt an mit seiner Neuausgabe. Und die Tatsache, daß es eine billige Volksausgabe ist, zeigt schon, wie lebendig die Dichtungen der Droste heute nach hundert Jahren sind und wie hoch wir heute ihr Erbe einschätzen, das allen Volkskreisen zu eigen werden sollte. Gerade der Gau Westfalen-Nord ist sich seiner heiligen Pflicht gegenüber seiner großen Landsmännin bewußt. Das bewiesen die Droste-Tage in Münster vor einigen Wochen, die nun alljährlich wiederkehren sollen, und das beweist die zuerst in Münster und nun in Bielefeld gezeigte Droste-Ausstellung. Zum Feiern aber muß das tiefere Besinnen und Sichversenken kommen. Gerade im Frühling erschließt sich uns dann der ganze innere Reichtum der Dichterin, das „Paradies im Herzen", aus dem es ihr liebend und schenkend hervorströmt, um alle Kerzen zu entzünden und jedes müde Sein zu erwecken. Die Tiefe ihres heimatlichen Naturempfindens erschließt sich und der Adel ihrer großen Seele rührt uns an. Nicht weniger als 50 der schönsten Droste-Gedichte sind in dem kleinen Bande zusammengetragen. Es bedarf nur der inneren Bereitschaft und einem jeden wird „die Kerze entzündet".

Hans Havemann

**Heinz Steguweit. Die törichte Jungfrau.** Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. 252 Seiten.

Das Mädchen Susanne, die „törichte Jungfrau" in Steguweits Roman, ist in ihren schönsten Jahren in eine verworrene und schwere Zeit gestellt. Diese Jahre vor der Machtergreifung werden schon gekennzeichnet durch den Ausgangspunkt des Schicksalsweges dieser Bauerntochter. Wie viele heimatverwurzelte deutsche Menschen teilten damals ihr Los: vertrieben zu werden von Haus und Hof durch bedenkenlose Spekulanten. Dazu kommt hier noch der Tod des Vaters für das mutterlose Mädchen.

In einer rheinischen Großstadt findet das stille und saubere Landkind aus der Eifel endlich Arbeit. Bitter geht ihr die fremde wenn auch gutmütigen Neureichen. Um eines Stadtwelt auf im Hause eines bedenkenlosen, Kindes willen bleibt das reinherzige Mädchen im Hause: dem Sohn ihrer Herrschaft ersetzt sie die Mutter, die für ihn kein Herz hat. Diese beiden anständigen jungen Menschen bilden eine Insel in dem Wirrwarr der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kämpfe und Krisen dieser Jahre. Aller Gemeinheit und allen Angriffen zum Trotz behält das treue Mädchen den Kopf oben und stützt auch den heranwachsenden Knaben.

Steguweit läßt mit seiner starken und plastischen Erzählerkunst um diese beiden jungen Menschen die ganze Krise des deutschen Volkes lebendig werden, das Aufeinanderprallen des unbesiegbaren Aufwärtswillens mit den dunklen Mächten der Zerstörung. Mitreißend und voll Ueberzeugungskraft ist dieser sieghafte Kampf geschildert. Er umbraust das junge Frauengeschöpf, dessen reiner Wille unbestechlich ist und dessen Herz nie seine Festigkeit verliert. Aus der Klärung und Sieghaftigkeit, die das Volksschicksal schließlich bestimmt, wächst auch ihr eine neue glückhafte Zukunft an der Seite eines Mannes, der zu ihr gehört.

Hans Havemann

**Kristmann Gudmundsson. Kinder der Erde.** Roman. R. Piper-Verlag, München. Preis 5.80 RM. Deutsch von Else von Hollander-Lossow.

Kristmann Gudmundsson, dessen erster Roman „Morgen des Lebens" die Berufung dieses kraftvollen Isländers als Künder und Gestalter nordischen Wesens erstmalig herausstellte, ist seiner Sendung auch mit diesem neuen Buch treu geblieben. Es ist eine schlichte Erzählung von isländischen Landmenschen, die der Gegenwart nur so lose verknüpft sind, wie das wohl nur in der Einsamkeit isländischer Berge möglich ist. Der Roman könnte beinahe ebenso gut vor Jahrhunderten spielen. Die Höfe liegen weit verstreut, umdroht von der wilden und herben nordischen Natur, die aber auch den Menschen zu kraftvoller Selbstbehauptung emporreißt und ihn wiederum reich beschenkt. Gastlichkeit dem Nachbarn wie dem Fremden gegenüber ist uraltes Gesetz. Scharf geprägte Charaktere offenbaren sich in unabänderlicher Haltung und in einer Unerbittlichkeit des Gefühls, die für ihre Schicksale entscheidend wird.

Im Mittelpunkt der Erzählung steht eine Frau, enterbt von ihrem starrköpfigen Vater und von dem stolzesten der Höfe vertrieben, weil sie den Knecht liebte und ehelichte. Ihr unerschütterlicher Stolz in einem Leben der Armut und die sieghafte Kraft ihrer großen und reinen Natur sind das Tragende in der ganzen Erzählung. Diese wird manchmal breit und langsam und hat nicht immer die gleiche Intensität der dichterischen Schau. Um so stärker bricht die gestaltende Kraft des Verfassers an den Wendepunkten durch, wo die Charaktere sich in ihrer unerbittlichen Entschiedenheit offenbaren und das Geschehen dramatische Spannungen von nordisch-düsterer Wucht und Schicksalhaftigkeit gewinnt.

Hans Havemann

**Hundertjähriges Bestehen des Verlages Georg Westermann.** Die Firma Georg Westermann, der bekannte Verlag von Westermanns Monatsheften, von zahllosen pädagogischen und kartografischen Werken von Lehrmitteln sowie guten schöngeistigen Büchern, kann in diesem Jahre auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Das Haus Westermann, das am 21. Mai 1838 in Braunschweig gegründet wurde, zählt mit einer Gefolgschaft von fast fünfhundert Angestellten und Arbeitern, mit Zweigniederlassungen in Berlin und Hamburg, zu den größten deutschen Verlags- und Druckereiunternehmen, das zugleich auch internationale Bedeutung besitzt.

Zur Konfirmation Bücher schenken von Buch- u. Musik-Niemeyer Obernstraße 26

## Wellblech-Garage

5×3 m
Angebote g. gebraucht, zu kaufen gesucht.
t. **AZ 18** an die Westf. Neuest. Nachr.

## Nachlaß-Verkauf!

Am **Sonnabend, dem 2.** ners und Landwirts Wilhelm **Brink, 15 Uhr,** soll der Nachlaß des Gärt-**2 Pferde, 2 Kühe, Schweine** **motor 7½ PS., mehrere Roll** **vater, Eggen, Pflüge, Häcksler- und Ackerwagen, Kulti-sonstige Haus- und Wirtschaftsgeräte** an Ort und Stelle meistbietend, teils gegen Kredit, teils gegen Barzahlung, verkauft werden.
Die Sachen können ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn besichtigt werden.
Heepen, 30. März 1938.
**Heinrich Müller,** Versteigerer.

## Opel-Super 6

Limousine, neuestes Modell, 4türig, 8000 km gefahren, verkaufen
**Jerrentrup & Rückwarth**
**Bielefeld**
Brunnenstraße 4, Telefon 742.

## D K W.

Reichsklasse, ca. 3… km gelaufen, sofort gegen Kasse zu verkaufen. Angebote unter **D 411** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Ca. 5 Morgen großes
**Grundstück b. Minden**
gegen Ausbeute zu verkaufen oder zu verpachten. Etwa 40 000 cbm Kies vorhanden.
**Marowsky-Brée, Minden i. W.,** Bäckerstraße 44

seit 1912 **Einjähr.-Umschulungs-Abitur**
Augustastraße 3 a, Fernruf 4160 — *Adolf Flaskämper*
Gewissenhafte Vorbereitung aller Schulprüfungen. — Beste Erfolge — Einzelunterricht: Franz., Englisch, Mathematik. Beaufsichtigung der Schularbeiten

## Führerbotschaft an Volk und Welt

Reichstagsrede vom 20. Februar 1938

**Der Appell an die Welt zur Vernunft und Besinnung! Wer in Europa will einen neuen Krieg? Keiner! Nur die Sowjetunion ist es, die das Feuer des Hasses in allen Ländern schürt und immer wieder Brandstoff anhäuft, der sich eines Tages entzünden muß. — In Deutschland aber herrscht friedlicher Aufbau. Der Führer hat in seiner Reichstagsrede einen glänzenden Rechenschaftsbericht über die vergangenen vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung abgelegt. / Kartoniert RM. –.20.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. / Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

## Fichte-Schule

Privatschule mit dem Ziel der mittleren Reife
**Bielefeld,** Papenmarkt 2
Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt tägl. von 11-13 Uhr entgegen der Leiter **Hillmer,** Oerlinghauser Straße 9.

## Packpapiere

Tüten, Beutel u. Papierwaren aller Art
**OPITZ**
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

## Adler Trumpf

Sport-Cabriolet, 4sitzig, gebraucht, zu verkaufen.
**E. Küchenthal - Bielefeld**
Heeper Straße 113 — Ruf 6090

## 4/23 Hanomag-Lim.

in gutem Zustande, zu verkaufen.
Zu besichtigen bei
**Heinr. Blomenkamp, Oberlübbe bei Bergkirchen** (Kreis Minden)

## Hanomag-Record

Schiebedach-Limousine, sehr gepflegtes Fahrzeug, preiswert zu verkaufen
**Jerrentrup & Rückwarth**
**Bielefeld,**
Brunnenstraße 4, Telefon 742.

# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 6.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 9.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

## Zu vermieten

**Zimmer,** freundl. möbl., an berufstätigen, anständig. Herrn z. 1. 4. zu vermieten. Gehrenberg Nr. 11, 2. Etage.

**Zimmer,** möbliert, mit Kochgelegenheit, ab 1. 4. 38 z. vermieten. Näheres Rohrteichstr. 14, part. 1. 4.

**Zimmer,** behagliches, frei. Paulusstraße 12, 1. Etage.

**Zimmer,** gut möbliert, Kochgelegenheit, für berufstätiges Mädchen frei. Rohrteichstr. 67.

**Zimmer,** freundlich möbl., an junges Mädchen zu vermieten. zu erfrag. Horst-Wessel-Str. 37, 1. Etage.

**Zimmer,** freundlich möbl., frei. Bad vorhand. Hildebrandt, Ravensberger Straße 41.

**Zimmer,** möbl., mit Zentralheizung, frei. Ravensberger Straße 75.

**Zimmer,** möbl., im Zentrum, frei. Augustastraße 3b, 3. Etage.

**Zimmer,** freundl. möbl., frei. Märkische Straße 34, parterre.

**Zimmer,** kleines, möbl., mietfrei. Hindenburgstr. 5

**Zimmer,** gut möbl., vermiet bar. Oelmühlenstr. 33, I., rechts.

**Zimmer,** 1 oder 2 Betten, fließendes Wasser, Zentralheizung, Bad, frei. Obernstr. 1, 2. Etage.

**Zimmer,** freundl. möbliert, für Herrn frei. Brunnenstraße 12, 1. Etage.

**Zimmer,** gepflegtes, möbl., sof. zu vermieten. Heeper Straße 92.

**Zimmer,** gut möbl., für Herrn frei. Friedenstr. 8, I.

**Zimmer,** möbl., evtl. mit voller Verpflegung, an berufstätig. Herrn frei. Friedenstr. 18, 1. Etg.

**Zimmer,** freundl. möbl., frei. Allestraße 14, 3. Etg.

**Zimmer** frei. Karlstraße 17.

**Zimmer,** gut möbl., 1. 4. zu vermieten. Rohrteichstraße 35, part., rechts

**Zimmer,** freundl. möbl., frei. Goebenstraße 4.

**Zimmer,** behaglich möbl., mit Badbenutzung, zu vermieten. Stadtmitte. Klosterplatz 5, Baden.

**Zimmer** für jungen Herrn a. Mitbewohnen frei. Hermannstr. 26, 2. Et.

**Zimmer,** sonnig, freundl. möbl., Stadtmitte, für solid. Dauermieter frei. Ravensberger Straße 1. Etage, links.

**Zimmer,** möbl., an Herrn zu vermieten. Mühlenstr. Nr. 27, parterre.

**Zimmer,** gut möbl. zum 1. 4. zu vermieten. Nachzufragen ab 19 Uhr bei Steinmann, Meller Straße Nr. 19.

**Zimmer,** möbliert, vermiesbar. Werthersstraße 109.

**Zimmer,** 2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. Etg.

**Mansardenzimmer,** freundlich möbl., für nettes Mädel frei Horst-Wessel-Str. 73.

**Mansardenzimmer,** möbl., groß, m. Kochherd, an Ehepaar zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 46, 1. Etg.

**Wohnzimmer** u. Schlafzimmer, gut möbl., frei. Humboldtstraße 47, 2. Etage.

**Wohn-Schlafzimmer,** gut ausgestattet, an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. (Badbenutzg.). Arndtstr. 2, 2. Etg., rechts.

**Möbliertes,** ruhiges Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. Heizung, Badbenutzung. Bahnhofstraße 22.

**Wohn-Schlafzimmer,** sehr gut möbl., an Herrn zu vermieten. Goebenstr. 23, part.

**Schlafzimmer,** Wohnküche, Gas, Elektrisch, möbl., zu vermiet. Pumelle, Bielefeldstraße 4, 1. Etg.

**2-Zimmerwohnung** an Brautpaar zu vermieten. Offert. unter A. Z. 2208 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Herrenwohnung,** elegante, Nähe Bahn, frei (auch vorübergehend). Horst-Wessel-Straße 65 (Eingang Paulusstraße).

**Klempnerei-** und Installationsgeschäft, in bester Lage von Lippe, günstig zu verpachten od. zu verkaufen. Offerten unt. A. Z. 40 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

**Werkstatt,** 40 qm, Licht- u. Kraftanschluß. Siegfriedstr. 16, zu vermieten. Näheres Arndtstraße 49.

**Garage** frei. Feldstraße 17 b.

**Garage,** Oststraße 10, sofort oder später preiswert zu vermieten. Anfrag. täglich nach 19 Uhr. Oststraße 10, parterre.

**Garage** vermietbar Roonstr. Nr. 31.

**Raum,** leerer, 5×5½, zum Unterstellen, zu vermieten. Schloßhofstr Nr. 76.

## Miet-Gesuche

**Junges Ehepaar** sucht in Bielefeld od. nähere Umgebung z. 1. Mai ein 3—4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, möglichst Garage. Ruhige Lage, gute Mietzahler. Eilangebote erbeten unter A. S. 4196 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 31. 3.

**4-Zimmerwohnung** in Bielefeld oder am Stadtrand mit Küche, Bad, mögl. Zentralheizung, sofort gesucht. Mietpreis spielt keine Rolle. Angebote unter A. S. 4196 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 31. 3.

**Ehepaar,** junges, sucht möbl. Gartenhäuschen oder etc. zu mieten. Angeb. unter A. A. 2220 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Verkaufsraum** für Lebensmittelgeschäft zum 1. Mai gesucht. Bäckerei u. Konditorei Fr. Brinkmann, Hillegossen 32. 31. 3.

**Zimmer,** einfach möbliert, im Zentrum, von Herrn gesucht. Angebote mit Preis unt. A. Z. 8426 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 2. 4.

**Zimmer,** möbl., von kaufmänn. Angestellten gesucht. Angeb. unt. A. Z. 62 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Berufstätiges** Fräul. sucht freundl. möbl. Zimmer. Stadtmitte od. Westviertel. Offert. unt. A. Z. 50 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Suche** möbl., Zimmer, Nähe Landgericht, mit Unterstellgelegenheit für Motorrad. Angeb. u. A. Z. 29 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

**Zimmer,** möbl., möglichst mit Kochgelegenheit (berufstätige Dame) zum 1. 4. gesucht. Angeb. unter A. S. 4206 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 2. 4.

**Zimmer,** möbl., von berufstät. Herrn gesucht. Angeb. unter A. H. 6023 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Zimmer,** freundlich möbl., mit oder ohne Pension, f. junges Mädchen zum 1. April gesucht. Sof. Angebote mit Preis an Photo-Lohöfener, Gütersloher Str. 18 a.

**Zimmer,** möbl., zum 1. April mit oder ohne Pension von jung. Herrn gesucht. Angeb. unter A. S. 4206 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Zimmer,** möbliert., mod., evtl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Bad, gesucht. Angebote unter A. N. 3411 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Sparkassenangestellter** sucht 2—3-Zimmerwohnung. Angebote unter A. A. 2287 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**2 Zimmer** mit Küche und Bad per 1. 5. zu mieten gesucht. Mietpreis 50 RM. Angeb. u. A. N. 3420 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**2—3- Zimmerwohnung** zum 1. 5. oder später gesucht. Bielefeld oder Umgebung. Angeb. u. A. Z. 9507 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 2. 4.

**Ruhiger** Mieter sucht im Landkreis eine 2—3-Zimmerwohnung. Offert. unter A. Z. 3 an die Westf. Neuest. Nachr.

**Wohnung,** vier Zimmer, Küche, Bad, von ruhigem Mieter sofort oder später gesucht. Angeb unter A. A. 4242 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 31. 3.

## Offene Stellen

**Kraftfahrer,** zuverlässiger, für 2½ t Lastwagen, der auch mit Pferden umgehen kann, sofort oder später gesucht. Fr. Hollmann, Bierwerlag, Brackwede. 2. 4.

**Zuschneider** für Herrenwäsche sof. gesucht. Helene Vogel, Gellershagener Str. 15, bei den Mielewerken.

**Friseurgehilfe** zur Aushilfe bei gut. Lohn gesucht. Prante, Bielefeld, Bangemarckstraße.

**Suche** zum sofortigen Eintritt (wegen Einberufung der jetzigen) 2 tüchtige Friseurgehilfen. Gleichzeitig eine tüchtige Friseuse. Kost und Logis im Hause. Salon E. Bestmann, Versmold. Telefon 436.

**Friseurgehilfe,** junger, zum 4. April 1938 gesucht. Schönemann, Ulmenstraße 7.

**Bäckergehilfe,** junger, sofort gesucht Arnold Haubrock, Jöllenbeck, Wertherstr. 76

**Bäckergeselle,** junger, gesucht. Bäckerei und Konditorei Krügermeier, Henriettenstraße 17.

**Bäckergehilfe,** junger, für sofort gesucht. Hermann Niebaum, Siegfriedstr. 87.

**Laufjunge** für Freitags u. Sonnabendvormittag gesucht. Bäckerei Witte Str. 10.

**Laufbursche,** 14jährig, für leichte Arbeiten sofort gesucht. Carl Brune jr., Theodener Straße 4.

**Gärtnerlehrling** sucht zum 1. 4. 1938 Johannes Leue, Gartenbau, Bielefeld, Engersche Straße 66, Ruf 3859. 2. 4.

**Suche** zum 1. April od. später einen kräftigen Jungen mit guten Schulzeugnissen als Müllereilehrling bei freier Station. A. Coersmeier, Garfeln, Brandenbaumermühle über Lippstadt.

**Dame,** junge, oder unabhängige Frau für Annahmestelle zum sofortigen Eintritt gesucht. O. Schnelle, Reichspostfriede 12.

**2—3 Damen,** unabhängig, mit sicherem Auftreten, f. den Außendienst gesucht; sehr gute Verdienstmöglichkeit. (Freie Autofahrt). Offerten unter A. S. 4206 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 2. 4.

**Näherin,** tüchtige, für halbe Tage gesucht, Stundenlohn 0,50 RM. Zu erfrag. in den Westf. Neuest. Nachr. 4295 31. 3.

**Aushilfe** für Büfett u. Küche, sucht Sternberg, am Wimmerwall.

**Mädchen,** junges, für kleinen Haushalt (2 Person.) zum 15. 4. gesucht wegen Erkrankung des jetzigen. Vorzustellen bei Fritz Oertmann, B.-Sieker, Brückenstr. Nr. 32, Stauteich 3.

**Zimmermädchen,** sauber u. ehrlich, bei gutem Lohn zu sofort oder später gesucht. Hotel drei Kronen, Lippstadt, oder Bielefeld, Gehrenberg 2, II.

**Hausmädchen** für größeren landw. Haushalt, Nähe Bielefeld, zu sofort oder später gesucht. Lohn bis 40 RM. frei. Etwas Koch- u. Nähkenntnisse sind erwünscht. Angeb. u. A. S. 4285 an die Westf. Neuest. Nachr.

**Hausmädchen,** mögl. schon im Hotelgearbeitet und gut empfohlen, sucht zum 15. April Hotel Bielefelder Hof. 1. 4.

**Lehrmädchen** für Laden, Verland u. Kontor (Textilbranche) gesucht. Diekmann, Herforder Straße 198. 2. 4.

**Hausgehilfin,** selbständig im Kochen und allen Hausarbeiten, zum 1. Mai gesucht. Wasch- u. Putzfrau wird gehalten. Kahrup, Koblenzer Straße 5.

**Hausgehilfin,** junge, evgl., gesucht. Offt. unt. A. R. 3417 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

**Stütze,** gute Köchin, 25—35 J., selbständigen Führung eines modernen Privatlandhaushaltes gesucht. Jungmädchen als Hilfe. Keine Großwäsche. Guter Lohn. Angeb. u. A. Z. 8431 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Putzfrau** Freitagvormittag gesucht. Augustastraße 13

## Stellengesuche

**Putzstelle** f. halbe Tage gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 1925

**Büfettfräulein** sucht Stellung z. 15. 4. Bin 5 Jahre in der Branche. Offert. unt. A. R. 43 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

**Mädchen,** 19 Jahre, sucht für Anfang April Stellung im Haushalt. Angeb. u. A. H. 6528 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Suche** für meine 14jährige Tochter eine Stelle im Haushalt zur Ableistung des Pflichtjahres Offerten unter A A 2232 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Hausgehilfin,** perfekt in Haushalt und Küche, sucht ab 20. April Aushilfstelle f. einige Wochen in gutem Privathaushalt. Angebote unter A. A. 2203 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Für Stellungsuchende!** Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
**Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.**

## Zu verkaufen

**Schlafzimmer,** komplett, Sofa, Flurgarderobe, Wohnzimmerlampe zu verkauf. Paulusstraße 28, II. 2. 4.

**Büfett,** Ausziehtisch (Eiche geb.), sehr gut erhalten, zu verkaufen od. gegen guterhaltenen Kleiderschrank mit Wäschefächern zu tauschen. Anges. Westfalenstraße 66, 2. Etg., r.

**Bettstelle,** 2schläf., mit Matratze, preiswert zu verkauf. Enders, Große-Kurfürsten-Str. 93, 3. Et.

**Bettstelle** mit Polster, Dauerbrenner, sehr gut erhalten, spottbillig verkäuflich. Bleichstr. 40.

**3 Bettstellen** mit Matratze, 2 Kleiderschränke, 3 Nachttischchen, 1 Frisiertoilette, 1 Kinderbettstelle, Alles eisenbeim, billig zu verkaufen. Zu erfrag. Stemmer, Rohrteichstraße 8.

**Umzugshalber** Bett, Büfett, Uhr, Lampe zu verkaufen. Bismarckstr. 1 a, 1. Et.

**Metallbett** mit Matratze, kleiner Kanonenofen, verkäuflich. Brellenfiek 121, II.

**Kohlenherd,** Tiefbau, gebraucht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Höhner, Jöllenbecker Straße 114.

**Zuglampe,** elektr., gut erhalten (5 Birnen) billig zu verkaufen. Brandenburger Straße 15, pt.

**Nähmaschine,** gebraucht, gut erhalt., und Kanarienweibchen zu verkaufen. Am Kamphof 49.

**Kinderwagen,** gut erhalten, billig abzugeben. Am Lehmstich 34.

**Kinderwagen,** Brennabor, Tiefbau, verkäuflich. Brackwede, Arndtstraße 10, 1. Et.

**Kinderwagen** mit Polster zu verkaufen. Brackwede, Niederstraße 30, 2. E.

**Kinderwagen,** Tiefbau, gut erhalten, zu verkauf. Viktoriastraße 65, 3. Etage.

**Zwillingswagen,** Kinderklappstühlchen, verkäuflich. Bickert, Heepen, Postweg 396.

**Schulbücher,** Mittelschule, Knaben, abzugeben. An der Walkmühle 7.

**Wettermantel,** Popeline, ungebraucht, schlanke Größe, billigst abzugeben. Fischer, Schmiedestraße 6.

**Sportkostüme,** hellwollene, elegant verarbeitet, Größe 42 bis 44, spottbillig zu verkaufen. Kiskerstr. 3, Nähe Klösterchen.

**Knabenrad,** wie neu, zu verkauf. Meisenstraße 17.

**DKW.,** Reichsklasse, in erstklassiger Verfassung, billig zu verkaufen. Telefon 3106.

**Opel,** 1,3 Ltr., zu verkauf. Nachzufragen in den Westf. N. Nachr. 2277

**Opel,** 4/20, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Freitagvormittag von 10—14 Uhr. Fahrbereit. Osnabrücker Str. 58.

**Opel,** 4/20, 2/3-sitziges Kabriolett, steuerfrei, in gut. Zustand. 290 RM. Besichtigung Sonntagmorgen. Walter Kesting, Bad Meinberg Nr. 218.

**Motorrad,** 500 ccm, neuwertig, 775,— RM., verkauft Kleine Bielefeld-Sieker, Am Strebkamp 41.

**Anhänger,** 12—15 Ztr., Tragkraft, neuwertig, billig zu verkaufen. Tankstelle Schillerplatz.

**DKW.,** Meisterkl., Kabriolett, in erstklass. Zustand, billig zu verkaufen. Thielenstr. 2. Telefon 1700.

**Bauplatz,** Herforder Straße 179, Straßenfront 15,5 m, 45 m tief, Quadratmeter 11 RM. (auch 33 m Straßenfront zu haben). Offert. unter A. A. 2290 an die Westf. Neuest. Nachr.

**Radio,** Gleichstrom, gut erhalten, umzugshalber zu verkaufen od. geg. Wechselstromgerät zu tauschen ges. Schäffer, Mittelstr. 14 6 Uhr abends.

**Schäferhunde,** 1 Fähr. prima Wachhunde, verkauft billig Lindebola, Sparenburg.

**Schweißapparat,** 2 Kgr., neuwertig, preisw. zu verkaufen. Arndtstr. 49.

## Kauf-Gesuche

**Bettstelle** m. Matratze, gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angebote unt. A. S. 4305 an die Westf. N. Nachrichten.

**Waschtisch** zu kaufen gesucht. Off. u. A. S. 4304 an die Westf. Neuest. Nachrichten.

**Knochenmühle** zu kaufen gesucht. Offert. u. A. N. 3413 an die Westf. Neuest. Nachrichten.

**Garage** f. Personenwagen gesucht. Angebote unter A. Z. 8402 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Feldschmiede** und Amboß gesucht. Ruf 6332. 31. 3.

**Kaninchenstall** zu kaufen gesucht. Teutoburger Str. 32. Telefon 5248.

## Verschiedenes

**Eichelhäher** entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Heinrichstr. 42.

**Damenlederhandschuh,** brauner, Mittwochabend 6.30 Uhr in Arndtstraße verloren. Bitte abzugeben bei Harbsmeyer, Große-Kurfürsten-Straße 62. Telefon 1281.

**Stoßstange,** hintere rechte Ecke, f. Personenwagen, verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. H. W. Lohmann, Osnabrücker Str. 31. Ruf Nr. 1368.

## Geldverkehr

**Wer** leiht höh. Beamten 300—400 RM. gegen hohe Zinsen u. monatlicher Rückzahlung. Angeb. u. A. S. 25 an die Westf. Neuest. Nachrichten.

**4000 RM.** erststellig auszuleihen. Off. u. A. Z. 39 an die W. N. Nachr.

**Bei Kleinanzeigen in allen Fällen zu WNN-Annahmestellen!**

## A wie Anton B wie Berta . . .

so buchstabiert unser Fräulein Liselotte, wenn sie eilige Kleinanzeigen telefonisch entgegennimmt. Trotzdem können sich natürlich Hörfehler einschleichen. Es ist deshalb besser, Sie kommen zu einer unserer Geschäftsstellen und geben dort Ihren Kleinanzeigentext ab. — Aber wie gesagt: In eiligen Fällen — oder wenn es Bindfaden regnet — nehmen wir die „Kleinen" auch fernmündlich entgegen. 351 bitte . . . .